Blüthen und Blumen

heiliger Andacht und Frömmigkeit

für

katholische Geistliche

zur eigenen und des Volkes Erbauung.

Siebentes und achtes Bändchen:

Bona, Umgang mit Gott.

Regensburg und Landshut, 1836.
Verlag von G. Joseph Manz.
(Krüll'sche Universitätsbuchhandlung.)

Wd

Stiller, traulicher
Umgang mit Gott,
der
kürzeste Weg zu Gott.

Von
dem großen Cardinal
Johannes Bona.

Aus dem Lateinischen übersetzt
von dem
Herausgeber:
„Lombez, über den innern Frieden.“

Regensburg und Landshut, 1836.
Verlag von G. Joseph Manz.
(Krüll'sche Universitätsbuchhandlung.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.*)

Der kürzeste Weg, der zu Gott führt, ist stiller, traulicher Umgang mit Gott, da man sein Herz, im Andenken an die Gegenwart Gottes, bei jedem Anlaß, ohne doch seinen Berufsgeschäften Abbruch zu thun, stille und in Geheim, zwanglos und in kindlicher Einfalt, mit seinem Herrn und Gott sprechen läßt, verlangend und

*) Der Verfasser hat dem Theile seines Werkleins, der hier in einer Uebersetzung erscheint, keine eigene Vorrede vorausgeschickt, in welcher er sich über dessen Nutzen und Gebrauch umständlich erklärt hätte, sondern in Ansehung dessen sich nur auf seine vorausgehende mystische Theologie berufen, wo er das hier Mangelnde nebst vielem Andern sehr vollständig, deutlich und gelehrt vorträgt. Indem aber diese mystische Theologie in unsern

bittend mit ihm vereiniget zu werden. Diese Herzenssprache besteht in zarten Gemüthsregungen, innern Gefühlen, stillen Seufzern und Bitten; sie mögen sich entweder nur in Gedanken, oder in Gedanken und Worten zugleich aussprechen. Diesen Umgang mit Gott zu unterhalten, soll sich die andächtige Seele gewöhnen, mit ihrem Herrn und Gott zu sprechen, kurz aber gefühlvoll, an jedem Orte, zu jeder Zeit, unter jeder Beschäftigung. Denn es steht geschrieben, daß man allezeit beten müsse, und dessen nie

---

Plan nicht aufgenommen werden konnte: so hat man das, was darin gelehrt wird, und unsern Lesern zu wissen nützlich und nothwendig seyn dürfte, hier in diesem Vorwort vorausschicken zu müssen geglaubt. Der innere Gehalt desselben gehört ganz dem frommen, gelehrten Verfasser an; nur die äußere verstümmelte Form ist des Herausgebers Werk. In der Meinung, daß der, für die hier gerühmte Gebetsweise empfängliche Leser nur Winke und Fingerzeige bedürfe, hat man ihn allein mit dem Wesentlichen, Nothwendigen und mehr Nützlichen der Sache bekannt zu machen gesucht. Und in so ferne glaubet man selbst seinem Wunsche zuvorgekommen zu seyn.

müde werden dürfe. Indem aber unsere Natur so unstät und wandelbar ist, die leiblichen Sorgen und andere Beschäftigungen uns zerstreuen, und oft unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen: so müssen wir den Mangel ununterbrochenen Gebetes durch öfter wiederholte kurze Gebetlein zu ersetzen suchen. Obschon diese nur von augenblicklicher Dauer sind, auch nur in längern oder kürzern Zeiträumen auf einander folgen, hält doch ihre Wirkung an, und ist von Dauer. Wie nämlich die frommen Begierden, die in der Liebe gegründet sind, fortwähren, so währet auch das Gebet fort. Und diese Begierden beten ununterbrochen fort, weil das aufgeregte Gefühl aufrichtiger Gottesliebe immer vor Gott und zu Gott ausruft. Die Seligen im Himmel hören nie auf, Gott zu erkennen und thätig zu lieben: wir aber können ihnen nur in dem gleichkommen, daß wir unaufhörlich nach der Seligkeit seufzen, deren sie genießen, sprechend mit dem Apostel: „Unser Umgang ist in dem Himmel.“ Gewöhnlich und wenn Herz und Mund übereinstimmen, sind jene kurzen Gebetlein auch von stillen Seufzern begleitet; oft aber entfahren der gepreßten Brust

des Betenden bei stillen Worten auch laute Seufzer, oder zerschmelzen auch wohl in Eines zusammen; auf diesen Grund werden die erwähnten Gebetlein füglich Bittseufzer genannt. Gewöhnlich aber nennt man sie Schußgebetlein, weil sie, gleich schnellen Pfeilen, augenblicklich bis zum Herzen Gottes abfliegen. Und in wie ferne solche Gemüthsregungen, fromme Begierden, Neigungen des Herzens und heilige Entschlüsse des Willens sind, werden sie auch Affekte genannt.

Diese Weise zu beten hat uns selbst Christus der Herr gelehrt. In dem Oelgarten wiederholte Er öfter die Worte: „Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht mein, sondern Dein Wille geschehe.“ Hangend am schmählichen Kreuze, und die grausamsten Schmerzen leidend, ließ Er von Zeit zu Zeit seine Herzensgefühle in kurzen Worten kund werden: „Vater,“ sprach Er, im rührendsten Affekte, „verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“ Hernach: „Mein Gott, mein Gott! warum hast Du mich verlassen?“ Und wieder: „Vater! in Deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ Diese kurzen, aber oft wieder-

holten Gebete sind, nach dem Beispiele des Gott-Menschen, von den Heiligen durch alle Jahrhunderte gerühmt und geübet worden. So pflegte z. B. der heilige Macarius oft im Herzen zu sprechen: „Herr! thue mit mir, wie Du weißt, und wie Du willst. Erbarme Dich meiner.“ Johannes Cassian hatte oft im Herzen und in dem Munde die Worte: „Herr! eile mir zu helfen.“ Von dem heiligen Franz von Assisi wird erzählt, daß man ihn einst die ganze Nacht über habe zu Gott ausrufen gehört: „Mein Gott und Alles!“ Man braucht also, um mit Gott zu reden, keine langen und zierlich verfaßten Gebetformeln herzusagen. *) Bei diesen ist das Gemüth, wenn auch unwillkührlich, oft so sehr zerstreut, daß Geist und Herz keinen Antheil an dem nehmen, was der Mund spricht: allein bei jenen kurzen, oft wiederholten, einfältigen Her-

*) Damit will man aber den Werth dieser Gebetformeln, und überhaupt den des mündlichen Gebetes keineswegs in Schatten stellen; da es für Alle passet, was von dem in Rede stehenden nicht zu behaupten ist; und da es selbst von der Kirche angeordnet und empfohlen ist; auch, in Gemeinschaft verrichtet, sehr erbauet.

zensgebetlein bleibet das Gemüth mehr gesammelt, auch wird der Zweck des Gebetes um so weniger verfehlt, als die Kraft solcher Gebetlein, die scheinbar gering ist, durch das herzliche öftere Wiederholen ungemein verstärkt wird, gleich einem Wassertropfen, der nicht so sehr durch seine Schwerkraft, als durch das öftere Auffallen einen Stein auszuhöhlen vermag. Diese Gebetweise empfiehlt sich auch dadurch, daß sie öfter in eine Unterhaltung mit Gott übergeht, da man mit Gott redet, und hinwieder Gott im Grunde des Herzens zu uns sprechen hört. Die geheimen Seufzer frommer Seelen läßt der gütige, barmherzige Gott nicht unbeantwortet — wann und wie Er will; auch an Tröstungen läßt Er es zuweilen nicht fehlen. Die Sprache, welche die Seele mit Gott, und Gott mit der Seele führt, ist Niemanden verständlich, als Gott und der Seele.

Der Gebrauch und die Anwendung dieser Gebetweise gründet sich, wie jeder andern, auf die Vergegenwärtigung Gottes. Mit dieser muß die Seele ihre Bittseufzer anfangen; denn nur zu dem anwesenden Gott kann sie ihr Gebet richten, weil der abwesende Gott sie weder hören,

noch erhören könnte. Und diese Vergegenwärtigung Gottes kann Niemand schwer finden; denn was ist leichter, als Gott sich gegenwärtig denken, in dem wir leben, uns bewegen und sind? Aber unserer verderbten Natur wegen sehen wir oft das Licht nicht, das uns von allen Seiten in die Augen strahlet. Wie nämlich der blinde Mensch die Sonne nicht sieht, die ihn beleuchtet, weil er blind ist, so sieht auch der böse Mensch Gott nicht, weil mit Geistesblindheit geschlagen, obschon er Ihm zunächst ist. „Es ist ein großes Elend," sagt der heil. Augustin, „wenn der Mensch nicht bei Gott ist, ohne den er nicht seyn kann. Denn wo immer er seyn mag, ist er nie ohne Gott: und doch, wenn er nicht an Gott denket, Ihn nicht erkennet und liebet, ist er nicht bei Gott." Damit wir also immer bei Gott seyen, müssen wir immer zu Gott aufblicken, nach Ihm seufzen, Liebe zu Ihm tragen, und diese Liebe stets brünstiger zu machen suchen. Und somit rufet das Andenken an die Gegenwart Gottes Bittseufzer in der Seele hervor: und hinwieder wird die Vergegenwärtigung Gottes durch die Uebung der gepriesenen Gebetsweise unterhalten und genährt.

Es ist aber die einfachste und leichteste Weise, sich Gott zu vergegenwärtigen, diese: daß man sich Gott, in lebendigem Glauben, in dem Innersten seines Herzens gegenwärtig denket, und Ihn, wie Er mit freigebiger Hand uns seine Gnaden spendet, mit reinem Gemüthsauge anschauet, in Uebereinstimmung mit dem Apostel, welcher sagt: „Wisset ihr denn nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?" Diese Weise, sich Gott zu vergegenwärtigen, fordert keine Anstrengung des Geistes, und nimmt die Einbildungskraft nicht in Anspruch. Sie war unter mehrern Andern besonders der heiligen Katharina von Siena eigen, von der wir lesen, daß sie selber in ihrem Innern sich eine Kapelle gebaut habe, in der sie stets verweilte und mit Gott sich unterhielt. Nach ihrem Beispiele soll jede fromme Seele sich in ihrem Herzen ein Kämmerlein bauen, und sich aus dem Gewühl der Geschäfte dahin zuweilen zurückziehen, und, wenn auch nur auf wenige Augenblicke, sich mit Gott in süßer Ruhe unterhalten, und, sehnsuchtsvoll aufblickend zu Ihm, Liebesreue athmen, und flehentlich seufzen — ihrem innern Zustande und den jedesmaligen

Umständen gemäß, und nach Maß der von Gott erhaltenen Gnade. Denn auch hier ist Bescheidenheit nothwendig, und darf ein gewisses Maß nicht überschritten werden. Es ist ein Fehler, der nicht ungestraft begangen wird, wenn man sich über seine Kräfte angreift, und fliegen will, ehe der Herr hat Flügel wachsen lassen. Es ist aber auch ein Fehler, wenn man die vielgepriesenen Bittseufzer nur oben hin, und wie in Eile erwecket, ohne Aufmerksamkeit des Geistes, und ohne Uebereinstimmung des Herzens, nur mit dem Munde. Unter solchen Verhältnissen sind sie unnütz, und bringen keine Früchte.

Diese Gebetsweise eignet sich vorzüglich für Jene, die bereits ihr Gewissen von gröbern Fehlern gereiniget haben, schon zum Theil auf dem Wege der Erleuchtung wandeln, der Tugendübung ergeben sind, und in derselben noch weiter fortzuschreiten, ernstes Verlangen tragen. Von Seite derselben wird noch ferner bedinget: Reinheit des Herzens, Geradheit der Meinung, Selbstverläugnung, Entäußerung von allen irdischen Genüssen, Unterdrückung der Neigungen, Eitles zu sehen, zu hören, zu reden und zu un-

ternehmen; überhaupt ein ernstes stätes Streben nach Vollkommenheit.

Den Anfängern, weil sie in dem, was von ihnen gefordert wird, noch nicht eingeübet sind, scheint die in Rede stehende Gebetsweise ziemlich hart und schwer zu seyn. Denn die Natur ist unstät, flüchtig, in Gedanken und Begierden aller Art ausgegossen, und will den Zaum nicht dulden, den ihr die Liebe Gottes einlegt: und weil sie nicht sogleich die Frucht ihrer Arbeit spüret, so hält sie diese für verloren, und sieht das Ganze mit Verachtung an. Allein dieß hat sie mit andern Uebungen gemein, die alle im Anfange ihre eigenen Schwierigkeiten haben. Läßt man nur den Muth nicht sinken, und fährt standhaft mit denselben zu kämpfen fort: so wird man allmählig der Schwierigkeiten gewohnt, und die Gewohnheit endlich zur Natur: und dann beschäftigen wir uns mit dem Heiligen und Göttlichen so leicht, als wir athmen und leben. Zu dem kommt noch die Gnadenhülfe, um welche wir ohne Unterlaß bitten müssen. Denn „wir können uns nicht," wie der heilige Chrysostomus sagt, „mit Gott im Gebete unterhalten, wenn nicht die Kraft des heiligen Geistes thätig mit-

wirket." Sollte auch das Gemüth dergestalt entkräftet und matt sich fühlen, daß es nicht einmal einen Seufzer hervorrufen könnte: so suche man das Herz durch eine Betrachtung zu erwärmen; man erkenne und bekenne vor Gott seine Nichtswürdigkeit; klage über sich selbst, über seine Untreue in Uebung der Abtödtung und anderer Tugenden, und kehre dann zu seinem unterbrochenen Gebete zurück. Im Falle, daß auch nach diesem gebrauchten Mittel das Herz sich nicht gestärkt fühlte, soll man doch nicht die Hoffnung aufgeben, sondern im Gebete ausharren, und verschiedene Bittseufzer hervorrufen, wenn auch nur aus kaltem und trockenem Herzen, bis der Herr in seiner Barmherzigkeit unsere geprüfte Treue mit dem Siege krönet. Das Wachsthum der Geistesübungen ist wie das der Pflanzen beschaffen: beides nimmt täglich zu, wird aber erst nach größern Zeiträumen bemerkbar.

Indem man nun die Schußgebetlein in dem Herzen denkt, oder zugleich mit dem Munde ausspricht, muß man seine Meinung nach dem gerichtet haben, was ihre Bestimmung ist: Reinigung der Seele, Bereitung und Befähigung

der Seele, durch verschiedene Tugendübungen, zur Vereinigung mit Gott. Wer bei dem trockenen Buchstaben stehen bleibt, thut so viel als Nichts. Denn wer nicht vorwärts geht, geht zurück. Nach dem heiligen Bonaventura besteht die Frucht und das Zielende des Gebetes darin, daß wir Gott anhangen, und von dem reinsten Lichte der Erkenntniß durchdrungen, von dem Feuer der Liebe zerschmolzen, in gewisser Weise Eines mit Gott werden. Unsere Seelenkräfte haben wir von Gott nicht erhalten, daß wir sie in die irdischen Dinge versenken, sondern sie, was das Ziel unserer Schöpfung ist, durch herzliche Bittseufzer zu Gott im Himmel erheben, und damit, wie mit offenen Armen, das höchste Gut, unsere ewige Glückseligkeit, umfangen.

Wollen wir aus dieser heilsamen Uebung Nutzen ziehen, so dürfen wir sie keinen Tag, ja keine Stunde, so viel es möglich ist, versäumen. Es ist aber nicht erforderlich, wäre auch nicht möglich, daß diese Uebung ununterbrochen fortwähre: es genüget gewöhnlich schon, wenn man sie in gewissen Zeiträumen, z. B. im Uebergange von einer Handlung zur andern, wiederholt; was Jeder zu thun vermag, er habe viel

oder wenig Verstand, viel oder wenig Scharfsinn. Gott sieht nicht auf die vielen und schönen Worte und Ausdrücke, sondern auf die gute aufrichtige Meinung des Herzens. In dem alten Bunde wollte Gott, daß auf seinem Altare immerfort Feuer unterhalten würde, und zu dem Ende mußte ein Priester täglich Morgens Holz auflegen. In Anwendung auf den neuen Bund sagt der große Gregorius, daß unser Herz der Altar sey, auf dem Gott wolle, daß stets ein Feuer brenne, damit aus demselben die Flamme der Liebe unaufhörlich zu Ihm emporsteige.

Welcher Leser sich von Gott mit der Gnade dieser Gebetsweise begabt zu seyn glaubet, muß noch auf Einiges, was er wohl zu beachten hat, aufmerksam gemacht werden, und zwar:

1) Soll er sich solcher Gnade nicht übernehmen, damit sie ihm nicht entzogen werde, sondern sich ihrer ganz unwürdig erachten, und die Gnade des Herrn mit dem Schleier der Demuth bedecken;

2) soll er ja Jene nicht verachten, denen diese Gnade nicht geworden ist; denn es ist allerdings möglich, daß sie doch mehr Liebe Got-

tes besitzen, und in ihrer Einfalt Gott wohlgefälliger seyen;

3) soll er, wenn ihm der Herr mit innerlichen Tröstungen und geistigen Süßigkeiten zuvorgekommen ist, sich derer nicht übermäßig erfreuen, eingedenk dessen, was der Psalmist sagt: „Bist du mit Reichthum gesegnet, so hänge dein Herz nicht daran;“

4) soll er dem göttlichen Gnadenzuge in der Art folgen, daß darüber die körperlichen Kräfte nicht geschwächt werden; denn die geistige Völlerei ist großer Gefahr unterworfen. Wird nämlich der Geist, nachdem man die Süße der Gnade gekostet hat, aus unbescheidenem Eifer zu sehr gespornet und angetrieben: so leidet unfehlbar die Gesundheit des Leibes, die dann nachtheilig auf den Geist zurückwirket, und seine Thätigkeit lähmet;

5) soll er die Fülle göttlicher Gnade der Abtödtung und den Tugendübungen zuwenden, und nicht so ganz dem Triebe seiner Andacht sich hingeben, und in dieselbe sich versenken, daß dabei die Werke der Barmherzigkeit, und die Pflichten des thätigen Lebens außer Acht gelassen werden müßten.

Diese vortrefflichen Lehren theilet der gottselige Geistesmann Thomas von Jesus den Anfängern mit, und überläßt die Geübten dem unmittelbaren Unterrichte des göttlichen heiligen Geistes.

Es übriget, daß die Anfänger auch mit den Quellen bekannt gemacht werden, aus denen die Bittseufzer geschöpft werden; desgleichen mit dem Stoffe, der ihnen unterlegt ist, und mit der Ordnung, in welche sie zu ihrem Behufe gebracht werden.

1) Die Quellen sind mannigfaltig; die reichesten Quellen, aus denen sehr viele Bittseufzer geschöpft werden können, sind: Betrachtung des himmlischen Vaterlandes; Ekel an diesem armseligen Leben; Begierde nach der Anschauung Gottes; seine Macht, Weisheit, Gerechtigkeit und übrigen Vollkommenheiten; Reue über begangene Sünden; Dankgefühl gegen Gott; Liebe zu Gott; Seeleneifer; des göttlichen Heilands Leiden und Kreuztod; Liebe Gottes zu uns; Bewunderung der göttlichen Vorsehung, und Begierde, für Christus den Herrn zu leiden. Zu diesem kommen noch Akte der Selbstverläugnung,

der Buße, der Nächstenliebe, der Demuth und aller übrigen Tugenden.

2) Zu diesem Allen wird der Stoff, die Materie, der Ausdruck entweder aus dem eigenen frommen Herzensgefühle, oder aus den Worten der heil. Schrift, oder aus den Schriften der heiligen Väter zusammengeholt. Die heilige Schrift, und in derselben die Psalmen, sind besonders reich an gefühlvollen, herzlichen Ausdrücken, die auf alle Verhältnisse unsers armseligen Erdenlebens passend sind, auch Gott, vor andern, besonders wohlgefallen; weil sie Worte sind, die aus Eingebung des heiligen Geistes niedergeschrieben worden. Auf diese folgen die Schriften der heiligen Väter und der Geisteslehrer, aus welchen sich eine herrliche Ausbeute der rührendsten und herzlichsten Schußgebetlein machen läßt; und besonders aus den Bekenntnissen des heiligen Augustin, und aus den ihm zugeschriebenen Betrachtungen, Handbüchlein und Selbstgespräche.

3) Was die Ordnung betrifft, in welcher die Bittseufzer auf einander folgen, ist vorläufig zu bemerken, daß bei dem Gebrauch derselben gar keine Statt findet. Die Liebe, wenn sie

einmal rege geworden, läßt sich an keine Ordnung binden; sie bricht nach jeder Seite los. Zuweilen bedarf sie selbst der Worte nicht, und gibt keinen Laut von sich, mit leisen Seufzern sich begnügend; und dieß vorzüglich dann, wenn der Wille ganz erweicht, und mit dem Verstande in keinem Streite befangen ist. In diesem Falle könnte das Vernünfteln nur Schaden bringen, und wie zugelegtes Holz, den Liebesfunken unterdrücken und erlöschen machen. Zwar sind einige Bittseufzer vorzugsweise für die Anfänger, wie andere für die Zunehmenden, und wieder andere für die Vollkommenen geeignet: allein zuweilen bedient sich auch der Anfänger der Gebetlein der Zunehmenden und der Vollkommenen, damit er allmählig lerne sein Herz höher emporschwingen: so wie die Zunehmenden und Vollkommenen im Gebete sich zuweilen auch an die Stelle der Anfänger setzen, damit sie nicht der Demuth vergessen, während sie in höhern Regionen umherwandeln. Es sind aber die Herzensgefühle der Anfänger diese: Schrecken vor der Hölle; Verabscheuung der Sünde; Furcht der Gerichte und der Gerechtigkeit Gottes; herzliche Reue über die begangenen Sünden; Bitte um

derselben Vergebung; Haß und Verachtung seiner selbst; Erkenntniß seiner Nichtigkeit; Scham vor sich selbst. Die Gefühle der Zunehmenden sind: Nachfolgung unsers Herrn Jesus Christus und der Heiligen; Dankbarkeit; vollkommene Selbstverläugnung; Tugendliebe und Begierde nach Tugendübungen. Und endlich sind die herzlichen Gefühle der Vollkommenen: geistige Freude; Bewunderung der Größe und Majestät Gottes; Liebe Gottes; heißes Verlangen, daß der Name Gottes geheiliget werde, und daß sein Reich zu uns kommen möge.

Es ist nämlich der Zustand des geistigen Lebens dreifach: Tugend-Anfang, Tugend-Fortgang, Tugend-Vollkommenheit. In dem ersten Zustande befinden sich die Anfänger, in dem zweiten die Zunehmenden, in dem dritten die Vollkommenen. In diesem dreifachen Zustande entdeckten die heiligen Väter verschiedene Aehnlichkeiten, was sie veranlaßte, verschiedene Vergleichungen anzustellen. So z. B. verglich der heilige Märtyrer Maximus die Anfänger mit den Knechten, die Zunehmenden mit den Lohndienern, die Vollkommenen mit den Söhnen des göttlichen Hausvaters. Insgemein aber, und

mit mehr Richtigkeit versteht man unter den Anfängern: Sünder nach ihrer Bekehrung, welche die Sünden ihres vorigen Lebens an sich selbst bestrafen, und mit Vorsicht gegen Rückfall sich bewahren; welche die bösen Gewohnheiten abzulegen, und die Leidenschaften zu ertödten sich befleißen, und darum ihr Fleisch durch Fasten und Wachen, durch Arbeiten und leibliche Strengheiten züchtigen, und in Herzenszerknirschung über ihre frühern Vergehungen heiße Zähren vergießen. Eben so werden unter den Zunehmenden verstanden: Jene, welche ihre Neigungen nach dem Irdischen ablegen, der Reinheit sich befleißen, und nach der Tugend, dem eigentlichen und wahren Lichte der Seele, streben; welche, durch öftere Erwägung der Lehren und des Lebens unsers Heilandes ermuntert, sich selbst zu dessen eifriger Nachfolge, ohne Unterlaß, antreiben. Und somit sind unter den Vollkommenen zu verstehen: Die, welche, nachdem sie Geist und Herz gereiniget und sich mit Tugenden geschmücket haben, nun ergriffen von dem Feuer göttlicher Liebe, und ganz zerschmolzen in sich, verdienen, in geheimer und unbegreiflicher Weise mit Gott vereiniget zu werden, und in dieser

Vereinigung einen Frieden genießen, dessen Seligkeit sich weder denken, noch mit Worten erklären läßt. Indem nun die Seele von einem Zustande zum andern, wie auf der Himmelsstraße, fortschreitet, von der Reinigung von Sünden zur Uebung der Tugend durch eine besondere Erleuchtung Gottes unterrichtet und gestärkt, und von dieser zur Vollkommenheit, welche in inniger Vereinigung mit Gott durch die Liebe endet: so nennt man gewöhnlich den ersten Zustand des innern Lebens, den Weg der Reinigung; den zweiten, den Weg der Erleuchtung; und den dritten, den Weg der Vereinigung. Es sind aber diese Wege den Seelen, die sich auf einem derselben befinden, nicht dergestalt eigen, daß nicht Gott zuweilen und auf kurze Zeit den Anfänger auf den Weg der Vereinigung, und den Vollkommenen auf den Weg der Reinigung setzen sollte, damit jener auf dem betretenen rauhen Wege nicht zurückgeschreckt, und dieser, bei dem größern Maße der Gnaden Gottes, immer in Demuth erhalten werde. Und was Gott zuweilen mit einer und der andern Seele aus besonderer Gnade thut, das kann und soll jede Seele, mit dessen Beistand, für sich selbst thun, und den

ihr mehr eigenen Zustand, hinsichtlich der Akte, mit den beiden andern in Verbindung bringen. Bußgeist, Tugendübung und Liebe Gottes können in keinem Falle getrennt werden. Daher muß der Anfänger den ihm mehr eigenen Bußgeist nothwendig mit Uebungen der Tugend und der Liebe Gottes vereinen; daher muß der Zunehmende, indem er den Tugendübungen vorzugsweise obliegt, sein Herz zugleich an dem Feuer der Gottesliebe wärmen, auch den Bußeifer nicht erkalten lassen; daher muß selbst der Vollkommene, obgleich er den Gipfel der Vollkommenheit erklommen hätte, und von Liebesinbrunst in Gott entzücket wäre, noch immer in Akten der Buße und der Tugenden sich üben. Somit treffen die Akte, die im Unterrichte auf die drei Wege des innern Lebens vertheilt sind, in der Anwendung auf jedem besondern solchen Wege theilweise zusammen, nach den verschiedenen Verhältnissen, in welchen sich eben die Seele befindet.

Zum Schlusse ist noch zu bemerken, daß die Liebe Gottes, in welcher eigentlich das Ganze der Vollkommenheit besteht, nicht blos in frommen Begierden, inbrünstigen Anmuthungen und zarten, süßen Affekten sich erschöpfen, sondern

auch in zusagenden Handlungen und guten Werken sich thätig zeigen müsse. Solcher Weise muß die Seele, auf alle Eigenwilligkeit verzichtend, sich unbedingt dem Willen Gottes hingeben, er mag streng gebietend, oder freundlich rathend und einladend sich aussprechen. Zärtliche, weichliche, süßliche Affekte, die nicht in That übergehen, sind nur leere Nüsse; Thränen, die, vertrocknet, keine Spur von sich zurücklassen, nur schmackloses Wasser, kein Wasser heilsamer Weisheit sind, haben keinen Werth. Thätige, starke Liebe verlanget der Heiland von uns — Liebe, die ihr Daseyn durch gute Werke beurkundet. Diese praktische Liebe ist es, welche wir uns bei unsern Schußgebetlein zum Ziele setzen müssen; nur aus dieser entsteht wahre und ächte Frömmigkeit, reine herzliche Freude, reicher Schatz der Tugenden.

Bittseufzer einer büßenden Seele.

Für Anfänger.

Obschon, wer Erfahrung hat, es nicht schwer findet, sein Gemüth in eigener Weise zu Gott zu erheben, und Jedermann einen aufrichtigen Seufzer aus der Tiefe seines Herzens herauf zu holen vermag: findet man doch räthlich, damit die *gottliebende* Seele, wenn sie sich trocken und kalt fühlet, und, sich selbst überlassen, solche fromme Regungen aus sich selbst hervorzurufen *nicht vermag*, daß man ihrem Unvermögen, so viel möglich, zu Hilfe komme, und ihr aus der heiligen Schrift und aus den Schriften der heiligen Väter einen Vorrath gut gewählter Kraftworte an die Hand gebe, deren sie sich zur Zeit der Noth bedienen möge, das erlöschende Feuer göttlicher Liebe anzufachen, zu entzünden und zu

unterhalten. Diese Zündworte sind ungemein mannigfaltig, wie es die jedesmaligen Bedürfnisse und Absichten der gottliebenden Seele sind, damit sie nach Verschiedenheit des Zustandes und der Verfassung, in der sie sich je zuweilen befindet, nützlichen Gebrauch davon machen könne. In dieser Hinsicht hat man sie in verschiedene Abtheilungen gebracht, und jeder mehrere Zehende zugegeben. Man that dieß, damit sie bei wiederholtem Durchlesen sich dem Gedächtnisse tiefer eindrücken, und im Falle des Bedürfens der Seele leichter beifallen. Denn was können sie nützen, wenn sie nur im Buche, und nicht auch, wenigstens zum Theil, im Gedächtnisse aufbewahrt sind?

Der vorgesteckten Ordnung zu Folge wird gegenwärtig mit den Seufzern einer büßenden Seele der Anfang gemacht. Denn damit wir werden, was wir noch nicht sind, müssen wir aufhören zu seyn, was wir sind; müssen wir uns von unsern Sünden, Fehlern und Mängeln in den Thränen eines zerknirschten, gottliebenden Herzens rein waschen.

I. Zehend.

1. O Du, der Du mich erschaffen hast! Ich bin der größte Sünder, unwürdig deinen Namen auszusprechen; unwürdig, daß mich die Erde trägt. Erbarme Dich meiner, und rette mich von dem Untergange.

2. O Herr! Du mein höchstes Gut! Wie konnte ich mich so weit von Dir entfernen, durch die Sünde? Das Land aller Armseligkeit ist mein Aufenthalt. Ich selber — ich selber habe mich in das Verderben gestürzt.

3. Vater! allerliebster Vater! In dem Himmel und vor Dir habe ich gesündiget; bin nicht würdig, Dein Sohn genannt zu werden; nur Dein Knecht will ich forthin heißen und seyn. Nimm mich doch auf unter Deine Knechte.

4. O wie reuet es mich — wie sehr reuet es mich, unendlich gütiger Gott! daß ich gesündiget, daß ich Deine Gebote übertreten habe! Wasche mich rein von meinen Missethaten, noch reiner wasche mich; von aller Sünde reinige mich.

5. O Herr, mein Gott! Alle meine Sünden verabscheue ich; ich verfluche alle meine

Missethaten. Ein undankbarer Knecht war ich, ich bekenne es. Nun aber fliehe ich zum Altare Deiner Barmherzigkeit, und flehe Dich um Barmherzigkeit an.

6. O Jesus, mein Herr und Gott! wasche mich mit Deinem kostbaren Blute, und reinige mich von aller Sünde.

7. Heile, o Herr! meine Seele von ihren Sündenwunden; salbe ihre Wundmahle mit dem Oele Deiner Gnade.

8. Nimmer, von dieser Stunde an, mein Herr und Gott! will ich mehr Deine Gebote übertreten; nimmermehr will ich in eine Sünde einwilligen: eher will ich alle Strafen leiden, Schimpf und Spott, und selbst den Tod, als noch einmal eine Sünde begehen.

9. O Vater! Gib doch, daß ich würdige Früchte der Buße bringe, und meine Sünden an mir selbst nach Verdienst bestrafe.

10. Ich habe mich verirret wie ein Schaf, das verloren gegangen; doch höre ich Deine süße Stimme, mit der Du mir zurufest: Mit vielen Buhlern hast du Unzucht getrieben, doch werde ich dich aufnehmen, wenn du zurückkehrest.

II. Zehend.

1. Jetzt, o Herr! habe ich angefangen; jetzt beginne ich wahrhaft zu leben, nicht aus eigener Macht, noch in der Kraft meines Arms, sondern in der Fülle Deiner Erbarmungen: bestärke es, was Du in mir gewirket hast.

2. Du gabst mir gesunde Sinne und ein gelehriges Herz: ich aber, o mich unseligen Menschen! habe all Dein Gutes mißbraucht! Dennoch hast Du, barmherziger Vater! mich von dem Sündenwege abgerufen, und von der ewigen Höllenstrafe gerettet.

3. Schmerz und heftige Angst ergreifen mich, indem ich mich meiner zahllosen Sünden erinnere, durch welche ich, Dich beleidigend, dem Satan, Deinem und meinem Feinde, mich hingegeben, und Deinen gerechten Zorn hervorgerufen habe.

4. O daß ich Deine Gebote, liebster Vater! nie übertreten hätte. O daß ich nie in solchen Jammer und in solches Elend gerathen wäre! O daß ich nie gesündiget hätte! O selig Jene, welche die erste Unschuld nie verloren,

welche die Gnade der heiligen Taufe unversehrt erhalten haben!

5. Künftig, großer Gott! der Vorsatz ist gemacht — künftig will ich nicht mehr sündigen, nicht mehr Deine heiligen Gebote übertreten. Es ist beschlossen, aufrichtig und von ganzem Herzen. Das ganze Gesetz will ich erfüllen, unter Deinem Gnadenbeistande, um den ich Dich flehentlich bitte.

6. Wende, o Herr! Deine barmherzigen Augen mir gnädig zu; tilge die Sünden meines vorigen Lebens, und verleihe mir durch Deine unendliche Güte wahre Besserung des Herzens.

7. O wie groß war bisher meine Nachlässigkeit! Die mir zur Buße vergönnte kostbare Zeit habe ich unbenützt verfließen lassen; Deine Gnaden und angebotenen Hilfsmittel habe ich mit Undank ausgeschlagen; Deinen Einsprechungen habe ich das Herz verschlossen. Und nun schmerzet es mich, daß ich so thöricht gehandelt habe. Herr! verzeihe mir armen Sünder.

8. Wehe mir! O wie groß ist doch meine Schwachheit! Wie groß meine Bosheit! Wie groß und tief sind nicht die Wunden meiner

Seele, welche zu heilen Du des schmählichen und schmerzhaften Kreuztodes sterben wolltest!

9. Vater unsers Herrn Jesus Christus! sey mir armen Sünder gnädig; und Du, Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes! erbarme Dich meiner.

10. Sieh doch, o Herr meines Lebens! wie gar nichts Gutes und Gesundes an mir ist! Armselig und blind bin ich; ich vermag Nichts, und bin Nichts ohne Dich.

III. Zehend.

1. O liebvollster Heiland! Du weißt, wie viel Böses ich gethan, und wie viel Gutes ich unterlassen habe: sey mir gnädig und rette mich von dem Untergange.

2. O großes Haus Gottes! Wie geringschätzig warst Du in meinen Augen? und, Dich für Nichts achtend, wie schändlich handelte ich?

3. O wie mit allem Rechte konntest Du, gerechtester Richter! mich in den Abgrund der Hölle stürzen: und doch schontest Du meiner gnädigst!

4. Ich bekenne es Dir, o Herr! daß ich der größte Sünder von der Welt bin: doch ver-

traue ich auf Deine unendliche Gütigkeit. Unzählig sind meine Sünden, aber auch Deine Erbarmungen sind ohne Zahl.

5. O Gott! Du weißt meine Thorheiten, und meine Sünden sind Dir nicht verborgen. Meiner Jugendsünden und meiner Unwissenheiten wollest Du doch nicht mehr gedenken.

6. O Gott der Erbarmungen, Vater unsers Herrn Jesus Christus! durch Deinen geliebten Sohn bitte ich Dich, gib, daß ich die Tugend lieben, die Sünde hassen, das Irdische verachten, und nach dem Himmlischen sehnlichst verlangen möge.

7. Wehe jener Zeit, da ich Dich, das größte Gut meiner Seele, nicht erkannte! Wehe jener Blindheit, da ich Dich nicht sah!

8. Herr, mein Gott! Wann werde ich mir absterben, und allein Dir leben? Wann werde ich mich des Irdischen ganz entledigen und Alles besiegen, was zur Sünde reizet?

9. O möchte ich die Welt verachten, und alles Irdische unter die Füße treten! Möchte Alles, dem die Kinder der Welt so hastig nachjagen, mir als wahrhaftes Nichts erscheinen!

10. O daß ich von aller Sünde gereiniget, und von allen unordentlichen Neigungen befreiet, des göttlichen Einflusses und des Empfanges himmlischer Gnaden würdig wäre!

IV. Zehend.

1. Ertödte, o Herr! meine Leidenschaften in mir, halte sie ein, und mäßige sie durch Liebe und Erinnerung an deine Gegenwart, daß sie mich nicht in Verwirrung setzen, sondern vielmehr mir verhilflich seyen, das Gute zu wirken, wofür Du sie mir gabst.

2. Entferne alle eiteln Gedanken aus meinem Herzen. In dem Gemache meiner Seele, worin Du Deine Wohnung hast, darf kein Gedanke geduldet werden, dessen ich mich schämen würde, wenn er zur öffentlichen Kenntniß käme.

3. Alle Geschöpfe sollen mir geringfügig erscheinen, und Nichts soll mir wohlgefallen, als Du, o Herr! allein.

4. Süßer Herr Jesus! Wie lieblich ist Deine Gnade, wie hold Deine Freundschaft! Verstoß mich doch nicht meiner Sünden wegen.

5. Verstoß mich nicht von Deinem Angesichte; eile mir zu helfen, ich bitte Dich, und

zieh mich aus dem Schlamme des Unflathes heraus.

6. Wasche mich, Herr! mit deinem kostbaren Blute; heile mich durch Deine Wunden; durch Dein bitteres Leiden und Sterben heilige mich.

7. Der Du mich erschaffen und durch Deinen Kreuztod die Welt erlöset hast, komme mir zu Hilfe und erbarme Dich meiner.

8. Schließ mir Dein Herz auf, barmherzigster Vater! nimm mich zu Gnaden auf, und erlaß mir alle meine Sünden.

9. Verleihe mir, groß- und langmüthiger Herr! Reue und Zerknirschung des Herzens in solchem Maße, als du weißt, daß es der Zahl und Größe meiner Sünden gemäß sey.

10. Hier brenne, hier schneide; nur schone meiner in der Ewigkeit. Hier züchtige mich, und verschiebe nicht die Strafe bis in jene Welt.

V. Zehend.

1. Wehe mir! Zahllos sind meine Sünden, wie die Sandkörnlein am Ufer des Meeres: nicht würdig bin ich Deiner Erbarmungen, o Herr! — Doch ist Deine Barmherzigkeit noch

immer größer, als die Anzahl meiner Missethaten.

2. Hast Du nicht selber gesagt, daß der Himmel sich freue über einen bußfertigen Sünder? — Nun denn, so laß geschehen, daß der Himmel Freude an mir habe.

3. Herr! der Du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, schenke mir dieses Leben, das ich, leider! verloren habe.

4. Herr! bist Du gekommen, die Gerechten oder die Sünder an Dich zu ziehen? — Willst Du die Sünder an Dich ziehen? — Sieh! hier bin ich, der größte Sünder von der Welt, zieh mich an Dich.

5. Erbarme Dich meiner, o Gott! nach Deiner großen Barmherzigkeit; und nach der Fülle Deiner Erbarmungen tilge in mir meine Missethaten.

6. Besprenge mich, o Herr! mit Deinem Blute, so werde ich weißer werden, als der Schnee ist.

7. Heiliger Gott! Nimm alle Unreinigkeit aus meiner Seele weg, und erschaffe in mir ein reines Herz.

8. Lieber Heiland! Wie lange wendest Du noch Dein heiligstes Antlitz von mir weg, und kommst nicht zu Hilfe meiner armen Seele, die so sehnlich nach Dir seufzet?

9. Sieh! Dein verlorner Sohn bin ich, der Verschwender seines himmlischen Erbtheils, der ersten Unschuld. Vater! — wenn ich Dich so nennen darf — verzeihe; beschenke mich mit Ring und Kleid, den Zeichen väterlicher Huld, und würdige Dich, den Reuigen in Deine Arme zu schließen.

10. Laß doch, süßester Heiland! Dein kostbares, für mich vergossenes Blut an mir nicht verloren seyn, sondern mir zum Heile und ewigen Leben gereichen.

VI. Zehend.

1. Wie lange wirst Du mich noch nicht heilen wollen, göttlicher Arzt, gütigster Heiland? Ich bin blind, wenn ich das Gute wählen, hinkend, wenn ich mich zum Gebete begeben, ganz gelähmt, wenn ich gute Werke thun soll. Erbarme Dich meiner und heile mich.

2. Mache mich gesund mit Deinem Blute, o Herr! und heile meine Wunden durch Deine Wunden.

3. Herr! schilt mich nicht in Deinem Grimm, und in Deinem Zorne züchtige mich nicht.

4. Sieh, ich bin der Sohn Deiner Magd, ich bin Dein Knecht. Erfreue die Seele Deines Knechts, denn zu Dir, o Herr! hat sich meine Seele erhoben.

5. Ich verdiene nicht Dein Sohn genannt zu werden, und doch bist Du mein Vater. Sey immer mein Vater, und laß mich immer Deinen Sohn seyn.

6. O Gott! Du weißt meine Thorheit, und meine Missethaten sind vor Dir nicht verborgen. O laß mich doch in meiner Thorheit nicht zu Grunde gehen.

7. Ich sprach: Dem Herrn will ich meine Ungerechtigkeit bekennen wider mich; und Du vergabest die Bosheit meiner Sünde mir.

8. Mir soll der Fuß der Hoffart nicht nahe kommen, und die Hand des Sünders mich nicht anrühren.

9. Wer weiß alle seine Sünden? Von meinen verborgenen Sünden reinige mich, o

Herr! und der fremden wegen verschone Deinen Knecht.

10. Gedenke doch, daß Du mich wie Lehm gestaltet hast, und wieder zu Staube mich machen werdest.

VII. Zehend.

1. Geh nicht zu Gerichte, o Herr! mit Deinem Knechte; denn vor Dir besteht kein Lebender. Barmherzigkeit bedarf ich, Frieden suche ich, nicht Gericht.

2. Sieh! in welchem Jammer und Elende ist stecke: erbarme Dich meiner, und vergib mir alle meine Sünden.

3. Alle meine Missethaten entdecke ich Dir, lieber Vater! O wie gerne möchte ich sie verhehlen, wenn ich könnte, und auslöschen mit meinem Herzensblute! Und, o möchte ich sie vernichten mit einem Tropfen Blutes Deines Eingebornen, meines Erlösers, daß ich mich nicht vor Dir schämen müßte!

4. Wehe mir! Denn ich bin schlechter als die höllischen Geister, nicht nur in Bezug auf Natur, was keinem Zweifel unterliegt, sondern

auch auf Sittlichkeit, weil ich öfter als sie gesündiget habe.

5. Ich bekenne Dir, o Gott! meine große Schuld. Oft denke ich vor Dir an die Verirrungen meines vorigen Lebens — nicht als fände ich Behagen daran, sondern weil ich Dich, Licht meiner Augen, und Quelle der Erbarmungen, zu lieben verlange.

6. Allerreinster und allerheiligster Gott! lieber will ich tausendmal sterben, als Dich noch ferner im Geringsten beleidigen.

7. Keinen Feind fürchte ich so sehr, wie mich selbst. Wer wird mich schützen gegen mich selbst? Ich gewiß nicht. Umsonst wache ich über mich selbst, wenn Du mich nicht schützest.

8. Komm zu mir, o Herr! Weit bin ich von Dir gewichen. Ich kann nicht wieder zu Dir zurückkehren, wenn nicht Du es mich lehrest — Du, der Weg, die Wahrheit und das Leben.

9. Aus dem Herzen meines Erlösers verfluche ich alle meine Sünden. Wie dieses sie beweinet hat, so beweine und verfluche auch ich sie.

10. Wer gibt mir eine Zerknirschung des Herzens — groß wie das Meer, daß in Strömen meine Bußthränen daraus ausfließen, und dahin zurückkehren, um wieder auszufließen!

VIII. Zehend.

1. Wo seyd ihr Thränen, wo seyd ihr Herzen zermalmende Schmerzen? Verlasset alle Andere, und stürmet in Schaaren auf mich ein.

2. O wäre ich doch nie geboren worden! O mein Gott! Denn daß ich Dich beleidigte, gabest Du mir doch das Leben nicht.

3. O Sonne! Du Auge dieser Welt. Du sahest mich oft sündigen. Möchtest Du doch hinfür mich nur trauern und wehklagen sehen!

4. Erbebet ihr Glieder meines Leibes bei dem schrecklichen Namen der Sünde. Und ihr Geschöpfe alle rächet an mir die Beleidigung unsers Schöpfers.

5. O welchen Gott habe ich Elender beleidiget! welchen liebreichen, liebenswürdigen Gott! — den Gott der Liebe, den Spender der Gnaden und Gutthaten.

6. Was hast Du mir denn Leid gethan, o süßer Jesus! daß ich so grausam mit Dir umgegangen?

7. O könnte ich, was geschehen ist, ungeschehen machen! O könnte ich die vergangene Zeit zurückrufen! Wie gerne wollte ich für die verlorene Unschuld mein Leben hingeben!

8. Es schmerzet mich, o Gott! daß ich Dich beleidiget habe; immer wird es mich schmerzen. Und, o könnte ich diesen Schmerz ohne Ende fortsteigern!

9. Wende Dich zu mir, o Herr! und rette meine Seele. Hilf mir, und mache mich selig um Deiner Barmherzigkeit willen.

10. Sieh doch, Herr! mein Elend — mein bitteres Elend, weil Niemand mir zu Hilfe kommt, wenn nicht Du, o mein Gott.

IX. Zehend.

1. So lässest Du denn zu, mein Gott und Herr! daß mich, Dein unwürdigstes Geschöpf, die Erde trägt? O wie groß ist Deine Güte und Deine Barmherzigkeit!

2. O göttlicher Heiland! versöhne Dich mit mir, und zeige mir Dein holdes Antlitz wieder.

3. Sieh, meine Seele, sieh, wie dein Gott — dein barmherziger Gott deine Sünden tilget. Sieh, wie viel Er für dich gelitten hat, wie sehr Er dich lieb hat. Hüte dich ja wohl, daß du dich niemals mehr von Ihm entfernest.

4. O lieber Herr und Gott! nur Eines — nur Eines gewähre mir — ich bitte Dich — daß ich nicht mehr sündige; daß ich Dich immer mehr erkenne; daß ich allezeit und in Allem nach Deinem heiligsten Willen handle.

5. Komm, o Herr! in mein Herz, Dein Eigenthum, mache Dir eine Geißel, und treibe Alle hinaus, die es entheiligten.

6. Schenke mir, gütigster Jesus! nur Eine von den Thränen, die Du für mich die Menge vergossen hast, damit ich sie Deinem himmlischen Vater zur Sühnung meiner Sünden darbringe.

7. Nimm Deinen entlaufenen Knecht wieder auf, o gütigster Herr! Höre mein Flehen, und öffne mir Deine Pforte. Meinen Feinden entflohen, bitte ich um Aufnahme und Schutz.

8. Ertödte und nimm von mir hinweg, was immer Dir mißfällig ist; belebe aber und vermehre, was Dir gefällt — Dir, der Du ertödtest und belebest.

9. O liebster Vater! Wenn Du willst, kannst Du mich reinigen. Mache gesund meine Seele, denn ich bekenne, daß ich gesündiget habe.

10. O daß ich mir keiner Sünde bewußt wäre! O möchte ich alle Sinne von unerlaubten Gegenständen zurückhalten! O daß mein Inneres und Aeußeres recht geordnet wäre! Wann, o wann werde ich mich von allen Fehlern und Mängeln gereiniget haben? Wann werde ich so ganz geordnet und gereiniget erscheinen, daß Nichts mehr an mir sich fände, was die Augen der Menschen in meiner Umgebung beleidigen könnte? Stehe mir bei, mein Herr und Gott! und wasche meine Seele rein von allem Sündenschmutze.

Fromme Begierden einer erleuchteten Seele.

Für Zunehmende.

Die verirrte Seele, welche wieder zu Gott auf dem rechten Wege zurückgekehrt ist, gleichet den Kindern Israels, welche der Herr in seinem

starken Arme aus der ägyptischen Dienstbarkeit erlöset hat. Denn wie diese, aus Aegypten ausgegangen, unter Moises Anführung, in das von Milch und Honig fließende Land eingezogen sind, so muß auch die Seele auf dem betretenen Wege tapfer fortschreiten, die Versuche ihrer Feinde, sie zur Rückkehr nach Aegypten zu bereden, mit Verachtung ansehend. Denn der Herr streitet für uns, und ist unser mächtiger Verbündeter; Er ist unsere Macht und Kraft, und unsere sicherste Zuflucht. Zu Ihm müssen wir also in warmem Gefühle unser Herz erheben, Ihn unaufhörlich um Hilfe und Beistand anflehen, und solches sehnliches Verlangen hegen, als dem sonderheitlichen Seelenzustande der Zunehmenden gemäß ist. Einige Zehende fügen wir als Muster bei, und zum Gebrauche der Zunehmenden.

I. Zehend.

1. Erleuchte, o Herr! meine Gemüthsaugen mit dem Lichte des Glaubens und der Weisheit, daß sie immer auf Dich gerichtet seyen, als das Muster, nach welchem ich meine Lebensweise einrichten sollte.

2. Laß es Dir belieben, süßer Jesus! die Kräfte meiner Seele durch die Kräfte Deiner heiligsten Seele zu verbessern und zu vervollkommnen. Mache doch, daß sich in meinem Geiste und Herzen Dein Bildniß lebhaft abdrücke!

3. O mein Gott, Du Leben meiner Seele! Wer bin ich, und was ist das Haus meines Vaters, daß Du mir so große Gutthaten und Gnaden erweisest? Du hast mich, o Herr! für Dich erschaffen, Du bist meine Ruhestätte und der Zielpunkt meiner Seele.

4. Guter Jesus! meine Hoffnung und meine Zuflucht! mit inniger Verehrung grüße ich Deine heiligsten Wunden: versenke und verberge mich in sie hinein; drücke sie tief in mein Herz, daß ich von Deiner Liebe ganz entzündet, das herzlichste Mitleid mit Dir habe.

5. Gib, o Herr! meiner Meinung immer die Dir wohlgefälligste Richtung, auf daß ich Deine Ehre und Dein Wohlgefallen allezeit und in Allem aufrichtig suche; vervollkommne sie in solcher Weise, daß ich nicht den geistlichen Tröstungen nachstrebe, sondern in aller Trockne und

Dürre des Geistes Dir mit unabänderlicher Liebe anhange.

6. Nimm hinweg, o Herr! aus meinem Herzen die zu große Liebe, die ich zu mir selbst trage, und gieß in dasselbe eine vollkommene Liebe zu Dir hinein. Nimm hinweg das Herz des faulen, trägen, ungehorsamen Knechtes, und setze an dessen Stelle das vertrauensvolle, Dich zärtlich liebende Herz eines Sohnes.

7. O daß ich Dich nie aus meinem Gedächtnisse verlöre, nur allein an Dich dächte, nur allein Dich liebte!

8. O möchte die verführerische Welt durch die Sinnenpforten keinen Eingang zu meinem Herzen finden, und so dieses, mit allen Tugenden geschmückt, Deines höchsten Wohlgefallens ganz würdig werden!

9. O möchte ich mein Gemüth aus dem Schwalle der Zerstreuungen herausholen! O möchte es in Dir allein sich sammeln!

10. Nach Dir, o höchstes Gut! steht mein ganzes Verlangen; nach Dir, unendliche Schönheit, sehnet sich mein Herz; zu Dir eile ich, wie beflügelt, Du wahre Ruhe meiner Seele.

II. Zehend.

1. Weichet von mir ihr Geschöpfe alle! ich will der Sorge für euch künftig ganz entbunden seyn, damit ich ungestört dem Heilsgeschäfte meiner Seele mich widmen, und ununterbrochen in der Gegenwart meines Gottes wandeln könne.

2. Laß doch nicht zu, o Herr! daß ich auf dem schroffen Wege der Lauigkeit länger verweile, von dem Nebel der Unwissenheit ganz umhüllet: sondern stähle meinen Muth, daß ich mit mehr Schnelligkeit auf dem Wege der Vollkommenheit fortschreite.

3. In Deinem kostbaren Blute tauche ich mich ganz unter, damit ich von allen Sünden, Fehlern und Mängeln rein gewaschen, und in der Demuth, Geduld und übrigen Tugenden fernerhin erhalten werde.

4. Nur Eines will ich, o Herr! nur Eines verlange ich, nur Eines bitte ich — daß Du in Gnade und Barmherzigkeit Deine Augen mir zuwendest.

5. Erleuchte meinen Geist, entzünde mein Herz, kräftige meinen Leib, daß ich zu der mir bestimmten Stufe der Tugend gelangen möge.

6. Verleihe, o Herr! daß ich durch vollkommene Selbstverläugnung der hehren Gnade einer vollkommenen Liebe zu Dir würdig werde. Du befiehlst, daß ich Dich liebe: gib, was Du befiehlst, und befiehl, was Du willst.

7. Stille doch, o Herr! den heftigen Sturm der Versuchungen in meiner Seele — Du, der Du dem Meere Schranken setzest, und sagen darfst: Bis hieher, und nicht weiter; hier werde ich brechen deine schäumenden, brausenden Wogen.

8. Schmücke, König von Sion! das Ruhebettlein meiner Seele, Deiner Braut, daß sie nichts zulasse, was sich nicht ziemte, und gegen den Anstand wäre, und daß nichts an ihr erscheine, was Dir mißfallen könnte.

9. O daß ich, mein Herr und Gott! wahrhaft sanftmüthig und demüthig von Herzen wäre!

10. Sieh, Herr! das geringste unter Deinen Geschöpfen bin ich, weil ein Sünder, und darum aller Verachtung würdig.

III. Zehend.

1. Deinem heiligsten Willen überlasse ich mich ganz und gar, ohne Vorbehalt. Mit mir

und durch mich geschehe Dein heiligster Wille in der Zeit und in der Ewigkeit.

2. Mache mich, Herr! Deiner heiligsten Menschheit ähnlich, und erlaube, daß ich mich frei in Dich zurückziehen dürfe.

3. Lehre, leite und unterstütze mich in Allem, daß ich Nichts rede, Nichts denke, Nichts wolle, als was Dir wohlgefällig ist.

4. Lobpreisend danke ich Deiner großen Mildthätigkeit, mein Herr und Gott! denn was mir von Deiner Gutthätigkeit zugewendet werden konnte, habe ich in reichlichem Maße gegen alles Verdienst erhalten.

5. Herr! was willst Du, daß ich thue? Mache, daß ich nach Deinem göttlichen Wohlgefallen lebe.

6. Herr! gib mir einen ruhigen, stillen Geist und ein rein liebendes Herz.

7. Mit Sehnsucht eile ich, zu Dir zu kommen: beleuchte meinen Steig, daß mich nicht die Finsternisse des Todes überfallen.

8. O wie gut ist es, um des Herrn willen leiden! um des Herrn willen Trübsal, Verachtung und selbst den Tod erdulden!

9. Sey gegrüßt, süßester Jesus! Du hast Dich gewürdiget für mich zu sterben: laß doch nicht zu, daß ich verdammet werde, den Du mit Deinem kostbaren Blute erlöset hast.

10. O wie süß ist es, bei Christus in Gesellschaft seyn! Wie süß ist es, mit Christus leben, mit Christus leiden und sterben!

IV. Zehend.

1. Alles, was ich thue, was ich rede, was ich denke, soll Dir, o Herr! zu Deiner größern Ehre gereichen. Alle meine Werke sollen von Dir anfangen und in Dir enden.

2. Herr! ich bin Dein Knecht, gib mir Verstand, daß ich Deine Gebote kennen lerne. Nicht mir, sondern Dir will ich ganz angehören: befreie mich von allem Eigenthume.

3. O wie angenehm ist es, mit Jesus in stiller Einsamkeit sich unterhalten! mit Ihm allein sprechen, allein an Ihn denken, in dem alles Gute enthalten ist!

4. Lege in mir ab, o Herr! die Wurzeln ächter Tugenden; mache sie wachsen, daß sie Früchte guter Werke bringen, damit ich nicht als

unfruchtbarer Baum in Deinem Hause den Platz umsonst einnehme.

5. O Jesus! Du Born alles Guten, des Lebens und der Gnade, leite meine Schritte auf Deinen Fußsteigen, und lehre mich in Allem Deinen Willen thun.

6. Entleere mich, o Herr! von allen Geschöpfen, und schaffe alle Hindernisse weg. Mache, daß ich in Einfalt und mit reinem Herzen ganz in Dich versenket werde; daß ich in Deinen Geschöpfen Nichts achte, Nichts schätze, als was Dein ist, und weßwegen Du sie geschaffen hast.

7. Theile mir den Eifer Deines Geistes mit, liebster Jesus! entzünde in mir jenes Feuer, das Du auf die Erde zu senden gekommen bist, damit ich Dir allein zu gefallen mich befleiße, und Deinetwegen von Allen verachtet zu werden, ernstlich verlange.

8. O mein einzig geliebter Jesus! laß mich nicht trostlos in diesem Elende schmachten; sondern handle mit mir, wie Du versprochen hast, so daß Du hingehest, und wieder zurückkommst zu rechter Zeit, bis Du mich endlich nach geendeter Prüfung ganz zu Dir nimmst.

9. O Herr! meine Kraft und meine Stärke, sey gelobet und gebenedeiet in allen den Drangsalen, mit denen Du mich heimsuchest. Verfüge mit mir nach Deinem heiligsten Willen; denn ich weiß, daß Du Nichts willst, was nicht gerecht wäre.

10. O mein Gott! sammle doch, ich bitte Dich, meinen zerstreuten Geist zu Dir, und befreie mein von unordentlichen Neigungen und eiteln Bildern befangenes Herz, damit ich bei dem Lichte ungetrübter Vernunft Dich finden möge — Dich, der Du mich nach Deinem Ebenbilde erschaffen hast.

V. Zehend.

1. O mein Gott, mein Alles! wann wirst Du Deine Gnade und Liebe so reichlich in meinem Herzen ausgießen, daß ich erkenne, daß Du mir Alles bist, und Alles außer Dir Nichts sey?

2. O Gott! Du ewiges Licht, erleuchte meinen Geist, daß der Schatten meiner Eitelkeit schwinden müsse, und künftig nichts mehr Deine Strahlen von mir abhalte.

3. O wie süß ist, mein Herr! Dein Geist, wie lieblich sind in meinem Schlunde Deine Re-

den! O möchte ich ihrer nie vergessen, und sie treu befolgen!

4. Mein Gott und Herr! ich fühle eine Begierde, Dich zu loben und zu preisen, statt aller Jener, die Dich nicht erkennen, oder Dich lästern auf Erden und in der Hölle.

5. Wende in Gnaden die Augen Deiner Barmherzigkeit zu mir, und Deine Strafgerechtigkeit wende weit von mir ab — Du Gott der Liebe!

6. Du weißt, o Herr! daß ich Dich liebe: entferne von mir Alles, was Dir mißfällt.

7. Ich habe Nichts, was ich Dir zum Opfer bringen könnte, als die Thränen eines zerknirschten und liebenden Herzens; nimm sie hin, und vermische sie mit Deinem Blute, gütigster Jesus!

8. Für Dich nähre ich diesen Leib, für Dich erhalte ich dieses Leben: kräftige mich, daß ich Dir dienen könne.

9. Möchte ich erwirken können, daß alle Freuden dieser Welt, die sind und seyn werden, nur Dich zum Ziele hätten! Denn nur in Dir ist wahre Freude, nur in Dir ist wahrer Trost.

10. Nimm, o süßer Jesus! mein ganzes Herz in Besitz, und erfülle es mit Deiner Gnade.

VI. Zehend.

1. Dir lebe ich, Dir sterbe ich, liebreichster Jesus! Dein bin ich im Leben, Dein im Tode. Lebend und sterbend will ich Dir lobsingen; denn Du bist unendlich gütig und barmherzig in Ewigkeit.

2. Mache, o Herr! daß meine Begierlichkeit in Deiner Süße ganz aufgelöset werde, die Du denen verborgen hast, die Dich fürchten, damit nicht ihr innerlicher Geschmack, durch eitle Gelüste aufgereizt und betrogen, das Bittere für süß, und das Süße für bitter halte.

3. Unter den Schatten Deiner Flügel, o Herr! rette sich mein Gemüth aus den aufwallenden Gedanken dieser Welt, damit es, in Dir verborgen, mit Wahrheit den süßen Gesang anstimmen könne: Im Frieden will ich schlafen und ruhen.

4. Verleihe mir, o Herr! daß ich nach Dir verlange, verlangend Dich suche, suchend Dich finde, findend Dich liebe.

5. Mache, daß ich dieser Welt gänzlich absterbe, und ihrer vergänglichen Güter vergesse vor großer Furcht und Liebe zu Dir; damit ich das Zeitliche künftig weder fürchte noch liebe.

6. Herr! führe mich auf dem Wege der Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen; laß mich immer in Deiner Gegenwart wandeln.

7. Rette mich, o Herr! weil es an Heiligkeit gebricht; weil in den Menschenkindern wenig Wahrheit mehr übrig ist.

8. Mache mich auf Deinen Fußsteigen festen Trittes gehen, daß ich nicht gleite.

9. Du, der Du gesagt hast: Wer dürstet, komme zu mir und trinke, laß meine durstige Seele aus Dir trinken, auf daß, Deinem Versprechen gemäß, lebendige Wasser von mir ausfließen.

10. Entferne von mir, allmächtiger Gott! alle Ruhmsucht, und vermehre die Herzenszerknirschung; unterdrücke meine Hoffart, und vervollkommene die wahre Demuth; befreie mich von den Nachstellungen des Feindes, und erhalte mich in Deinem heiligsten Willen.

VII. Zehend.

1. O daß ich Dich erkännte — Dich, o Herr! meine Kraft; Dich fände, Begierde meines Herzens; Dich liebte, Leben meiner Seele!

2. Dir sey Lob, Ehre und Dank, o heiligste Dreieinigkeit! in alle Ewigkeit, zum Ersatz für alle Schmach und Unbilden, die Dir von Gottlosen zugefügt werden.

3. Sey gelobet und verherrlichet, Du süßeste Liebe! für alles Gute und in allem Guten, was Deine glorwürdigste Gottheit und seligste Menschheit in uns gewirket hat durch das edelste Organ Deines Herzens, und wirken wird in alle Ewigkeit.

4. Dir bin ich von Mutterleib angehörig; mein Gott bist Du, verlaß mich nicht.

5. Der Herr ist meine Leuchte und mein Heil, wen soll ich fürchten? Der Herr schützet mein Leben, vor wem soll ich erschrecken?

6. In Deine Hände empfehle ich meinen Geist. Du, Herr! Gott der Wahrheit, hast mich erlöset.

7. Errette mich gefälligst, o Herr! aus meiner Versunkenheit. Du siehst, wie sehr ich Deiner Hilfe bedarf: komm und hilf mir.

8. Richte, o Herr! die mir zu schaden suchen; besiege, die mich bekämpfen; greif zu den Waffen, und eile mir zu helfen. Sprich zu meiner Seele: Ich bin dein Heil.

9. Herr, erbarme Dich meiner! auf Dir beruhet das ganze Vertrauen meiner Seele.

10. Nach Dir dürstet meine Seele; nach Dir verlanget recht sehr mein Fleisch.

VIII. Zehend.

1. Erbarme Dich meiner, Du Aller Gott! und zeige mir die Leuchte Deiner Erbarmungen.

2. Alle Werke des Herrn benedeiet den Herrn, lobet und preiset Ihn in alle Ewigkeit.

3. Kommet, höret und erzählet, ihr alle, die ihr Gott fürchtet, welche Dinge Er an meiner Seele gethan hat.

4. Gott! merk auf mein Rufen; Herr! eile mir zu helfen.

5. Mein Mund werde mit Lob erfüllt, daß aus ihm den ganzen Tag Deiner Herrlichkeit Lobgesang erschalle.

6. Herr, Gott der Stärke! wer ist Dir gleich? Mächtig bist Du, und Deine Wahrheit steht rings um Dich her.

7. Lehre mich Gütigkeit, Zucht und Weisheit; denn ich glaube Deinen Geboten. Lehre mich Deine Rechtfertigungen.

8. Wohin soll ich vor Deinem Geiste, wohin vor Deinem Angesichte fliehen? Steige ich gen Himmel auf, so bist Du dort; steige ich in die Hölle hinunter, so bist Du wieder da.

9. Zu Dir, Herr! habe ich meine Seele erhoben. Mein Gott! auf Dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden.

10. Ich sah es, wie man Dein Gebot muthwilliger Weise übertrat, und ward von Verdruß verzehrt, weil man Deine Reden nicht achtete.

IX. Zehend.

1. Wer ist Dir gleich an Stärke, Herr! wer ist Dir gleich? Großmächtig bist Du, heilig, furchtbar, und lobwürdig und wunderbar in Thaten.

2. Ich wünsche, Herr! geduldig und demüthig zu seyn, und ganz ergeben in Deinen

heiligsten Willen. Was mir an diesen Tugenden fehlt, wollest Du gütigst ersetzen.

3. Nach der Demuth steht mein ganzes Verlangen, theile sie mir mit, demüthigster Jesus! aus dem unerschöpflichen Schatze Deiner Demuth.

4. O wie verlange ich, für Dich, liebster Heiland! leiden zu können. Sollten auch die Fluthen des Leidensmeers über mir zusammenschlagen, so will ich doch Alles, aus Liebe zu Dir, mit Deiner Gnade freudig ertragen.

5. Denke, lieber Herr! daß Du mein Vater bist. Sieh, meine Seele ist nackt und bloß, ziehe ihr Dein Tugendkleid an. Denn es steht dem Vater zu, daß er sein armes nacktes Kind bekleide.

6. Was kann ich denn außer Dir, o Herr! verlangen, oder was nützen mir alle Güter der Welt, ohne Dich? Du allein genügest meiner Seele.

7. Wie eitel sind doch die Menschen! — die Menschen, die Dich nicht suchen! wie armselig und unersättlich, die mit Dir nicht zufrieden sind!

8. O daß ich aller Menschen Willen und Herzen, die waren, sind und seyn werden, ganz in meiner Macht hätte, damit ich Dich, mein einziges höchstes Gut, recht inniglich lieben könnte!

9. Auf Dich habe ich gehoffet, o Herr! laß mich nicht zu Schanden werden. Sollte mir gleich ein Engel vom Himmel betheuern: Du hättest mich von Deinem Angesichte verworfen, so wollte ich es nicht glauben. Und sprächest Du selber, großer Gott! zu mir, und sagtest: Ich habe dich von meinem Angesichte verworfen, auf immer verworfen, Ich werde deinem Bitten kein Gehör geben: so, verzeihe mir, was ich zu sagen wage, so würde ich dieses, aber nur dieses allein, Dir nicht glauben. Obgleich Du mich tödten magst, und in die Hölle hinunterstürzen, werde ich doch immer auf Dich hoffen.

10. Verwunde, o Herr! mein Herz mit Deinen Wunden. Ich mag es nicht ansehen, wenn es nicht voll der Wunden ist, da ich Dich, so schmählich und grausam getödtet, am Kreuze hängen sehe. Ohne Wunde kann ich nicht mehr leben, da ich sehe, daß Dein unschuldiger Leib nur Eine Wunde ist.

Seufzer einer liebenden Seele.

Für Vollkommene.

Vollkommene nennen wir hier nicht die, welche es nach dem ganzen Sinne des Wortes sind — denn wer auf dem ganzen Erdboden ist es? Ja, wie der heilige Bernhard an einen Mönch schreibet, „es ist Niemand vollkommen, der nicht noch vollkommener zu werden strebet; und nur dadurch gibt Einer zu erkennen, daß er vollkommener sey, daß er nach größerer Vollkommenheit trachtet." Somit nennen wir Vollkommene, die von Sünden gereiniget, mit Tugenden geziert, in der Demuth und Liebe schon große Fortschritte gemacht haben, und nach inniger Vereinigung mit Gott, herzlich seufzend, sich sehnen. Indem aber die Vollkommenheit in der Liebe Gottes besteht, so werden die hehren Gemüthsregungen und Schußgebetlein, wie aus den gleich folgenden Mustern und Beispielen erhellet, vorzugsweise von der Liebe hergenommen.

I. Zehend.

1. O Süße meines Herzens! O Leben meiner Seele! O Wesen meines Wesens! Du

liebliche Ruhe meines Geistes! Ziehe mich ab von allen Geschöpfen, daß ich nur in Dir allein Ruhe finde.

2. O Herr, mein Gott, meine Hoffnung und meine Zuflucht! O Geliebter meines Herzens! wann wirst Du alle Ungleichheit und Unvollkommenheit in mir aufheben!

3. O liebster aus Allen! O blühender, honigfließender Bräutigam! wann wirst Du mich kleiden in festlichem Schmucke, daß ich Dir möge gefallen!

4. Ziehe mich nach Dir, süßester Bräutigam! daß ich, im Wohlgeruche Deiner köstlichen Salben, eilig und beharrlich in Reinigkeit Dir folge.

5. Bilde mich zu einem Menschen nach Deinem Herzen; bereite für Dich eine gefällige Wohnung in mir, die Dir zum bleibenden Aufenthalt diene.

6. Mache mich trunken von dem Weine Deiner Liebe, o schönster Liebhaber! Vereinige mich innigst mit Dir, daß ich ganz verwandelt werde in Dich.

7. O unerschaffenes Feuer! wann wird mich die heftigste Flamme Deiner Liebe ganz

verzehren? wann wird alles Eigenthum in *mir* erlöschen, und wann werde ich ganz Dein seyn?

8. O Geliebter meines Herzens! Dich allein suche ich. Ich stehe vor der Thür, klopfe und seufze: wann wirst Du mich einlassen? wann wirst Du Dich sehen lassen, und sagen: Ich bin dein Heil?

9. O unaussprechliche Süße! wann wirst Du mich ganz in Dich hineinziehen, in Dich versenken, und in Dir mich verbergen? So leicht das große Weltmeer ein Tröpflein Wasser in sich aufnimmt, so leicht kannst auch Du mich in Dich aufnehmen.

10. O Du meine Glückseligkeit, meine ganze und einzige Freude! wann wirst Du, alle Hindernisse aufhebend, in das Gemach Deiner Glorie mich einführen, und unzertrennbar mit Dir vereinigen?

II. Zehend.

1. Dein Antlitz zu schauen habe ich mich gesehnet; Dein Antlitz zu schauen, o Herr! ist mein ganzes Bestreben. Umsonst ist Mühe und Arbeit, wenn ich nicht Dich zu schauen trachte.

2. Nicht auf dem Wege der Tröstungen und süßer Ergötzlichkeiten, o Herr! will ich Dir folgen, sondern auf dem Wege reiner Liebe. Nicht, was von Dir ausgeht, will ich, sondern Dich selbst, und Dich allein. Nur Dich allein verlange ich zu besitzen und zu genießen, und außer Dir Nichts.

3. In Dir, o Herr! ist mein ganzes Daseyn gegründet, alle Ergötzlichkeit und alles Gute, das mir geworden, ist in Dir. Wenn ich daher Etwas anspreche, Etwas mein nenne, so denke ich dabei nur Dich, der Du allein mein bist, und alle meine Wesenheit in Dir enthältst.

4. Meine Seele ist wie Erde ohne Wasser. Gieß daher, gütigster Gott! von dem Thau des Himmels, und von dem Fette der Erde der Lebendigen reichlichen Segen über mich aus.

5. O möchtest Du die Himmel zerreißen und zu mir herabsteigen! auf daß meine Härte, ganz erweichet, zerflöße, und ich, von Deiner Liebe erglühet, mit unaussprechlichen Seufzern Dich anriefe.

6. Wehe mir, daß meine Pilgrimschaft so lange anhält, und ich gezwungen werde zu leben, wo es mir unlieb ist, weil ich von Dir

wegbleiben muß, bei dem zu seyn und zu bleiben ich so inniges Verlangen trage.

7. O Liebe, Du verborgene und unbekannte Liebe! Nach Dir, und nach Dir allein sehnet sich mein Herz. Nimm hin mein Herz, und gib mir Deines.

8. O möchte ich mit aller Schnelligkeit die ganze Erdfläche durchwandern, und überall mit mächtiger Stimme ausrufen: Es lebe die Liebe unsers Herrn Jesus Christus! Die Liebe unsers Herrn Jesus Christus lebe!

9. O hellleuchtende, holdselige Dreieinigkeit, speise mich mit Deinen Einflößungen! O Du allereinfachstes, liebreichstes Wesen! Du unwandelbares Gut, ersättige mich mit Dir selbst; versetze meine Abkunft in Dich hinein; führe mich ein in den Ursprung meiner Seele.

10. Mein theuerstes Urwesen! wann werde ich glücklicher Weise Dich finden? wann Dich brünstigst lieben? wann wirst Du mich ganz in Dich hineinziehen? wann mich ganz in Dir auflösen, und ohne Anderes mit Dir innigst vereinigen?

III. Zehend.

1. Wann werde ich, entschlafen, ausruhen in Dir, o süßester Friede? wann wird mich der Wohlgeruch Deiner Gottheit lieblich anwehen? wann wird mir der endlose Tag Deiner Anschauung von Angesicht zu Angesicht aufgehen?

2. Durch Deine offene Seitenwunde durchstich, liebwürdigster Jesus! mein Herz mit dem Pfeile Deiner Liebe, damit es, von allem Irdischen entleert, nur durch die Kraft Deiner Gottheit erhalten werde.

3. Sey gegrüßt, lieber Jesus! Du honigsüßer Bräutigam meiner Seele. Im Hochgefühle und mit der kindlichen Ehrerbietung Deiner Heiligen grüße ich Dich. Erwecke und lenke alle Regungen meines Herzens durch Deinen lebendig machenden Geist.

4. O meine Liebe, meine Lust und meine Ergötzlichkeit! Wann wird der Schatten der Sterblichkeit verschwinden, und der Tag der Ewigkeit anbrechen? wann werde ich, dieses sterblichen Leibes entlastet, Dich mit Deinen Heiligen in Ewigkeit loben und preisen?

5. Nimm mich auf, o blumenbekränzter Bräutigam! schließe mich fest in die Arme Deiner Liebe, daß in dieser Umarmung mein Geist ganz erglühe, brenne und verbrenne.

6. O einzig höchstes Gut, o endloses Ziel! wann werde ich Deiner ohne Maß und ohne Ende genießen?

7. Schön bist Du, mein Geliebter! und sehr liebreich; nicht für das Fleisch und die Sinne, sondern für die gläubige Seele, die ein reines Herz hat, und hinüber nach dem Unsichtbaren sich sehnet.

8. O mein Herr und mein Gott! O möchte ich Dich nur Deinetwegen lieben, und alles Andere nur in Dir!

9. O lieblicher Himmelsglanz! entzünde das Feuer der Liebe in meinem Herzen, daß es, als Opfer, auf Deinem Altare brenne, und ewig nicht verbrenne.

10. O Herr Jesus! ich habe herzliches Verlangen, mit jedem Athemzuge Dich selbst in mein aufrichtig liebendes Herz hineinzuziehen, damit so alle meine Gedanken, Worte und Werke mit Deinen Gedanken, Worten und Werken innigst

verschmolzen, zu größerer Ehre Deines Vaters auf den Opferaltar gelegt werden dürften.

IV. Zehend.

1. Gib, Herr! daß ich Dich schaue ohne körperliche Form, ohne eingebildete Gestalt, ohne erschaffenes Licht. Ziehe mich zu Dir, heraus aus allen Geschöpfen.

2. Lieber will ich, Herr! die Höllenpein, nach Deinem Willen, ohne Ende erdulden, als ohne Dich ewiger Freuden genießen.

3. Du, der Du mich so väterlich liebest, versenke nur ein Tröpfchen meines Geistes in das unermessene Meer Deiner Güte; nimm mich in Dich auf, und versenke mich bis in den Abgrund Deiner Barmherzigkeit.

4. Komme, o komme Du lange ersehnte Ruhe meiner liebenden Seele, daß ich keinen Tag und keine Nacht, weder wachend noch schlafend, ohne Dich sey. Dir allein will ich leben und sterben.

5. Wer bin ich, und wer bist Du, o meine Liebe? Wäre es nicht schon viel, wenn Du mir nur erlaubtest, Dich zu lieben? Nun aber

befiehlst Du mir, Dich zu lieben, unter Androhung ewigen Todes, wenn ich Dich nicht liebe.

6. Gütigster Vater! was Du von Ewigkeit her wolltest, ehe ich noch war, das geschehe: lieber ist mir Dein heiligster Wille, als Freiheit zu handeln.

7. Wann wirst Du mich, mein Herr und Gott! in Deinem Reiche mit dem Anblicke Deines göttlichen Antlitzes erfreuen? wann werde ich Alles, was ich von Dir und Deiner Herrlichkeit glaube, lese und höre, klar und deutlich schauen?

8. Es schweigen vor Dir, mein Gott! alle Geschöpfe: Du allein sollst zu mir reden, bei mir seyn und mich erleuchten — Du, der Du Alles in Allem bist, und über Alles glorwürdig und liebreich.

9. Verwunde mein Herz mit dem feurigen Pfeile Deiner Liebe, daß mir alle Tröstungen, die von Geschöpfen ausgehen, herb und bitter seyen, und ich alles irdischen Trostes gerne entbehre.

10. Lösche aus, o Herr! alle irdischen Bilder in meinem Herzen, daß ich nirgend Frieden

oder Ergötzlichkeit weder suche noch finde, als nur in Dir, süßester Jesus!

V. Zehend.

1. O mein Gott! der Du die Liebe bist, mache mich Eins mit Dir, wie Du und der Vater Eines seyd; — dieß genüget.

2. O daß, süßester Jesus! in meinem Herzen sich jene Liebe entzündete, von der die Seraphim und Deine Mutter entbrannt sind, und Du selber es bist!

3. O daß ich aus aller Menschen Herzen ihre eigene Liebe tilgen, und die Deine hineinpflanzen könnte, so, daß alle, von Deiner Liebe entbrannt, liebekrank würden!

4. Ich liebe Dich, o mein Gott! weil Du Gott bist. Ich liebe Dich, weil Du ewig bist. Ich liebe Dich, weil Du unermessen bist.

5. Aus reiner Liebe freue ich mich Deiner Gottheit; freue mich, daß Du ewig, unermessen, der Inbegriff aller möglichen Vollkommenheiten bist; glückselig aus Dir selber, ohne Anfang und ohne Ende.

6. O daß Alles, was ich jemals gedacht, geredet und gethan habe, allezeit aus reiner

Liebe geschehen wäre! O hätte ich Dich allezeit geliebet!

7. O daß ich die Jahre meines vorigen Lebens zurückrufen, und diesen ganzen Zeitraum mit Liebesakten ausfüllen könnte! O hätte ich Dich allezeit geliebet, und nie Etwas außer Dir!

8. Von Ewigkeit her war ich Nichts, o ewiger Gott! Nun aber frohlocke ich in Dir, meinem Schöpfer, und bitte, Du wollest alles Irdische in mir vernichten, auf daß Du allein in mir lebest.

9. O Ewigkeit! wie klar, wie deutlich, wie lieblich, wie bestimmt und gleichsam aus einem Punkte leuchtest Du mir entgegen! In Dich ziehe ich mich zurück, aus dieser sichtbaren Welt. Nach dem Mühen und Treiben des irdischen Lebens suche ich, dieses Lebens satt, Trost und Ergötzung nur mehr bei Dir.

10. Du, das Verlangen der ewigen Hügel, süßester Jesus! Du, dem alle Völkerschaften entgegenharreten; Du, Bräutigam und König der menschlichen Herzen; Du, meine Liebe und all mein Gutes.

VI. Zehend.

1. Du weißt, o Herr! daß, wenn es mir möglich wäre, ich Dich in Gemeinschaft mit allen Engeln und Auserwählten lobpreisen und ehren würde! Indem ich aber dieß zu thun nicht im Stande bin, so nimm wenigstens mein Verlangen und meinen guten Willen an.

2. Nimm, o Gott! Alles von mir weg, was Deiner Ehre und Glorie zuwider ist.

3. O möchte ich Dich, Du ewige Seligkeit! in Mitte meines Herzens besitzen! möchte ich Dich besitzen, Du unendliche Süßigkeit meiner Seele!

4. Du, mein Schöpfer! hast volles Recht über mich; verfüge mit mir nach Deinem göttlichen Wohlgefallen, in Hinsicht auf Beschäftigung, Aufenthaltsort, unvorhergesehene Ereignisse, und Leibes- und Seelenzustand.

5. Ich begehre Nichts, und will Nichts, als was zu Deiner größern Ehre gereichet. Sollte ich aus Unwissenheit oder Irrthum etwas Anderes begehren, so will ich nicht erhört werden.

6. Wird Dir, o Herr! gleicher Dienst erwiesen, so will ich lieber in Mißtrost leben, als

mit süßen Tröstungen genährt werden, um Dir durch Erduldung innerlicher Leiden meine Liebe beweisen zu können.

7. Weil ich ohne Dich Nichts zu leiden vermag, so verleihe mir viele und große Gnaden, damit ich viele und große Leiden, um Deiner Liebe willen ertragen möge.

8. Du bist, o mein Gott! über alles Lob erhaben, was mich freuet; weil jeder Dienst, den Dir pure Geschöpfe, in irgend einer Weise, zu erzeigen sich bemühen, unendlich weit unter Deiner Würde und Hoheit steht.

9. Was immer von Tugenden und frommen Anmuthungen in Büchern gelehrt wird, und was immer Dir Angenehmes und Wohlgefälliges gedacht werden kann: in das Alles stimme ich ein, und will und verlange es mit Deiner Gnade in Ausübung zu bringen.

10. O möchte ich in diesem Augenblicke Etwas erwirken, was Dir höchst angenehm wäre! Sieh, Herr! was ich eben jetzt thue, thue ich zu keinem andern Ziel und Ende, als um Dir das möglich größte Wohlgefallen zu machen.

VII. Zehend.

1. Dulde doch Nichts in mir, mein Herr und Gott! was nicht vollkommen Dein und göttlich wäre; und wenn nicht, so reiße es sogleich heraus.

2. Wüßte ich, mein Gott! daß ich in mein voriges Nichts zurückfallen sollte: so würde ich darum doch nicht aufhören, Dir mit allem Fleiße zu dienen, weil ich Dir nicht wegen meiner, sondern Deinetwegen diene.

3. Laß jenes Dein Gebet, lieber Jesus! in mir Wirkung haben: daß, wie Du im Vater, und der Vater in Dir ist, so ich mit Dir Eines sey in dem Willen, in der Liebe, in den Werken und Sitten, und in dem ganzen Leben.

4. Vertilge, Herr! mein Andenken aus den Herzen aller Menschen, und das aller Menschen aus meinem Herzen, damit mir die Welt gekreuziget sey, und ich der Welt.

5. Laß Trübsale und Kreuze, o Herr! nach Deinem göttlichen Wohlgefallen über mich kommen: gib nur, daß ich allemal meine Schuld erkenne und bekenne, und mich selbst am meisten verachte.

6. Bisher habe ich Einige geliebet, die mich nicht liebten: nun aber will ich Dich lieben, ewiger Liebhaber! der Du mich liebtest, ehe ich war; den lieben, die höchste Tugend, und von dem geliebt werden, die größte Seligkeit ist.

7. Aus der Tiefe meines Herzens rufe ich zu Dir, liebewürdigster Gott! bittend, Du wollest von mir nehmen die so eitle Liebe leiblicher Schönheit, daß ich von der reinsten Liebe Deiner heiligsten Menschheit ganz eingenommen werden möge.

8. Komme, o komme in das Innerste meines Herzens, und präge mir, Deinem Knechte, Dein liebliches, wunderbares Ebenbild ein, damit ich ruhe in Deiner süßen Gegenwart.

9. O Herr! Du meine Liebe, meine Freude, meine Krone, komme, o komme, und verweile nicht länger, daß ich nicht vor Heftigkeit der Begierde ganz gefühllos werde.

10. Schreibe Deinen Namen, süßer Jesus! in mein Herz, und präge, durch stätes Andenken an Deine Gegenwart, Deine honigsüße Liebe meiner Brust ein.

VIII. Zehend.

1. Deine Gütigkeit, o Herr! ist unendlich größer, als meine Bosheit: somit erkenne Du in mir Dein, obschon sehr verwüstetes Ebenbild.

2. Zu Dir, meinem Ursprunge, meinem Ziele und Ende! kehre ich zurück: künftig sollest Du der einzige Gegenstand meines Denkens seyn.

3. O göttliche Einheit! nach Dir allein sehnet sich mein Herz: befreie mich von aller Doppelheit in Worten und Handlungen.

4. Lieben möchte ich Dich, nach dem Maße Deiner Gnade, und nach meinem Vermögen, obschon es sehr gering und weit unter Deiner Würde ist. Ich vermag Nichts über meine Kräfte, werde es aber vermögen, wenn Du Dich würdigen wirst, meine Kräfte zu vermehren; doch nie in dem Maße, als Du würdig bist.

5. O wie selig sind die, welche in Deinem Reiche und an Deinem Tische essen und trinken, weil sie feurige Liebe zu Dir haben, und Deiner genießen in Freude und Frohlocken! Aber ich sterbe hier vor Hunger, und hingeworfen in Staub und Dunkel sehe ich das Licht des Himmels nicht.

6. Wie der Hungrige und Durstige heftiges Verlangen nach Speise und Trank trägt: so sehne ich mich, Dich klar zu erkennen und innig Dich zu lieben. Aber umsonst. Ich vermag nicht meiner Sehnsucht zu genügen. — Habe ich in Deinen Augen, o Herr! Gnade gefunden, so wende mir Dein holdes Antlitz zu.

7. Verfüge mit mir, o Herr! wie Dir vor Deinem Angesicht gefällig ist. Ich bin Dein Eigenthum mit Leib und Seele. Wo ich immer seyn mag, werde ich Dich loben, und in Dir, meinem lieben Gott! frohlocken.

8. Sättige Du, o meine einzige Seligkeit! die Begierde meiner Seele; stille ihren Hunger mit Deinem Himmelsbrode.

9. Stürze doch, Allmächtiger! alle Götzen von dem Throne Deiner Herrlichkeit herunter, damit Du in meinem Herzen allein regieren mögest, und ich nicht länger fern von Dir, als elender Flüchtling, herumirren müsse.

10. O daß sich das göttliche Wort mit mir einigte, und die ewige Weisheit sich selbst ohne Unterlaß in mir erzeugte! dann würde ich es für Nichts achten, wenn Himmel und Erde, und Alles, was in derselben ist, mich mit Ver-

achtung ansähen. Verweigerst Du mir aber den Friedenskuß — dann mag Alles, was nicht Du bist, mich nimmer trösten.

IX. Zehend.

1. Komm Du, meine Freude, Licht meiner Augen — komm, meine Liebe, Du unbegreifliches Licht, erfülle alle Kräfte meiner Seele, innerlich und äußerlich, daß ich außer Dir Nichts sehe, Nichts denke, Nichts liebe, Nichts verlange.

2. Herr! Du sagtest: Ich will sie in die Einsamkeit führen, und dort ihr zum Herzen reden. Was ist aber diese Einsamkeit Anderes, als Dich lieben, und in Dir allein ruhen?

3. O göttliche Einsamkeit! nach der ich so hitziges Verlangen trage: wann wird mir die Seligkeit werden, daß ich ganz und gar in Dir ruhen könne?

4. Wehe mir, daß ich Dich nicht liebe, Leben meiner Seele! Liebte ich Dich, so hätte ich Dich immer in meinem Herzen. Denn es steht geschrieben: Wo dein Schatz ist, dort ist auch dein Herz.

5. Laß uns Eines werden mit Dir, allmächtiger Liebhaber! denn Dir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.

6. Süßester Heiland! Du sagtest: Wann Ich von der Erde werde erhöhet seyn, dann will Ich Alles zu Mir hinaufziehen. Sieh, hier bin ich, ziehe mich zu Dir.

7. Entzünde, o mein Gott! mein Herz mit Deinem Feuer; denn Du bist wie verzehrendes Feuer, und entzündest bis zu hellen Flammen Deine Diener.

8. Du bist mein Gott, der unendlich gütig, und selber unendlich reich ist, und außer sich weder unserer Güter, noch eines andern Dings bedarf. Freudig frohlocke ich, daß Dir keine, auch nur denkbare Vollkommenheit fehlt.

9. Herr Jesus! o wie sehr lieben Dich, die Dich wahrhaft kennen? Dein Vater liebet Dich; Dich liebet der heilige Geist; Deine jungfräuliche Mutter, alle Engel, alle Auserwählte, alle Deine Freunde entbrennen vor Liebe zu Dir: soll ich allein eiskalt bleiben?

10. Befreie mich, o Gott! von der Geschwätzigkeit, die mir im Innern meiner Seele viele Leiden verursachet. Denn die Gedanken

sind nicht zum Schweigen zu bringen; sie schwätzen immer fort, obschon sie keinen Laut von sich hören lassen. Gedanken solcher Art habe ich die Menge, und die Gedanken der Menschen, wie Du weißt, sind eitel. Gib, o Herr! daß ich nie in sie einwillige, auch nicht in ihnen verweile, damit sie mich nicht von Deiner Liebe abziehen.

X. Zehend.

1. O Liebe, wie wenig wirst Du erkannt, wie wenig geliebt! Komm zu mir, o Liebe! und findest Du nirgends Ruhe, so gieß Dich ganz in mich aus, o süßeste, o ewige Liebe!

2. Immerhin soll das Feuer Deiner Liebe auf dem Altar meines Herzens brennen, und zu einem so starken Brande anwachsen, daß nicht nur das Opfer, sondern auch der Altar selber mit verbrannt und verzehrt werde.

3. Nichts soll mich erfreuen, als Du, Herr Jesus Christus! Nichts soll mich betrüben, als meine Schuld, und die Beleidigung Deiner Majestät.

4. Du, ewige Weisheit! bist mein einziges Verlangen; Du, der Schatz, den ich suche; Du, die Seligkeit, nach der ich mich sehne.

5. Wie schön bist Du, mein Geliebter! wie lieblich zu schauen in Deinem Wonnegenusse! O daß Deine allmächtige Liebe alle fremde Liebe in mir ertödtete! Nichts, was ich immer sehen, hören oder empfinden werde, soll Dich in dem Besitze meines Herzens stören; ganz und ungetheilt sollest Du es besitzen.

6. O allmächtige Liebe! die Du Brod in den Leib des Herrn umwandelst, umstalte mich ganz in Dich. Mein Herz ist zu hart, wenn es nicht in Deinem Blute erweicht, zu zerstreut, wenn es nicht in Deiner Seitenwunde gesammelt wird.

7. O ewige Wahrheit, o wahre Liebe, o liebe Ewigkeit! Du bist mein Gott, nach Dir seufze ich Tag und Nacht. Dich liebe ich, und verlange Dich stets mehr und mehr zu lieben. Denn Du hast mein Herz angetrieben, daß es Dich liebte.

8. Was ist süßer, annehmlicher und sicherer als die Liebe? Warum hat mein Herz die Liebe nicht mit ihren Pfeilen durchschossen? So

bin ich also von Deiner Liebe umgeben, und weiß doch nicht, was es um die Liebe sey? Warum bleibe ich so gefühllos? Warum lasse ich mich mehr von Geschöpfen, als von dem Schöpfer anziehen?

9. Allerschönster Jesus! mein immerwährendes Leben, durch das ich lebe, und ohne das ich sterbe. O Du süßes, liebliches Leben! verleihe, daß ich innig vereinigt mit Dir, in Deiner Umarmung und in süßer Liebe entschlummert, in Dir entschlafe.

10. Wann werde ich Dich schauen, liebwürdigster Gott? wann werde ich vor Deinem Antlitze erscheinen? wann werde ich in Dein wunderbares Haus eingehen? wann werde ich Dich schauen in dem Lande der Lebendigen? Auf dieser, von Lastthieren bewohnten Erde kann kein menschliches Auge Dich schauen; aber in dem Lande der Engel werden wir Dich schauen, wie Du bist.

Das Lob der Tugend bestehet in der Handlung.

Akte verschiedener Tugenden.

Daß das Lob der Tugend in der Handlung bestehe, lehret uns schon die gesunde Vernunft. Denn die Einübung der Tugenden, sie mag unmittelbar von Gott eingegossen, oder durch Fleiß erworben seyn, muß sich gelegenheitlich durch Handlungen beurkunden. Und sie hat das Vorzügliche, daß sie das Princip und die Urquelle der guten Handlung ist, und durch Mittheilung einer gewissen Kraft uns mehr Sicherheit und Leichtigkeit im Handeln verschaffet. Gewöhnlich ist der Grund des geringen Fortganges im innern Leben nicht Mangel an Erkenntniß oder an Verlangen darnach, sondern Mangel an Ausübung dessen, was man erkennt und verlangt. Es ist ein Anderes, von einem großen Schatze Kenntniß haben, und ein Anderes, denselben besitzen; die Kenntniß macht Einen nicht reich, sondern der Besitz. Der Handlungen, wodurch jede einzelne Tugend in das Leben gerufen oder im Wachsthume befördert wird, sind zweierlei:

innere und äußere. Von den äußern zu reden ist hier der Ort nicht, auch hat man, sie zu üben, nicht immer Gelegenheit. Die innern aber, welche auch vollkommener sind, werden nur im Gemüthe und im Willen erzeugt und zur Vollkommenheit gebracht, können darum auch an jedem Orte, zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit geübet werden. Es gibt fromme Seelen, die jedes Monat sich eine besondere Tugend wählen, die sie zu erwerben sich vorsätzlich befleißen, auch zu dem Ende täglich eine besondere Gewissenserforschung hierüber anstellen, was Keiner unterlassen darf, der auf dem betretenen Wege der Vollkommenheit Fortschritte zu machen verlangt. Wie man sich in jenen innern Handlungen üben könne, haben verschiedene Geisteslehrer Anleitung gegeben. Indem aber ihre Schriften nicht in Jedermanns Händen sind, wollen wir hier einige Akte der vorzüglichsten Tugenden folgen lassen, als Beispiele, nach welchen man auch von den übrigen Tugenden dergleichen Akte zu seinem Gebrauche, unter Beistand des heiligen Geistes, selber erfinden kann. Sie sind kurze Seufzer, die, im Gemüthe mit großer Inbrunst ausgesprochen, sehr wirksam sind.

Akte des Glaubens.

1. Herr Jesus, Urheber des Glaubens! festiglich glaube ich Alles, was Du geoffenbaret hast, und Deiner Offenbarung zu Folge die heilige Mutter, die Kirche, glaubet und lehret, bereit, um dieses Glaubens und der Wahrheit willen, tausend Leben, wenn ich sie hätte, hinzugeben.

2. Vermehre in mir den Glauben, den, eingegossen von Dir, ich einmal erhalten habe, und verleihe, daß ich ein, diesem Glauben gemäßes Leben führe, damit sich das, was ich im Herzen glaube, in meinem sinnlichen Betragen ausspreche.

3. Deine Zeugnisse, o Herr! sind mehr, als zur Genüge, glaubbar geworden. O daß ich zu jeder Zeit nach denselben gelebt hätte!

4. Wahr ist Alles, in dem engsten Sinne des Wortes, was in der heiligen Schrift, in der apostolischen Ueberlieferung, und in den Kirchensatzungen enthalten ist. Zu Vertheidigung dieser Wahrheit will ich gern mein Leben zum Opfer bringen.

5. Es ist wahr, vollkommen wahr, daß Du, mein Gott! einfach bist in Deiner Wesenheit, aber dreifach in den Personen; und dieses zu bekennen, sollen mich weder gezückte Schwerter, noch entzündete Scheiterhaufen schrecken.

6. O möchte Dein Glaube immer in seiner Vollständigkeit, rein und unverfälscht erhalten werden, so wie Du ihn vorgetragen, und die Apostel ihn geprediget haben.

7. Ich glaube Dir, der Du die Wahrheit selber bist. Und weil der Glaube ohne die Werke todt ist, so verleihe, daß ich durch Geduld, Liebe und andere Tugenden beurkunde, daß mein Glaube ein lebendiger Glaube sey.

8. Dir sey ewiger Dank gesagt, o Herr! daß Du mir den Glauben gegeben, durch den ich Dich erkannte, daß Du mich zum Christen, und zu einem Gliede der katholischen Kirche gemacht hast. In diesem Glauben habe ich gelebt, in diesem will ich auch sterben. Und, o möchte ich auch für ihn sterben.

9. Ich glaube an den unerschaffenen Vater, an den eingebornen Sohn, an den heiligen Geist, der von beiden ausgeht. O möchte ich, an Dich glaubend, Deiner immer genießen!

Denn Du bist mein Gott, mein Anfang, mein Ziel und Ende, und meine ewige Seligkeit.

10. Ich glaube, daß Du, wahrer Sohn Gottes! um meines Heils willen die menschliche Natur angenommen, die grausamsten Qualen erlitten hast, und am schmählichen Kreuze gestorben bist. Ich glaube, daß Du als Gott-Mensch in dem hochheiligen Sakramente wunderbarer Weise zugegen bist. Ich glaube dieses und alles Andere, was die Kirche von Dir lehret; und gläubig bete ich Dich an, und liebe ich Dich.

11. Herr! öffne mir meine Augen, auf daß ich sehe das Wunderbare Deines Gesetzes. O wie süß sind Deine Reden in meinem Schlunde — süßer denn Honig in meinem Munde.

12. O daß ich den Glauben auf dem ganzen Erdboden verkündigen, und alle Ungläubige zur Erkenntniß Gottes bringen könnte! O wie gerne thäte ich es, sollte ich auch deßwegen Marter und Pein ausstehen müssen!

13. O daß ich aller Ungläubigen Verstand, Willen und Kräfte hätte, um an Dich, o Gott! glauben, Dich lieben, und Dir dienen zu können.

14. Ihr aber, ihr Abtrünnige, die ihr dem heiligen Geiste euch widersetzt, ihr Kinder Satans, ihr Verpester frommer Seelen — weichet von mir mit euren Irrlehren, die ich mit der Kirche verfluche und verabscheue.

15. Alles, was mich der Glaube lehret, glaube ich so festiglich, als sähe ich es mit Augen. Vermehre und stärke, o Herr! meinen Glauben. Von diesem begleitet, werde ich zuversichtlich vor Deinen Richterstuhl treten, zu welcher Stunde Du mich rufen magst; denn glaubend, hoffe ich zu sehen Gottes Herrlichkeit in dem Laude der Lebendigen.

Akte der Hoffnung.

1. Obschon ich, gütigster Gott, sehr viele und große Sünden begangen, hoffe ich dennoch auf den Grund Deiner Barmherzigkeit, und meiner obschon wenigen und mangelhaften guten Werke, die ich mit Deinem Gnadenbeistand verrichtet, der ewigen Seligkeit theilhaftig zu werden.

2. Wäre ich auch aller Sünden der Welt schuldig, würde ich doch nicht aufhören, auf

Dich zu hoffen: denn größer ist Deine Barmherzigkeit als meine Bosheit.

3. Daß Nichts in mir ist, was ein Selbstvertrauen begründen könnte, freuet mich. Es freuet mich, daß ich nur auf Dich allein meine Hoffnung setzen kann — auf Dich, meinen Zufluchtsort und meine feste Grundmauer.

4. Du, o Herr! hast gesagt, und es ist auch dem so: Ohne Mich könnt ihr Nichts thun. Was bleibet mir übrig, als daß ich zu Dir aufschauend, o ewige Gütigkeit! flehentlich bitte um Hilfe?

5. Sey mein Helfer, verlaß mich nicht, und setze mich nicht zurück, Du Gott meines Heils! Vielen schien ich ein Wunder geworden zu seyn, und Du ein mächtiger Helfer.

6. Zu Dir, o Herr! nehme ich meine Zuflucht, daß ich durch Geduld und die Tröstungen der Schrift in der Hoffnung gestärkt, und hoffend auf Dich nicht zu Schanden werde.

7. Alle meine Hoffnung, gütigster Heiland! und mein ganzes zuversichtliches Vertrauen beruhet nur auf Deinem kostbaren, für mich vergossenen Blute. In diesem fühle ich Erholung, und im Vertrauen auf dieses verlange ich zu

Dir zu kommen, arm an eigener Gerechtigkeit, aber reichlich geschmückt mit Deiner Gerechtigkeit, die Du mir schenktest.

8. Was Du auch immer Rauhes und Hartes, nach Deiner göttlichen Vorsehung, über mich verhängen magst, gütigster Vater! werde ich doch nie aufhören, auf Dich zu hoffen, weil mir gewiß ist, daß, wenn ich in den tiefsten Abgrund versunken wäre, Du mich daraus erlösen würdest.

9. Groß, sehr groß ist Deine Barmherzigkeit, o Herr! und auf diese allein setze ich meine ganze Hoffnung, in dieser allein suche ich Trost, dessen ich so sehr bedarf.

10. Du, großer Gott! der Du selig machest, die auf Dich hoffen, laß Deine wunderbare Barmherzigkeit an mir erscheinen. Bewahre mich wie einen Augapfel, und schirme und schütze mich unter dem Schatten Deiner Flügel.

11. Es ist besser, auf den Herrn vertrauen, als auf Menschen; besser auf deu Herrn hoffen, als auf Fürsten.

12. Gott der Stärke! selig der Mensch, der auf Dich hoffet. In Dir werde ich die Versuchungen besiegen, und in Dir, mein Gott!

werde ich über alle gelegte Hindernisse wegschreiten.

13. Aus ganzem Herzen und festiglich hoffe ich von Dir, allmächtiger Gott! Alles zu erhalten, was je meinem Seelenheile nothwendig ist. Und weil Dein Sohn, mein Erlöser, mir alles Gute verdient hat, so setze ich auf dessen Verdienste ein so großes Vertrauen, als hätte ich es schon erhalten, und besäße es wirklich.

14. Auf Dich habe ich gehoffet, o Herr! Du bist mein Gott. In Deinen Händen ist mein Loos.

15. O möchte es doch bald zu uns kommen, Dein Reich, das ich hoffe, das ich erwarte und aus ganzem Herzen verlange! O möchte es bald kommen, weil es von ewiger Dauer ist, das Ganze der Glückseligkeit gewähret.

Akte der Liebe Gottes.

1. Liebenswürdiger Gott! nimm, als ununschränkter Herr, ich bitte Dich, mein ganzes Herz in Besitz. Fern sey von mir, daß ich außer Dir, o höchstes Gut! etwas Anderes liebe.

2. Entzünde in mir, Du schönster Beherrscher meines Herzens! das Feuer inbrünstiger Liebe. All mein Inneres sey Dir geweihet.

3. Es lebe der König der Könige, Er herrsche in meinem Herzen und nach Belieben. O wie freuet es mich, daß Dein Reich von ewiger Dauer ist.

4. O daß ich so viele tausend Herzen, als Dir je gefallen haben, oder gefallen konnten, allein besäße, damit ich Dich recht vollkommen lieben könnte!

5. Möchte ich doch, liebenswürdigster Herr und Gott! alle Adams-Kinder unter Dein süßes Joch bringen, daß alle Dich erkännten, und allein liebten.

6. Besiege mein Herz, Du, meine Liebe! Du klares Licht meiner Augen, beleuchte sie, daß ich erkenne, daß Alles eitel Tand ist, Deine Liebe ausgenommen.

7. Du liebreicher Ursprung und Fülle meiner Glückseligkeit! ich will Nichts, ich verlange Nichts, als nur Dich allein.

8. O wie sehr freuet es mich, daß Du bist, der da ist — Gott, unendlich in Zeit und Raum, unendlich in Zahl und Größe Deiner

Vollkommenheiten, unendlich glückselig in Dir selbst, unendlich mächtig, unendlich weise, unendlich gut, gerecht, barmherzig u. s. w.! Dich liebe ich rein Deiner selbst wegen, und freue mich aller Deiner Vollkommenheiten, und nur allein darum, weil sie Dein eigen sind.

9. Nach Dir, o höchstes Gut! sehne ich mich von ganzem Herzen; in Deiner unendlichen Güte frohlocke ich, und freue mich, daß alle Engel und Heilige Dich anbeten und lieben.

10. O könnte ich Dich so inbrünstig lieben, als Du würdig bist, geliebt zu werden! Allein dieß vermögen selbst alle Geschöpfe in Gemeinschaft nicht. Möchte ich Dich nur so viel lieben, als ich vermag, als ich schuldig bin!

11. Entzünde, o Herr! in meinem Herzen das Feuer Deiner Liebe, daß ich, von diesem Feuer ergriffen, liebeschmachtend in Dir ersterbe.

12. Wie schmerzet es mich, daß ich so viel Anderes außer Dir geliebt habe! O könnte ich die verflossenen Jahre zurückrufen, und sie voll von Akten der Liebe machen!

13. O Du süßes Leben meiner Seele! O möchte doch mein Herz, liebeathmend verschmachten in Dir!

14. Eines habe ich mir von Dir erbeten, dieses wollest Du mir nicht versagen: daß ich in Deinem Hause, o Herr! mein ganzes Leben lang verbleiben dürfe.

15. O möchte mein letzter Athemzug, mit dem ich meine Seele aushauche, ein Liebesseufzer seyn! Aus Liebe Deiner, o Gott! möchte ich sterben, und weil ich mein Leben nicht liebend angefangen, so gib, daß ich es liebend enden möge.

Akte der Nächstenliebe.

1. Pflanze in unsere Herzen Regungen Deiner Liebe, damit, wie Du uns liebest, auch wir einander lieben, und gegenseitig unsere Lasten tragen helfen.

2. Nein! nicht mit Worten und mit dem Munde will ich lieben, sondern in der That und in der Wahrheit. Gib also, o Herr! daß ich Andern thue, was ich wünsche, daß mir Andere thun möchten.

3. Es thut mir leid, o mein Gott! daß ich bisher meinem Nächsten nicht so viel Hilfe geleistet habe, als ich ihm, unter Deinem Beistande, hätte leisten können.

4. Alles, was ich meinem Nächsten, in Gedanken, Worten und Werken, zu Leid gethan, bereue ich mit aufrichtigem Herzen, zur vollem Genugthuung in Allem und Jedem bereit. Herr! laß es mich wissen, womit ich ihm schulde, und gib mir Gnade, daß ich mich meiner Pflicht gegen ihn entledige.

5. Mein Gott, Du Liebhaber der Menschen! für Alle, die mich verfolgen und lästern, und die mich in irgend einer Weise beleidiget haben, bitte ich Dich. Segne sie im Zeitlichen und Ewigen.

6. Gütiger Gott! o daß alle Sünder zur Besinnung kämen, und sich recht von Herzen zu Dir bekehrten!

7. Laß, o Herr! die hochmüthigen Feinde Deiner Kirche die Schwere Deiner Rechten empfinden, daß sie die Wahrheit erkennen und ihr huldigen.

8. Alle Unbilden und Beleidigungen will ich, o mein Gott! mit Deiner Gnade geduldig übertragen, und Niemanden hassen, so feindselig er sich gegen mich bezeigen möchte.

9. O könnte ich für meine Brüder, besonders die, welche mir eine Beleidigung zugefügt,

Bayerische
Staatsbibliothek
München

mein Blut vergießen: wie gerne thät ich es! Bestärke mich, o Herr! in diesem meinem Willen.

10. Mache, o Herr! durch Deine unendliche Barmherzigkeit bitte ich Dich, daß sich alle zu Dir bekehren, welche noch immer den zeitlichen Gütern und der Wohllust nachtrachten.

11. O daß ich alle Sünder von ihren Irrwegen zurückführen könnte — sollte es auch mein Leben kosten!

12. O möchte die ganze Welt an Dich glauben und Dich erkennen! Alle Völker sollen Dich loben, o Herr! loben sollen Dich alle Völker. Die ganze Erdfläche bete Dich an, und singe Dir Lob.

13. Dich liebe ich, o Herr! aus ganzem Herzen, und den Nächsten in Dir und wegen Dir.

14. Mit meinen glücklichen und unglücklichen Brüdern theile ich Freude und Leid. Das Glück wünschte ich vermehren, das Unglück aber ganz von ihnen abwenden zu können.

15. Gerne wollte ich allen Dürftigen, wenn ich es nur vermöchte, in der Noth beispringen, die Hungrigen speisen, die Durstigen tränken;

auch die übrigen Werke der Barmherzigkeit, geistige und leibliche, wollte ich ausüben.

Akte der Geduld.

1. Wenn Du, Herr Jesus Christus! mußtest durch Leiden in Deine Herrlichkeit eingehen: wie sollte nicht auch ich in gleicher Weise auf dem königlichen Wege des Kreuzes in dieselbe eingehen wollen?

2. Ich habe erkannt, o Herr! daß Deine Urtheile gerecht sind, und daß Du mich in der Wahrheit gedemüthiget hast.

3. Lieber wollte ich alle Peinen der Hölle ausstehen, als Deiner Gerechtigkeit zuwider handeln.

4. Gerne übertrage ich den Ausbruch Deines Zornes; denn ich habe gesündiget wider Dich. Habe ich das Gute von Deiner Hand angenommen: warum sollte ich nicht auch das Ueble übertragen wollen?

5. In aller Widerwärtigkeit werde ich an Dich denken, o guter Jesus! denn auch Du hast meinetwegen viele Widersprüche übertragen.

6. O daß ich würdig wäre, Armuth, Schmach und Unbild, und noch viel Anderes Deines Namens wegen mit Deinen Aposteln freudig zu übertragen!

7. Was immer mir Widriges begegnen mag, will ich Alles, wegen Dir, o Herr! geduldig leiden. Wenn Versuchungen mich plagen, wenn Kleinmüthigkeit mich niederschlägt, wenn schmerzhafte Krankheiten und was immer für andere Uebel mich befallen, so will ich Alles, mit Deinem Beistande, standhaft erdulden.

8. Nein! nie will ich auf dem Wege christlicher Vollkommenheit den Muth sinken lassen. Unter Deiner Leitung will ich alle Hindernisse überwinden; selbst Mauern sollen mich, im Vertrauen auf Gott, nicht zurückhalten können.

9. Nein! nicht Liebe zum Leben, nicht Furcht vor dem Tode sollen mich vermögen, das mit Deiner Gnade begonnene christliche Leben aufzugeben. Und sollte ich mit allen Armseligkeiten der Welt, mit allen Trübsalen kämpfen müssen, so will ich doch nimmer von Dir weichen.

10. Präge meinem Herzen, starker Gott! recht viel Muth und Kraft ein; denn ich will Dir folgen in Mitten aller Trübsale, und weder

äußerer noch innerer Mißtrost sollen mich wankelmüthig machen.

11. Wie ein Lastthier bin ich geworden bei Dir, mein Herr und Gott! Du weißt, welche Last mich drücke. Gib Gnade, daß ich sie geduldig trage, damit ich auf dem Wege des Kreuzes zu Dir gelange.

12. Herr! Dein Knecht bringet sich Dir zum Opfer dar, bereitet, alles Uebel geduldig, freudig, ohne Klage und Widerrede, zu erdulden.

13. O daß ich die Geduld des heil. Job, und die Standhaftigkeit der heil. Märtyrer erreichen könnte!

14. Möchte ich würdig seyn, o Herr! meine Stärke und meine Veste, für Dich den Martertod zu sterben! möchte ich verdienen, für Dich lebendig verbrannt zu werden! o möchte ich mit dem heiligen Laurentius auf glühendem Roste gebraten werden!

15. Züchtige mich, o Herr! daß Du nicht müssest mir Deine Barmherzigkeit entziehen. Bändige meine Hartnäckigkeit, und laß mir das versprochene Erbtheil zukommen.

Akte der Demuth.

1. O Demuth, Du köstliches Kleinod, wann werde ich Dich besitzen! wann werde ich zu jener Seelenruhe gelangen, mit der Du, o Gott! jene Seelen lohnest, die in Allem nach Deinem heiligsten Willen handeln! wann werde ich, geziert mit dem schönen Kleid der Demuth, Deinen Augen wohlgefallen!

2. O daß ich Dich und mich recht erkännte! In Dir ist alles Gute, und ich bin, habe und vermag Nichts, aus mir selbst.

3. Aus ganzem Herzen verlange ich, aufrichtig und frei, o guter Jesus! mißkannt und verachtet in Deinem Hause zu wohnen, und lieber, als in den Pallästen der Sünder.

4. O nein! ich verlange nicht, daß mich die Menschen loben und ehren, weil ich keines Lobes und keiner Ehre würdig bin. Aber zu Deiner größern Ehre, o Herr! will ich verachtet, unter die Füße getreten, und als ein todter Hund hinausgeworfen werden.

5. Mörder und Gotteslästerer würden Dir, barmherziger Gott! eifriger dienen, wenn Du

sie, wie mich, mit so großen Gnaden und Wohlthaten überschüttet hättest.

6. Herr! ich habe gesündiget, und bin nicht würdig, daß ich zu Dir gen Himmel aufschaue, wegen der Unzahl und Größe meiner Sünden.

7. O mein Gott! alle Thiere nahen sich Dir, in ihrer Weise, und nach ihrem Vermögen; nur ich allein entfernte mich von Dir durch mein schändlich geführtes, lasterhaftes Leben.

8. Welche Thorheit! Wie darf ich, o mein Gott! stolz und ehrsüchtig mich erheben — ich, der ich mir so vieler Sünden bewußt bin, welcher wegen Du mich diesen Augenblick in die Hölle stürzen kannst!

9. Unter aller Menschen Füße werfe ich mich zu Boden, o Herr! So schlecht und verachtungswürdig bin ich, als außer mir Niemand ist; und aufrichtig verlange ich, als solcher, mit Verachtung behandelt zu werden.

10. Ich will Nichts und wünsche Nichts, als für Dich zu leiden und verachtet zu werden. Gib nur, o Herr! daß ich mich klar und wahrhaft erkenne.

11. Lieber Gott! aller Deiner Gnaden und Gaben bin ich unwürdig, meiner Nichtigkeit und großen Undankbarkeit wegen — unwürdig mit den Menschen umzugehen, wegen des Sündenwustes, der selbst die Luft zu verpesten im Stande ist.

12. O daß alle Menschen meine Armseligkeit erkännten, gerechter Gott! und mich verachteten, und meine Unwürdigkeit mir zum Vorwurfe machten, auf daß ich Deiner wegen nur recht viel zu leiden hätte!

13. Herr! ich bin nicht würdig, daß ich dieses Steinpflaster betrete, auf dem so viele von Deinen treuen Dienern herumgehen, in deren Vergleich ich nur ein schlechter Erdwurm bin, kein Mensch, die Schmach der Leute, und die Verachtung des Volkes.

14. Fern von mir, daß ich in dem Hohen und Wunderbaren ober mir wandeln wollte. Ich weiß selber nur zu gut, daß der Abgrund meiner Gebrechlichkeit und meines Nichts groß, sehr groß ist, und daß ich ohne Dich, o Herr! Nichts vermag.

15. Mache, o Gott! daß alle Menschen auf mir, wie auf dem Erdboden herumtreten, und

mit Verachtung über mich ausspeien; denn ich habe es verschuldet durch meine Sünden.

Brünstige Erhebungen des Gemüths zu Jesus Christus, zur seligsten Jungfrau und zu den Engeln und Heiligen.

Obschon das Gebet, in wie fern es als Religionsübung die Anbetung in sich begreift, allein zu Gott gerichtet werden muß, als dem ersten Urheber alles Guten, der auch dieses aus sich selbst uns mitzutheilen vermögend ist: ist es doch gewisse Wahrheit, und in der katholischen Glaubenslehre gegründet, daß wir die Engel und die menschlichen Seelen, die bereits, in den Himmel aufgenommen, mit Gott regieren, demüthig anrufen, und um ihre Fürbitte bei Gott mit andächtigen Seufzern anflehen dürfen und sollen. Denn obgleich Christus das Princip und die Urquelle alles Verdienstes, der Mittler zwischen Gott und den Menschen ist, und stets den Fürsprecher für uns macht, bedürfen wir doch

auch anderer Fürbitter, die uns in unsern Nöthen mit ihrem kräftigen Gebete unterstützen. Bekannt ist, was der Themaniter Eliphaz zu dem geduldigen Job sprach: „Rufe, ob nicht Jemand dir Antwort gebe; und wende dich an einen der Heiligen." Aus diesem Grunde glaube ich noch einige kurze Herzensgebetlein zu unserm Heiland Jesus Christus, zur seligsten Jungfrau Maria, und zu den Engeln und übrigen Himmelsbürgern beifügen zu müssen, daß sie, gemäß ihrer Liebe zu uns, und dem Ansehen, das sie bei Gott haben, uns Alles erbitten wollen, was wir auf dem Wege christlicher Vollkommenheit, um unser Heil zu wirken, nöthig haben.

Zu Jesus Christus unserm Heiland.

1. O Jesus! Du Weisheit des Vaters, gib, daß ich suche und verstehe, was oben ist, und koste, wie süß Du seyest.

2. O Jesus! Du Wort des ewigen Vaters, möchte ich Dich hören, was Du in mir sprichst.

3. O Jesus, mein Erlöser! sey mir ein Schutzgott und ein Haus der Zuflucht, damit ich durch Dich gerettet werde.

4. O Jesus! Du Erstgeborner unter meinen Brüdern, mache mich zu Deinem Miterben in dem Hause unsers Vaters.

5. O Jesus, Du Sohn Gottes! der Du für mich Mensch geworden bist, wie sollte es mir schwer fallen, Deiner wegen gedemüthiget zu werden?

6. O Jesus, mein Erschaffer! erschaffe in mir ein reines Herz, und erneuere in meinem Innern den wahren Geist.

7. O Jesus, mein Leben! Dir allein lebe meine Seele; denn Du bist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

8. O Jesus, mein Herr! Du allein sollest über mich, Deinen Knecht, zu gebieten haben, und außer Dir Keiner.

9. O Jesus, mein Lehrmeister! lehre mich Deinen Willen thun, damit ich von Dir lerne, der Du sanftmüthig und demüthig von Herzen bist.

10. O Jesus, Du Licht der Welt! erleuchte meine Augen, und führe mich auf den Weg Deiner Gebote.

11. O Jesus, Du Lebensquelle! nach Dir hat meine Seele gedürstet: laß mich trinken in Freude das Wasser in Deinen Brünnen.

12. O Jesus, Du guter Hirt! Um Deines Namens willen führe mich auf gute Weide, und nähre mich.

13. O Jesus, Du Seligmacher! der Du gekommen bist, zu suchen und selig zu machen, was verloren war — mache mich selig.

14. O Jesus, Du Seelenbräutigam! vermähle Dich mit mir in Gnade und Barmherzigkeit.

15. O Jesus, Du schönster Liebhaber! ziehe mich nach Dir an dem Bändchen Deiner Liebe.

16. O Jesus, Du Seeleneiferer! dessen Lust ist, mit den Menschenkindern zu seyn. O daß ich Dich brünstigst liebte, und alles Andere nur wegen Dir!

17. O Jesus, Du Brod des Lebens! An Dich hält sich meine Seele, laß sie nicht hungrig von Dir gehen, damit sie nicht auf dem Wege verschmachten müsse.

18. O Jesus, Du barmherziger Richter! Du bist nicht gekommen, Jemand zu Grunde

zu richten: schone meiner, und nimm mich in Deinen Schutz.

19. O Jesus! Du unsere Krone und unser viel zu großer Preis, laß mich unter Deine Auserwählte gezählet werden.

20. O Jesus, Du meine Herrlichkeit! Sehnlich verlange ich aufgelöset zu werden, und bei Dir zu seyn: gib, daß ich in Dir lebe, und in Dir sterbe.

Zur seligsten Jungfrau.

1. Nimm mich, süßeste Jungfrau Maria! unter den Schatten deiner Flügel auf, und dein honigsüßer Namen soll ewig in meinem Munde und Herzen bleiben.

2. Nie wollest du, mächtige Gottesmutter! dich von mir entfernen, weil ich immer und auf allen Seiten von meinen Feinden umgeben bin.

3. Was vermag ich ohne dich, seligste Jungfrau! oder wie wird es mir ergehen, wenn du dein Angesicht von mir abwendest?

4. Wann wirst du kommen, süßeste Jungfrau! wann wirst du deinem mindesten Diener dich zeigen?

5. Dein Geist, o Maria! ist mehr als honigsüß, und der Besitz deiner Liebe ist werther als Gold und Topaz.

6. Möchte meine Seele die Süße deiner Liebe fühlen, und sich stets in dein Lob ergießen, weil du nach Gott mein einziger Trost bist!

7. Erbarme dich, große Frau! meiner Seele, die seufzend zu dir flehet, und eile ihr zu Hilfe.

8. Schenke mir deine Gnade, daß ich mich immer deiner freue, und nach überstandenem diesem Elende dich in deiner Herrlichkeit schauen möge.

9. Wie das Kind nach der Mutter Schooß, so sehnet sich meine Seele nach dir. Verschmähe mich nicht, Mutter der Barmherzigkeit.

10. O wie sehr verlange ich dein Angesicht zu schauen, schönste Jungfrau! Nimm mich nur bald zu dir auf, und gewähre mir mein sehnliches Verlangen.

11. Wer soll dich nicht lieben, du Königin der Herzen und Mutter der reinen Liebe, wer soll dich nicht lieben! Möchten doch alle Geschöpfe dir dienen, und in deiner Liebe leben und sterben!

12. Nimm hin, geliebteste Mutter! mein Herz, und biete es mit deinen reinsten Händen deinem allerreinsten Sohne dar.

13. Ich bin erfreuet und frohlocke, o seligste Jungfrau! daß Gott dich mehr als alle seine Werke lieb hat. Mehr als die ganze Schöpfung erfüllet dieß auch mein Herz mit süßer Wonne.

14. Alle, die deinen Namen kennen, sollen auf dich hoffen; denn du verlässest Keinen, der auf dich vertrauet.

15. Laß mich, o süße Jungfrau Maria! in der letzten Stunde meines Lebens dein holdes Angesicht schauen, auf daß meine Seele, getröstet und erfreuet, von dem Leibe scheiden möge.

Zu den heiligen Engeln.

1. O heiliger Engel, der du, mich zu schirmen und zu schützen, von Gott geheißen bist, ergreife die Waffen und rüste dich, mir beizustehen.

2. Beschütze mich unter dem Schatten deiner Flügel gegen die Nachstellungen des Feindes; und vor aller Gefahr und Versuchung bewahre mich.

3. Steh mir bei, du seliger Geist! lehre, leite und beschütze mich. Und wird sich das Ende meines Lebens nahen, so komme mir zu Hilfe in meinem letzten Kampfe.

4. Ihr sieben Geister, die ihr vor dem Angesichte Gottes stehet, reiniget, erleuchtet und machet mich vollkommen; richtet alle meine Mühe und Arbeit zur Ehre Gottes und zum Heile meiner Seele.

5. Ihr Engel Gottes alle, die ihr mir im Leben eine heilsame Schutzwehr seyd, seyet mir auch im Tode zum besondern Troste.

6. Lasset in mein Gemüth einen Strahl des göttlichen Lichtes fallen, daß er es erleuchte, erwärme, entzünde, und alles Irdische darin verzehre, damit nur mehr Liebe Gottes in mir flamme künftighin.

Zu allen Heiligen.

1. O ihr heiligen Himmelsbürger alle, die ihr euere schweren Kämpfe glücklich bestanden, und den unverwelklichen Siegeskranz erlanget habet, wendet nun, euerer Glückseligkeit gesichert, mir armseligen, in hartem Kampfe befangenen Erdenbewohner euere Sorgfalt zu.

2. Reichet mir Armseligen die Hand von Oben herab; richtet den zu Boden Gestreckten wieder auf, daß er gekräftiget den begonnenen Kampf mit neuem Muthe fortsetzen und vollenden könne.

3. Ziehet mich heraus aus den vielen Wassern, und aus dem tiefen Schlamme, in den ich versunken bin, durch euere Fürbitte bei dem, der den Fluthen gebietet.

4. Erbittet mir festen Glauben und Beharrlichkeit in diesem Glauben, daß ich meinem Herrn und Gott in Furcht dienen, und seine Gebote halten möge.

5. Zu euch, ihr mächtigen Beschützer der Sterblichen, erhebe ich meine Stimme, und rufe: Lasset herabthauen aus dem Vaterlande der Glückseligen nur einige Tropfen eueres köstlichen Liebesweins; denn meine Kraft ist verdorret wie eine Scherbe des zerbrochenen Topfes, und meine Seele schmachtet vor Durst.

6. Kommet zu Hilfe mir armen Sünder, der im Finstern und im Schatten des Todes sitzet, und löset die Bande, die mich gefangen halten.

7. Befreiet mich von den vielen aufrührerischen Leidenschaften, damit ich, einsam sitzend, und schweigend, höre die Stimme des Herrn, der in Stille zu meinem Herzen spricht.

8. Erhebet mich über diese schmutzige Erde empor, damit mir die Welt, und ich der Welt gekreuziget seye.

9. Schauet herab auf mich, ihr hellglänzenden Schaaren der Himmelserben, der ich noch in dem Elende herumirre, und sendet mir Hilfe und Trost vom Himmel herab.

10. Ihr, wegen deren Glückseligkeit ich mich freue und frohlocke, nehmet mich in euere Gemeinschaft auf, und, damit ich euerer Glückseligkeit theilhaftig werde, erbittet mir die Gnade, daß ich euch in eueren Tugendübungen nachahmen möge.

Das hier Beigebrachte soll nur als Beispiel dienen. Die Uebung und die eigene Inbrunst des Herzens werden Jedem selbst noch viel Anderes lehren. Der Quellen, aus welchen dergleichen Gemüthserhebungen zu allen und jedem Heiligen geschöpft werden können, sind eigentlich vier, und zwar erstens aus dem Grunde der Ehre, Würde, Vollkommenheit und der verschie-

denen Tugenden, welche in ihnen leuchteten; zweitens aus den empfangenen Wohlthaten, für welche man Dank sagt; drittens, indem man sie anrufet, daß sie uns Verzeihung und Nachlaß unserer Sünden erbitten wollen; viertens, indem wir ihnen unsere mannigfaltigen Armseligkeiten und unzähligen Nöthen vortragen, daß wir durch ihre Verdienste und Fürbitte von allem Uebel befreiet und mit allem Guten begnadiget werden mögen.

Liebesseufzer aus Erwägung der Namen Gottes, und seiner Eigenschaften und Vollkommenheiten.

Die, welche schon zu einer großen Reinheit des Herzens gelanget sind, und darum würdig sind, nach Vereinigung mit Gott zu seufzen, können statt jener Liebesseufzer, deren Beispiele oben vorgetragen worden, anderer sich bedienen, welche in Beschauung der göttlichen Eigenschaften aus dem Herzen hervorgerufen werden. Auf diese deuten die Worte Gottes durch den Mund

des Propheten: „Machet euch frei, und schauet, daß ich Gott bin.“ Machet euch frei, sagt er, von den unnützen Gedanken, von den Neigungen und den Begierden nach Irdischem, und schauet mit dem Auge des Glaubens und der Beschauung, daß ich Gott bin, allmächtig, unermessen, unendlich. Recht sagt der Weise: „Gott kennen ist vollkommene Gerechtigkeit, und seine Kraft kennen, ist die Wurzel der Unsterblichkeit.“ Es muß sich aber zur Erkenntniß auch die Liebe gesellen. Bloßes Anschauen der Gottheit bringet keinen Nutzen, wenn nicht zugleich der Wille in frommen Anmuthungen und hehren Regungen sich zu Gott erhebt. Die Weise, wie dieses geschehen möge, wird in den gleichfolgenden Liebesseufzern in Kürze gezeigt werden. In Anwendung dieser Weise wird Jeder, der Gott näher zu kennen sich beeifert, mit dem Apostel sagen: „Unser Wandel ist im Himmel.“

I. Zehend.

1. Oeffne, o Herr! die Augen meiner Seele, daß sie, nicht zufrieden mit dem Anblicke irdischer Dinge, welche in die Sinne fallen, sich zur Beschauung des Ewigen, das unsichtbar ist,

erheben, und Dich, den unsichtbaren Gott, schauen, der Du bist in Allem und über Alles.

2. O Gott unendlicher Majestät! wahrhaft wunderbar ist Deine Erkenntniß, die aus mir hervorgegangen; alle meine Gebeine, alle meine Glieder, Sinne und Kräfte rufen laut aus: Du bist Gott, und kein Anderer ist Dir gleich. Du bist mein Seyn und mein Leben, und ich freue mich, daß ich mich, Dich mehr als mich selbst zu lieben, gezwungen fühle.

3. O daß alle meine Glieder, alle Sinne und alle Sehnen in lauter Zungen verwandelt würden, die der ganzen Welt verkündeten: daß Du allein bist, der Du bist, und deßwegen alle Völker Dich lobten und verherrlichten! O daß Dich Alle erkännten und liebten, und mehr als ihr Leben, weil Alle in Dir leben, schweben und sind!

4. O unergründliches Meer aller Wesenheit und alles Daseyns! Du bist das Wesen selbst, das alles Wesen in sich begreift. Alles hängt von Dir ab, Alles fließt von Dir aus, und fließt wieder in Dich zurück; Alles hat nur in so fern ein Seyn, als es an Deinem Seyn Antheil nimmt. Somit werde ich mich selbst

und Alles, was nicht ist, verachten: Dich aber werde ich lieben, und Dir, der Du allein bist, anhangen.

5. O Gott! Du einziges, allervollkommenstes Urwesen, Du Grundursache aller Wesen, vervollkommene durch Deine Gnade das Wesen, das Du mir gabest, damit es vollkommen sey, wie auch Deines vollkommen ist; denn ich vermag Nichts aus mir.

6. O Du einfachstes Wesen, und doch der Inbegriff aller Wesen! Wie innig sollte ich Dich lieben und über Alles hochschätzen! Du bist mit Zeit und Raum und andern Dingen in keiner Berührung. Nicht wie der Leib, bist Du aus Theilen zusammengesetzt; nicht, wie die Seele, bist Du Neigungen unterworfen; nicht, wie alles Erschaffene, bedarfst Du einer Gestaltung. Mache, daß ich, Deine Einfachheit nachahmend, rein und einfach in meinem ganzen Wandel sey, und nur allein Dich suche, nur nach Dir verlange.

7. Du allein bist unsündig, zu sündigen unfähig; Du allein besitzest Unsterblichkeit. Durch diese bitte ich Dich, daß ich des Todes der Ge-

rechten sterbe, und vor dem Tode der Sünde immer bewahret werde.

8. Erleuchte mein Gemüth, o Herr! daß ich jenes Seyn, das Du aus Deiner Wesenheit besitzest, wie jenes Nichtseyn, das ich aus mir selbst habe, erkennen möge, damit sich um diese zwei Erkenntnisse, wie um zwei Drehungspunkte, das Rad meines zeitlichen Lebens immerfort bewege, bis ich zu Deiner Anschauung gelangen werde.

9. Wie unermessen und unbegreiflich ist Deine Vollkommenheit, o Herr! Nichts fehlet ihr, und von ihr hat Alles seine unendliche Vollkommenheit erhalten! Möchte ich doch auch vollkommen seyn, wie Du vollkommen bist! Herr! mache, daß ich das in Vollzug bringe, was Du mich geheißen hast; mache mich so vollkommen, daß Nichts mir fehle.

10. Mein Gott und Alles, mein Anfang und mein letztes Ende, Du allein bist mir statt Allem, was mein Herz verlanget. Du bist mir Reichthum, Ergötzlichkeit, Ehre und Würde — Du mein unerschöpflicher Schatz. In Dir allein habe ich Alles; und Alles ohne Dich ist eitel

Nichts. — Wann werde ich doch zu Dir kommen, und in Dir Alles besitzen?

II. Zehend.

1. Erleuchte meinen Verstand, Du vollkommenstes göttliches Wesen! daß ich in allen Geschöpfen Dich, ihren Schöpfer, erkenne, von dem sie ihre Vollkommenheit empfangen. Reinige meine Neigung, daß ich in Allem Dich liebe und suche, der Du das Gute und das Ziel und Ende von Allem bist.

2. O Geliebter meines Herzens! wenn schon die Schönheit und Vollkommenheit der Geschöpfe so sehr ergötzet, warum suche ich nicht meine Ergötzung in Deiner Schönheit und Vollkommenheit, von der jene nur ein Ausfluß ist? Weil Du an Schönheit und Vollkommenheit Alles unendlich übertriffst, so will ich Dich über Alles lieben, und die Geschöpfe nur in Dir, und wegen Deiner.

3. Du allein bist ohne Grenzen und Schranken. Alle Völker sind vor Dir, wie wenn sie nicht wären. Deine Unendlichkeit bete ich also an, und verlange, Dich ohne Grenzen und Schranken zu lieben.

4. Unermessener Gott! höher als der Himmel, tiefer als die Hölle, länger als die Erde, und breiter als das Meer. Der Du Alles erfüllest, Alles enthältst, Alles durchdringest, erleuchte die Augen meines Gemüthes, daß ich mit diesen gewisser Dich sehe, als ich Dich mit leiblichen Augen sehen würde.

5. Des ganzen Weltalls König, der Du in Deinem ganzen unermessenen Reiche auf wunderbare Weise, ganz im Ganzen, und ganz in jedem einzelnen Theile da bist, verleihe mir, daß ich auch ganz vor Dir sey, und Dir aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüthe, aus allen Kräften diene.

6. Herr, mein Gott! der Du aller Orten die Guten und die Bösen im Auge hast, schärfe meinen Glauben dergestalt, daß ich, immer in Deiner Gegenwart wandelnd, Nichts begehe, was Deine heiligsten Augen beleidigen könnte.

7. Mein Gott! der Du wahrhaftig und in der Wirklichkeit inner mir da bist, innigst verbunden mit mir, vollende diese Verbindung, durch die mitgetheilte vollkommenste Einigung der Gnade und Deiner Liebe, damit ich Ein Geist mit Dir werde in Ewigkeit.

8. Unwandelbarer Gott! bei dem keine Veränderung, noch ein Schatten des Wechsels Statt findet, mache, daß ich Dir unwandelbar anhange, damit ich so, wie Du immer derselbe bleibest, und wie Deine Jahre nicht verfließen, von dem rechten Wege niemal abweiche, und in Deiner Liebe verharrend ersterbe.

9. Ewiger Gott, ohne Anfang und ohne Ende! mache, daß ich alles Zeitliche, Vergängliche und Eitle verachte, und liebe das Ewige, das mit Dir immer dauern wird.

10. Teufel sind die Götter der Heiden. Du, o Herr! bist allein Gott, und außer Dir ist kein anderer Gott. Nimm Dich Deiner Sache an, versicht Deine Rechte, zerstöre die vielen Götzen, daß alle Menschen in Dir Eines werden, mit Einem Munde Dich loben und preisen. Gib mir jenes Eine, das allein nothwendig ist.

III. Zehend.

Unsichtbarer Gott! wann werde ich Dich schauen, nicht im Spiegel und in einem Bilde, sondern von Angesicht zu Angesicht! O daß ich Dich erkännte, wie Du mich erkennest, damit ich Dich liebte, wie Du mich liebest! Allein

meine Erkenntniß ist dunkel, und nur von kurzer Dauer; ich will Dich also lieben, so viel ich kann, bis ich Dich schaue in solcher Weise, als ich es verlange.

2. Unbegreiflicher, unaussprechlicher Gott! es freuet mich, daß selbst die edelsten Geister, die Du geschaffen hast, vor Deinem Angesichte gleichsam erblinden, und den Glanz und Schimmer Deiner Gottheit nicht ertragen können; all ihr Wissen stumpfet sich ab an Dir. Kein Geschöpf kann Deinen Namen aussprechen, noch die Beschaffenheit Deines Wesens begreifen. O daß ich Dich um so mehr lieben könnte, als weniger ich Dich zu begreifen vermag!

3. Lebendiger und wahrer Gott! erste und höchste Wahrheit, wahrhaft in Deinen Reden, treu in Deinen Verheißungen, verleihe mir, auf mein Bitten, die Gnade, daß ich die Wahrheit liebe, in der Wahrheit wandle, auf Dich hoffe und vertraue, und alle Gleißnerei und Verstellung von Herzen verabscheue.

4. Heiliger aller Heiligen, o Gott! Du Muster und Ziel der ganzen Heiligkeit, vor Dir bekenne ich, daß ich keine Heiligkeit habe — keine haben könne, wenn Du sie mir nicht mit-

theilest, noch in derselben bestehe, wenn Du sie nicht erhaltest. Begründe diese Demuth tiefest in meinem Herzen, daß ich würdig werde, bis zur höchsten Heiligkeit aufzusteigen.

5. O Du höchste, in der göttlichen Natur gegründete Gütigkeit meines Gottes! wie reuet es mich, daß ich Dich, die Quelle alles Guten, verlassen, und zergänglichen Scheingütern mich zugewendet habe! Wirke wunderbarer Weise auf meinen Willen ein, daß ich Dich, das höchste und einzige Gut, suche und liebe.

6. Gib mir, o höchste Gütigkeit! die höchste mir mögliche Liebe, daß ich in Fülle derselben Dich liebe — Dich aller Liebe Würdigsten liebe. Unendlich sollte ich Dich lieben, weil Du unendlich gütig bist: allein, unfähig einer unendlichen Liebe, wünsche ich, Dich wenigstens so sehr zu lieben, als mir bei aller Anstrengung möglich ist.

7. Du bist ganz lieblich, mein Geliebter! weil Alles gut ist, was immer in Dir ist. O daß auch Alles, was in mir ist, Dir so angenehm und lieblich wäre! Nimm von meiner Seele alle Schuld und Makel hinweg, daß sie,

in Deinen Augen schön, lieblich Deinem Herzen sey.

8. Laß doch nicht zu, Du unendliche Gütigkeit! daß je ein Mensch Dich nicht liebe. Oeffne denen, die Dich hassen, die Augen; hätten sie Dich mit lebendigem Glauben erkannt, sie würden Dich nie gehasset haben!

9. Wunderbar bist Du, o Herr! in Dir selbst, wunderbar in Deinen Werken, wunderbar in Deinen Heiligen. Du allein wirkest große Wunder. Dich allein soll also mein Verstand, der so gerne nach dem Neuen und Wunderbaren forschet, zum Gegenstand seiner Betrachtungen wählen, und alles Andere als Gemeines und Geringfügiges verschmähen.

10. Mein Herz und mein Fleisch frohlocken in dem lebendigen Gott. Obschon es schrecklich ist, o lebendiger Gott! in Deine Hände zu fallen, bist Du doch auch das Leben, und flößest Vertrauen auf Deine Barmherzigkeit ein.

IV. Zehend.

1. O Gott der Wissenschaften und Quelle aller Weisheit! Dir ist Alles bekannt, und Nichts ist Deinen Augen verborgen; sieh, in den

Abgrund meines Nichts und meiner Unwissenheit versunken, bitte ich in aller Demuth, Du wollest mir Dich und Deinen Willen zu erkennen geben. Diese Erkenntniß genüget mir schon, daß ich, unterstützt von der Gnade, Dich wahrhaft liebe, und was Du von mir verlangest, treu befolge.

2. Herr! Du Prüfer der Gedanken und der Empfindungen des Herzens, Deinen, das Innerste desselben durchschauenden Augen kann sich Niemand entziehen. Möchte ich doch im Bewußtseyn, daß ich von Dir gekannt sey, und von Deiner Vorsehung abhange, mich mit allen meinen Besorgnissen in Deine huldvollen Arme werfen!

3. O Du Höhe des Reichthums an Weisheit und Wissenschaft Gottes! Wie unbegreiflich sind Deine Urtheile, und unerforschlich Deine Wege! Das Ungewisse und Verborgene dieser Weisheit verehre und bete ich in Demuth an, und überlasse mich ihrer gerechtesten Verfügung unbedingt.

4. Sende, o Herr! Deine Weisheit von dem Sitze Deiner Herrlichkeit herab, daß sie mit mir sey, mit mir arbeite, auf daß ich wissen

möge, was Dir zu jeder Zeit wohlgefällig sey. Sie gehe allen meinen Handlungen voraus, begleite mich in Allem, was ich thun werde, und leite mich dahin, wo ich Dich klar und ohne Schleier sehen möge.

5. Göttlicher Baumeister der Welt! der Du Alles nach Zahl, Maß und Gewicht bestimmt und zusammengeordnet hast, Deinen im Voraus gefaßten Plan befolgend, mache mich in der Art vollkommen, daß ich Deinem in Dir gegenwärtigen Urbilde wahrer Vollkommenheit, so viel mir möglich ist, nachahme, und in mir selbst es abpräge.

6. O Gott! Du seligstes Licht, Du Licht der Herzen, der Du im unzugänglichen Lichte wohnest, und jeden Menschen erleuchtest, der in diese Welt kommt, sende Dein Licht von den ewigen Bergen herab, und beleuchte mit dem Glanze der Heiligen mein Herz, daß ich Allen mit Wort und Beispiel vorleuchte.

7. Gott! der Du, was verborgen ist, aufdeckest, und siehest, was in Finsternisse eingehüllt ist, gib, daß ich den Abgrund Deiner Urtheile zugleich fürchte und verehre, und Deinen Willen, den Du durch Gebote und Räthe kund ge-

than hast, zu jeder Zeit erkenne und mit Muth befolge, alles Andere aber, was mich nicht angeht, vorwitzig zu erforschen unterlasse.

8. Laß mir, o Gott! die Größe Deiner Liebe sehen, daß ich sie erkennend, staunen müsse, und Dir für eine so große Begnadigung, nach meinem geringen Vermögen, Dank erstatte.

9. Dank Dir, liebenswürdigster Gott! daß Du mich von Ewigkeit her geliebet hast, und nur aus Liebe, ohne alles mein Verdienst, in der Zeit mich hast werden lassen, und so werden, wie ich bin. Dich in gleichem Maße entgegen zu lieben, ist mir, leider! unmöglich; ich bekenne mein Unvermögen. Nur Dir wohlwollen kann ich, aber Dir geben, was Du nicht hättest, kann ich nicht. Dennoch gebe ich Dir, was ich von Deiner Freigebigkeit erhalten habe, indem ich Dir diene, und für Alles Dank sage. Was ich aber Dir nicht geben kann, das bleibe ich meinem Nächsten, um Deiner Liebe willen, zu geben schuldig.

10. Wie zum Erstaunen groß ist nicht Deine Liebe zu den Menschen, o mein Gott! deren wegen Du so viele, nach ihrer Natur vollkommene Wesen erschaffen hast! O daß ich

so viele Herzen hätte, als ihrer an der Zahl sind, und mit allen Dich lieben und verherrlichen könnte, um an ihrer Stelle die Schuld abzutragen, was, weil sie es selber zu thun nicht vermögen, mir obliegt.

V. Zehend.

1. O ewiger Liebhaber! der Du nimmer aufhörest zu lieben, und in Liebe zu wirken; denn hörtest Du auf, so würde Alles augenblicklich zu seyn aufhören, und in sein voriges Nichts zurückfallen. Verleihe, daß auch ich nie aufhöre, Dich zu lieben, und zu handeln aus Liebe zu Dir; denn habe ich die Liebe nicht, so bin ich Nichts.

2. Dich, o mein Gott! will ich lieben aus ganzem Herzen, und alle meine Liebe Dir allein zuwenden; weil Du mein Vater, mein Bruder, mein Freund, mein Gutthäter, mein Alles bist in Ewigkeit.

3. Süßester Gott! liebenswürdig über Alles, was denkbar ist. Groß war die Wohlthat, daß Du mich nach Deinem Ebenbilde erschaffen hast. Aber Deine unendliche Liebe wollte mich durch die Gnade zu einer hehren Aehnlichkeit

erheben, vermöge welcher ich nicht nur Dein Diener, sondern auch Dein Freund würde. O daß diese Freundschaft von meiner Seite so vollkommen wäre, wie sie von Deiner Seite die allervollkommenste ist!

4. O daß ich Dich, über Alles liebenswürdigster Gott! immer, seit ich Mensch bin, geliebet hätte, weil auch Du mich immer, seit Du Gott bist, geliebt hast. Zaudere nicht länger, meine Seele, zu lieben deinen Gott; liebe den, der Dich von Ewigkeit her liebet.

5. Wie unermessen ist Deine Liebe, o Gott! der Du die Sonne über Gute und Böse aufgehen lassest! Verschließ, wenn es möglich ist, die Pforten der Hölle, daß Niemand dahinabstürze, wo Alle Dich hassen: öffne das Himmelsthor, daß Alle dahinaufsteigen, wo Alle Dich lieben.

6. O Höhe der Güte Gottes! o unaussprechliche Liebe! Du hast den Menschen, um mit ihm eine vollkommene Freundschaft schließen zu können, bis zur Gleichheit mit Gott erhoben! Wie kann ich Dir genug danken für eine so außerordentlich große Wohlthat? Deine selbst eigene Liebe soll Dich lobpreisen, und alle Werke,

die Ausflüsse derselben sind, sollen Dich benedeien.

7. Frohlocken und jauchzen möchte ich, o Herr! wenn ich in Deinen heiligen Schriften lese, daß Du die Liebe bist. Denn was kann man Lieblicheres und Freudigeres hören? Gib mir also Deine Liebe, und mit dieser Dich selbst. Lieben will ich Dich in solcher Weise, als Du willst geliebet werden von mir. Gib mir, was Du befiehlst, damit ich nach Deinem Willen thun möge.

8. Starker Gott! gewaltiger Eiferer, der Du eiferst aus übergroßer Liebe zu mir, nicht wollend, daß ich meine Dir schuldige Liebe einem Andern zuwende. Gleich dem Feuer entzünde sich Dein Eifer; laß nicht zu, daß ich mich je von Deiner Liebe abwende.

9. Feuriger Liebhaber! dessen Liebe in Eifer übergeht. Mich soll der Eifer für Deine Glorie verzehren, und stets neuer Grund mir seyn, dieselbe zu vermehren und zu verbreiten.

10. O Gott! Du Urheber und Liebhaber des Friedens, reinige meinen Eifer von den Schlacken der Unruhe und Verwirrung, daß er Deinem Eifer gleich sey, friedlich, bescheiden, in

aller Weisheit. Denn Du bist der wahre Friedensfürst, und hast Deine Kirche in erfreulichem Frieden gestiftet. Alles ordnest Du in Ruhe und Frieden, und Friede herrschet um Deine Wohnstätte herum.

VI. Zehend.

1. Mein Erbarmer, mein barmherziger Gott bist Du. Ueberaus groß ist Deine Langmuth und Barmherzigkeit; Erbarmen und Verschonen ist Dir wesentlich eigen: laß Deine Barmherzigkeit in wunderbarer Weise an mir erscheinen, und tilge alle meine Ungerechtigkeiten nach der Menge Deiner Erbarmungen.

2. Alle Tage meines Lebens komme mir Deine Barmherzigkeit zuvor und folge mir nach, auf daß ich vor allem Elende des Leibes und der Seele bewahret werde.

3. Gerecht bist Du, o Herr! richtig ist Dein Urtheil; Deine rechte Hand ist voll der Gerechtigkeit. Dafür preise ich Dich tausendmal, und bitte, Du wollest nicht eingehen zu Gerichte mit Deinem Knechte, weil vor Deinem Angesichte kein Lebender gerechtfertiget wird.

4. Gerechtester Richter! der Du Jerusalem mit Laternen durchsuchest, und selbst die Billigkeit richtest, sieh, ob ich einen unrechten Weg eingeschlagen habe, und leite mich auf dem Wege der Ewigkeit. Hier, nicht in der Ewigkeit, nimm Rache an mir. Befreie mich jetzt von aller Sünde, damit ich einst in Deinem Gerichte keine Rache zu befürchten habe.

5. Starker Gott! in dem ich Alles, und ohne den ich Nichts vermag, sieh, wie kraftlos und müheselig ich bin. Erbarme Dich, und theile mir von Deiner Kraft mit, daß ich mich selbst, und Alles, was der Tugend zuwider ist, überwinden möge.

6. Ich weiß, o Herr! daß Du ein sanftmüthiger, gütiger Gott bist, und unendlich viel Geduld hast; daß Du dem Sünder nachsiehest, der Buße wegen. Nimm mich, der ich zu Dir wiederkehre, gnädig auf, und laß nicht zu, daß ich von Deiner Geduld Mißbrauch mache.

7. Wahrlich, Du bist sanftmüthig und gütig, und von großer Barmherzigkeit gegen Alle, die Dich anrufen. Daher rufe ich Dich an, Du wollest mich in Sanftmuth und Güte strafen, und nicht in Deinem gerechten Zorne,

damit ich nicht etwa in das Nichts zurückfalle.

8. Groß bist Du, o Herr! überaus lobenswürdig, erschrecklich über alle Götter. Dich preisen alle Deine Werke, Himmel und Erde, und was in denselben enthalten ist.

9. Was immer mir begegnen mag, wird doch allezeit mein Mund Dein Lob verkündigen. Kann ich nicht mehr mit dem Munde Dir Lob sprechen, so soll jeder Athemzug ein Ausdruck Deines Lobes seyn. Und wird mein entseelter Leib sich in Staub verwandelt haben, so soll noch jedes Stäubchen Dir Lob sprechen, bis auf den jüngsten Tag.

10. Du, o Herr! hast Alles wegen Deiner selbst erschaffen. Du allein, und kein Anderer neben Dir, bist das Zielende alles Erschaffenen. Wahrhaftig hast Du uns für Dich erschaffen; unser Herz ist immer unruhig, bis es ruhet in Dir. Du bist die Stadt, die das Ziel unserer Reise ist; Du der Seehafen, in den wir mit unserm Schifflein einzulaufen trachten; Du der Magnet, der unser Herz anziehet.

VII. Zehend.

1. Herr! erschrecklich bist Du; Deine Größe ist unendlich, und grenzenlos Deine Macht. Alles, was Du wolltest, hast Du gemacht, im Himmel und auf Erden; denn was Du willst, kannst Du, und noch unendlich mehr, als wir uns denken können. Kräftige meine Ohnmacht durch Deine Allmacht, weil ich ohne Dich Nichts zu thun vermag, und Du Alles in mir wirkest.

2. Unendlich freigebiger Gott! ich danke Dir für so viele vortreffliche Gaben Deiner Freigebigkeit. Verleihe, daß auch ich gegen Dich mich freigebig bezeigen möge, Dir wieder erstattend, was ich von Dir empfange.

3. Nimm hin, o Herr! mein Herz, das ich Dir zum Opfer bringe; denn es ist nirgends besser und sicherer aufbewahrt, als bei Dir.

4. Allmächtiger Gott! der Du, ohne auf Etwas gestützet zu seyn, das ganze große Weltall wägest; gib, daß ich, mein Nichts recht erkennend, in Dir allein sichern Anhalt und eine feste Stütze suche und finde.

5. Gütigster Vater! dessen Vorsehung in ihren Anordnungen nie das Ziel verfehlt, leite

alle meine Handlungen zu dem von Dir bestimmten Ziele; denn in Deiner Hand steht mein Loos, und dieser überlasse ich mich unbedingt.

6. Liebenswürdigster Schöpfer! der Du Deinen Geschöpfen, allen und jeden, und auch mir mit wunderbarer Vorsehung von Ewigkeit die Güter, welche ich jetzt genieße, bereitet hast; mache, daß ich mich der zeitlichen Güter in solcher Weise bediene, daß ich der ewigen nicht verlustig werde.

7. Ehe Du noch die Welt erschaffen, gütigster Gott! hast Du mir schon Deine Augen zugewendet; und mich geliebet, ehe ich noch Gutes oder Böses that; und aus lauter Gütigkeit mich in Jesus Christus auserwählt, auf daß ich heilig und rein in Deinen Augen wäre. Nun also sage ich Dir Dank für diese so große Gutthat, und bitte, Du wollest mir verleihen, daß ich durch gute Werke mich meines Berufes würdig mache.

8. Deine Hände, o Herr! haben mich erschaffen, haben mich gestaltet: gib mir Verstand, daß ich Deine Gebote recht erfassen möge. Und wie Du mir Alles gabest, was ich habe, so gib

mir auch die Vollkommenheit, die mir mangelt, damit Dein Werk ganz vollkommen werde.

9. O göttliche Weisheit! die Du aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgegangen; Du Erstgeborne vor allen Geschöpfen, Du hast im Himmel das Licht werden lassen, das nimmer erlischt, laß einen Strahl dieses Lichtes in mein Herz und in meinen Geist fallen, daß er wärme und leuchte immerfort.

10. O ewige Weisheit! die Du mit den Menschenkindern, Deinen Geschöpfen, Dich so gerne unterhältst, und darin Deine Ergötzlichkeit findest, laß auch mich, weil Dein Geschöpf, Deines Umgangs, und des unendlichen Gutes genießen, dessen Du mich fähig gemacht hast, damit diese Fähigkeit nicht unbenützt bleibe: sondern erlaube, daß ich traulich mit Dir reden dürfe, und erfülle mich ganz mit Deinem Wesen, weil nur dieses mir genüget.

VIII. Zehend.

1. Vater der Barmherzigkeit! der Du vorausgesehen hast, daß Deine Auserwählten dem Ebenbilde Deines Sohnes würden gleichförmig werden, mache mich Ihm gleichförmig in der

Heiligkeit, damit ich Ihm, wann er erscheinen wird, auch in der Glorie ähnlich werde.

2. O Du unendlicher Gutthäter! Du Geber und Erhalter alles Guten, der Du Alles, was Du erschaffen hast, die Erschaffung in gewisser Weise fortsetzend, auch erhaltest, und zu allen unseren Handlungen ununterbrochen mitwirkest: erhalte mich, der ich meine ganze Hoffnung auf Dich gesetzt habe, und mache, daß ich immer so handle, wie es Dir wohlgefällig ist, damit Dein Mitwirken mir zum Heil und Dir zur größern Ehre gereichen möge.

3. Regiere mich, o Herr! und leite mich, und gib nicht zu, daß ich weder mich selbst regiere, noch mich von der Welt oder dem Fleische mißleiten lasse. Denn Du bist besorget, und trägst weislich Sorge für mich, nicht anders, als wäre ich allein auf der Welt, der ich doch unter allen Menschen der Armseligste bin.

4. Deiner Vorsehung unterwerfe ich mich, verfüge mit mir nach Deinem heiligsten Willen, in der Zeit und in der Ewigkeit. Dir sey meine ganze Besorgniß überlassen; denn Du verlassest nicht, die Dich lieben. Werde ich nur das Reich

Gottes und die Gerechtigkeit suchen, so wird mir alles Andere zugeworfen werden.

5. Dir sey ewiger Dank gesagt, o unendliches Gut! denn Du weißt aus unserm Uebel Gutes zu ziehen, und lässest unsere Armseligkeit nur darum zu, damit Deine Barmherzigkeit desto herrlicher erglänze. Laß doch Deine Vorsehung in der Art an mir sichtbar werden, daß Alles mit mir zum Guten mitwirken müsse.

6. O süßeste Vorsehung Gottes! was hättest Du noch mehr thun können, als Du gethan hast? Denn Du liebtest die Welt dergestalt, daß Du Deinen Eingebornen für sie hingabest — Deinen Eingebornen, damit er den Knecht erlösete. Erlaube mir, an dieser so reichlichen Erlösung Theil zu nehmen, auf daß ich, erlöset durch Deine Gnade, Deiner im Himmel ewig genießen möge.

7. Sey Du, süßester Jesus! meine Gerechtigkeit, meine Heiligung und meine Erlösung, und wende mir zu in vollem Maße den hohen Preis Deines für mich vergossenen Blutes.

8. Dir sage ich unendlichen Dank, liebwürdigster Vater! daß Du mich durch Deine Gnadenwahl zu Deinem Glauben berufen, und,

nach der leiblichen Geburt, mich gleich zur geistigen Wiedergeburt, der Taufe, hast gelangen lassen. Da ich mich von Dir abgewendet hatte, zogest Du mich in wunderbarer Weise an Dich, und rechtfertigtest mich durch Deine Gnade. Wärest Du mir nicht, ohne all mein Verdienst, durch Deine Einsprechungen zuvorgekommen, so würde ich schon jetzt für meine Laster die verdiente Strafe leiden müssen.

9. Herr, unser Gott! wie wunderbar ist Dein Name auf der ganzen Erde! Denn wunderbar warst Du in der Schöpfung, wunderbar in der Erlösung, aber noch viel wunderbarer in dem köstlichen Mahle, das Du uns bereitet hast, wo unsere Seele das Fleisch unsers Erlösers isset, und sein Blut trinket. O möchte ich, nachdem ich diese heilsame Speise genossen, mit dem Apostel sagen dürfen: Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir.

10. Oberster Hirt! rette mich aus dem Rachen der Löwen und der höllischen Wölfe; denn Du hast mir in Deinem Angesichte ein himmlisches Mahl bereitet, um mich zu kräftigen gegen Alle, die mir Leiden verursachen.

IX. Zehend.

1. Ursprung alles Guten! Du Gott meiner Seele, wer bin ich, und wer ist der, dem ich angehöre, daß Du, mich zum geistlichen Stande zu berufen, Dich gewürdiget hast! Denn da ich in der Welt Einer von dem großen Haufen war, und hin und her, auf beide Seiten, wankete, ließest Du Deine Donnerstimme vom Himmel hören; und Dein kräftiges Wort, das Du zu mir sprachest, zog mich aus der Oede, und führte mich in das Paradies ein.

2. Dank Dir, daß Du mich vor vielen Andern, die würdiger als ich waren, zu Deinem Lehrlinge in die Schule der Vollkommenheit gewählet hast. Gib also, daß ich Dir auf dem Fuße nachfolge, und treu befolge, was Du mich gelehret hast.

3. Dein Reich komme zu mir, Du König in alle Ewigkeit — Dein ewiges Reich, das Du für die, welche Dich lieben, bereitet hast. Herr! zeige mir die Fülle der Güter, die Du mir versprochen hast, damit ich, dadurch ermuthiget, denselben ernstlich nachstrebe, bis ich in deren Besitz gekommen seyn werde.

4. Wie schön sind doch Deine Wohnungen, Herr, Gott Zebaoth! Nach diesen verlanget meine Seele, und vor Größe der Begierde, und eingedenk Deiner Vorhöfe, kommt sie wie außer sich. O wann wird mir die Seligkeit werden, dahin zu kommen, in denselben zu wohnen, und meines Gottes zu genießen in Ewigkeit!

5. Herr! ich weiß Viel von Dir, doch weiß ich Nichts zu sagen. Was ich immer denken möchte, ist nur endlich; Du aber, o Herr! bist unermeßlich, bist unbegreiflich, und Deiner Größe ist kein Ende.

6. Unbegreiflicher Gott! Dreifach in den Personen, und doch nur einfach in Deiner Wesenheit, theilest Du Dich in die Gottheit, der Untheilbarkeit Deines Wesens unbeschadet. Theile mir von der Fülle Deiner Gnaden mit, daß ich mit Dir Eines sey in vollkommener Liebe.

7. Heiligster, Heiliger aller Heiligen, Du Gott der Geister und alles Fleisches! vor dessen Angesichte Himmel und Erde erzittern, Dich lobe und benedeie ich aus allen Kräften, denn durch die Urkunden Deiner Kirche hast Du mich in Deinem Glauben gestärket.

8. Dich, heiligste Dreieinigkeit! rufe ich an, Du wollest kommen und in mich eingehen, und mich zum würdigen Tempel Deiner Glorie umstalten. Mache mich immer vollkommener, und vollende in mir, was Du durch die Schöpfung angefangen hast, bei der Du die Absicht hattest, mich zu Deinem Ebenbilde zu machen.

9. O großer Gott! unendlich in Zeit und Raum, von Dem, durch Den, in Dem Alles gemacht ist, bewahre mich, das Werk Deiner Hände, der ich auf Dich hoffe, und in Deine Barmherzigkeit allein mein ganzes Vertrauen setze.

10. Herr! Du hast gesagt: Kein Mensch kann Mich schauen, so lange er lebet; laß mich sterben, auf daß ich Dich schauen möge. Denn dieß ist das ewige Leben, daß ich Dich, Vater, Sohn und heiliger Geist, den einen, wahren und alleinigen Gott erkenne und liebe in alle Ewigkeit.

X. Zehend.

1. Vater! Gott unermeßlicher Majestät, Du Anfang ohne Anfang, der Du von keinem Andern ausgehest. Es freuet mich, daß Du

inner Dir selber Dein ewiges Wort empfangest, und einen Sohn erzeugest, so ganz Dir gleich, daß er mit Dir ein und derselbe Gott ist.

2. Himmlischer Vater! von dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden ihren Namen erhält, durch Deinen eingebornen Sohn, an dem Du Dein Wohlgefallen hast, bitte ich Dich, Du wollest noch viele Andere aus Gnaden an Kindesstatt annehmen, damit Deine Vaterschaft überall in ihrem Glanze erscheine.

3. Vater! der Du nicht erzeugt, nicht geboren, nicht in irgend einer Weise hervorgebracht werden kannst; Du Born der Gottheit und Quelle alles Wesens, heilige mich in der Wahrheit, daß ich, von Dir ausgegangen, in Dir immer bleiben möge, und von Dir mein Gemüth niemal abgewendet werde.

4. Eingeborner Sohn Gottes! der Du durch eine ewige Zeugung von dem Vater ausgehest, Ihm gleich, und von gleichem Wesen mit Ihm bist, mache mich dieser Aehnlichkeit und Gleichheit in dem Maße, als ich dessen fähig bin, theilhaftig.

5. Sohn Gottes! Du Gott von Gott, Licht von dem Lichte, unerschaffene Weisheit, Glanz

des ewigen Lichtes, mache mich zu einem Kinde des Lichtes in diesem Leben, damit ich in dem ewigen Leben, von dem Lichte der Glorie umstrahlet, Dich glorreich und gebenedeiet in alle Ewigkeit schauen möge.

6. Du Glanz der väterlichen Glorie und Ebenbild seines Wesens! der Du, innigst geliebt von dem Vater, wieder innigst den Vater liebest, und so in gegenseitiger Liebe zugleich mit Ihm den heiligen Geist hervorbringest: sende Dein Licht und Deine Wahrheit von Oben herab, daß ich, von den Strahlen dieses Lichtes erleuchtet, Dich so erkenne und liebe, wie Du den Vater liebest und Ihn vollkommen erkennest.

7. Heiliger Geist! süßester Tröster, Geschenk des Allerhöchsten, und Salbung der Auserwählten, mache Du Dich selber mir zum Geschenke von unendlichem Werthe, damit auch ich ein Geist sey, frei von aller irdischen Ansteckung, und heilig, und so auf dem Wege Deiner Gebote hurtig ohne Anstoß einhergehen möge.

8. Geist des Vaters! von dem Du die Gottheit und Allmacht empfängst; Geist des Sohnes! von dem Du Seine Weisheit empfängst;

empfängst; Geist des Vaters und des Sohnes! von denen Du ihre unendliche gegenseitige Liebe empfängst, senke Dich in mein Gemüth herab, und bringe meine Gemüthsbewegungen alle in Uebereinstimmung unter einander, damit ich mit Dir in Einem Geiste vereiniget, und in den Geist der Liebe ganz verwandelt werde.

9. Gott, heiliger Geist! Du süße Liebe, Du Wesen und Ursprung aller Liebe, Du ewige Güte, von der Alles, was gut ist, ausfließt und in uns einfließt: entflamme meinen Willen mit Deiner brennenden Liebe, und durch diese Liebe verbinde mich so enge mit Dir, mit dem Vater und mit dem Sohne, daß mich weder Verstand noch Wille von Euch losreißen mögen.

10. Heilige und untheilbare Dreifaltigkeit! mein Gott und mein Alles, schenke mir Dich selbst, dann kann mein Herz nicht weiter Etwas verlangen; denn was kann der noch verlangen, der Dich besitzt?

Das Leben unsers Herrn Jesus Christus ist der Born alles Guten.

Wie aus Betrachtung desselben unser Gemüth sich in fromme Anmuthungen ergießen solle.

Ein ganzes großes Buch würde nicht hinreichen, alles Gute aufzunehmen, wenn man es einzeln aufzählen wollte, das aus dem Leben unsers Heilandes, als aus einer unversiegbaren reichen Quelle hervorquillet. Denn Ihn hat Gott uns geschenket, daß Er uns sey unsere Weisheit, unsere Gerechtigkeit, unsere Erlösung und unsere Heiligung. In Ihm besitzen wir die Reichthümer des Heils, die Schätze der Verdienste, die Fülle der Vollkommenheit. Wie die Sonne durch Wärme und Licht auf uns einwirket, uns erwärmet, uns leuchtet, und durch ihre Gegenwart ein gewisses Wohlbehagen in uns hervorbringt: so wirket auch Jesus Christus, die wahre Sonne menschlicher Seelen, beständig auf uns ein, und präget in uns ab Sein, mit den innern Gesinnungen übereinstimmendes äußeres Betragen,

Seine Tugenden und selbst Seine Gottheit. Die Betrachtung Seines Lebens ermuthiget uns in Trübsalen, hält uns ein, wann es uns wohlergeht, nimmt uns unsere Sündenlast ab, erwirbt uns Gnade, entzündet uns zur Liebe, unterstützet die Anfänger, leitet die Fortschreitenden, belehret die Vollkommenen. Wie die Oelhändler immer nach den Oelen riechen, die durch ihre Hände gehen, so nimmt auch der Christ, der beständig mit Christus sich unterhält, von Seiner Geduld, Seiner Demuth, und von den übrigen Tugenden einen Wohlgeruch an. Diese Tugenden flößet der Herr der Tugenden allmälig Jenen ein, welche der Betrachtung Seines Lebens ergeben sind. Seine Lehre ist die Pflanzschule der Gerechtigkeit, der Spiegel der Klugheit und Bescheidenheit; Sein Tod ist das Beispiel der Starkmuth. Indem es aber nicht genüget, wenn man das Leben unsers Herrn nur betrachtet, und nicht zugleich fromme und andächtige Gemüthsbewegungen hervorrufet: so will ich kürzlich in Beispielen zeigen, wie dieß geschehen möge, auf daß wir an Ihm, indem wir Ihn als unsern Glaubensstifter erkennen, auch den Urheber un-

sers Heils, und Vollender der Vollkommenheit erhalten.

I. Zehend.

1. Herr Jesus! verleihe mir armseligen Sünder, daß ich Dein Leben und Dein Betragen immer vor Augen habe, und, so viel in mir ist, demselben nachahme.

2. O wie unendlich groß ist Deine Liebe, o Gott! wie tief lässest Du Dich herunter. Um einen Knecht zu erlösen, hast Du Deinen Sohn hingegeben!

3. Du sahest, süßester Jesus! die Bedrängniß Deines Volkes, und die drückende Last der Kinder Adams, und von zarter Liebe in Deinem Innern gerührt, dachtest Du über uns Gedanken des Friedens und der Erlösung. Denn als die Zeit erfüllt war, besuchtest Du uns, herabgestiegen von dem hohen Himmel.

4. Gott unendlicher Majestät! was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkest, oder der Sohn des Menschen, daß Du ihn besuchest? Deine Engel sollen Dich loben, dieser so großen Liebe wegen, die Du uns angedeihen lassest.

5. Sey gegrüßt, Du seit Jahrhunderten ersehnter Tag, an dem Gott für uns Mensch geworden ist. Sey gegrüßt, Erzengel Gabriel! der Du eine so freudige Botschaft brachtest. Sey gegrüßt, du glorreiche Jungfrau! die du gewürdiget worden, daß Gott in deinem keuschesten Leibe Fleisch annahm.

6. O wie mächtig ist die Liebe, die Gott so tief herunterziehet! O wie ungleich ist dieser göttlichen Liebe meine Liebe!

7. Herr Himmels und der Erde! der Du vom Himmel, meines Heils wegen, auf die Erde herabstiegest, Du bist mir um so lieber als Du verächtlicher meinetwegen geworden bist.

8. Fleischgewordenes Wort, voll der Gnade und der Wahrheit, theile mir von dem Lichte und dem Gnadenschatze mit, den Du der angenommenen Menschheit verliehen hast. Drücke mein Herz durch die Demuth aufs Tiefste hinunter; erhebe es durch die Dankbarkeit und Liebe bis zur höchsten Stufe.

9. Göttlicher Heiland! der Du, noch in dem mütterlichen Schooße, Deinen Vorläufer zu heiligen, Dich beeilet hast, verleihe mir Ver-

zeihung meiner Sünden, daß ich, erfreuet im Geiste, Dir dienen möge.

II. Zehend.

1. Liebreichster Jesus! der Du meinetwegen in einem unsaubern Stalle geboren werden wolltest, erleuchte meinen Geist und entzünde mein Herz, daß ich Deine Geburt mit Innigkeit betrachten, und die aus derselben hervorleuchtenden Tugenden in Liebe nachahmen könne.

2. Warum entbrennt nicht mein Herz von zärtlicher Liebe zu Dir, holdseligstes Kindlein! da Du schon in Deiner Geburt mein Heil zu wirken anfangest?

3. O möchte ich Dich, kaum geboren, in meine Arme zu schließen, und Dir zu dienen gewürdiget worden seyn! Nimm, o Herr! diesen Willen an, und verleihe, daß ich Alles, was ich habe und vermag, zu Deinen Diensten verwende.

4. O unerhörtes Liebeswunder! ein Stall ist die Schlafkammer des göttlichen Kindes; sein Bettgestelle eine Krippe; Heu sein Bettlein; Stroh sein Kissen; eine finstere Höhle sein Pallast!

5. O wie heilig, wie köstlich ist Deine Armuth, Sohn Gottes! — köstlicher, als alle Reichthümer der Welt! Diese mir zur Nachahmung zu empfehlen, wolltest Du, gütigster Jesus! im Stalle geboren, in Windlein eingewickelt, auf Heu und Stroh gelegt werden — Du, der Du den Himmel mit Sternen, die Erde mit Blumen gezieret hast. Nun so erwecke in meinem Herzen eine wahre Liebe zu dieser Tugend, daß ich das Lästige derselben mit Geduld und in Freude übertragen möge.

6. O wie sehr muß es mich reuen, Dich beleidiget zu haben, liebenswürdigster Heiland! weil Du, meiner Sünden wegen, in Deinem zarten Alter schon Thränen vergießest, und mit diesen mich rein waschen willst.

7. Weisester Heiland! der Du lehrest, ohne ein Wort zu sprechen, und predigest durch leises Wimmern, lehre mich, stillschweigend Deine Demuth nachahmen, damit ich in kindlicher Einfalt und Unschuld Dir gleichförmig werde.

8. O ihr glückseligen Hirten! Euch ist vor allen Andern der menschgewordene, in einem

Stalle geborne Gottes Sohn durch Engelstimmen verkündiget worden.

9. Wahrhaftig sey Ehre Gott in der Höhe: denn wem Andern gebührt sie mehr als Dir, o König der Herrlichkeit? Ziehe Du mein Herz in die Höhe zu Dir, daß ich nimmermehr abweiche von den erhabenen Gedanken Deiner Kinder.

10. Gib mir, süßester Heiland! den guten Willen und den göttlichen Frieden, den Du Allen anbietest, damit ich, von dem Unbestande und der Zwietracht der Welt befreiet, Dir zu größerm Wohlgefallen in steter Beharrlichkeit dienen möge.

III. Zehend.

1. Dich preise ich, o Welterlöser! für die erste Vergießung Deines Blutes in dem zartesten Alter, da Dein unschuldiges Fleisch die nichtverschuldete Strafe der Beschneidung erlitt.

2. O unselige Sünde Adams, welche bittere Schmerzen verursachtest du dem Herrn! Ich habe gesündiget, o Herr! und Du leidest Strafe; ich ward in der Sünde empfangen und geboren,

und Du nimmst die Rache Deines beleidigten Vaters auf Dich.

3. Wahrhaftig bist Du ein Blutbräutigam mir. Denn selbst durch Dein Blut, da sich die Zunge noch nicht brauchen läßt, rufest Du zum Vater auf für mich, und ertheilest mir zum Unterpfand der Vermählung Dein kostbares, unendlich mehr als Gold und Edelgestein werthes Blut.

4. Beschneide, o Herr! alle meine Glieder und sinnlichen Werkzeuge mit dem geistigen steinernen Messer, das Du selber bist. Schneide weg, und vertilge alles Fleischliche und Ueberflüssige, das Du immer in mir findest, und regle in strenger Zucht meine Lebensweise.

5. O süßester Name Jesus! Du über alle Namen im Himmel und auf Erden gebenedeiter Name! sey mir Heil und Erlösung. Denn es ist kein anderer Name den Menschen gegeben worden, in dem wir selig werden sollen.

6. O Jesus! sey Du, was Dein Name bedeutet, mein Erlöser. Sey mir ein fester Thurm im Angesichte des Feindes. Schreibe Deinen Heil bringenden Namen in mein Herz,

damit er dort eingepräget bleibe, bis Du mich in die ewige Seligkeit wirst eingeführt haben.

7. Dich preise ich, o mein Gott! für die Erstlinge der Heiden, und für ihre wundervolle Erleuchtung; da Du sie aus Morgenland in der Person dreier Weisen durch eine geheime Eingebung zum Glauben berufen hast.

8. Mit diesen Weisen bete ich Dich an, o König der Könige! und statt ihrer Geschenke opfere ich Dir das Gold der Armuth, den Weihrauch des Gehorsams, die Myrrhe der Keuschheit.

9. O daß alle Heiden Dich in lebendigem Glauben erkännten, Dich anbeteten und in aller Treue Dir dienten!

10. Gib mir, o Herr! den Glauben und die Standhaftigkeit jener Männer, daß ich, gleich ihnen, mit Beharrlichkeit Dich suche, bis ich Dich werde gefunden haben.

IV. Zehend.

1. Du wolltest, o Herr! im Tempel geopfert, und, nach Brauch der Knechte, mit fünf Sikel wieder gelöset werden: hochgepriesen sey Deine unendliche Liebe. Und weil Dich Dein Vater für den Preis von fünf Sickel mir über-

lassen hat: so übergebe ich mich Dir hinwieder als Knecht zu Eigen in alle Ewigkeit. Im Vertrauen auf Deine Gnade hoffe ich, daß weder Du mich, noch ich Dich jemals verlassen werde.

2. Dir sey Lob und Ehre, göttlicher Heiland! daß Du Dich, um uns ein Beispiel wahren Gehorsams zu hinterlassen, den gesetzlichen Gebräuchen, wie Einer aus dem Volke, unterworfen hast. Gib also, daß ich in Allem den vollkommensten Gehorsam leiste.

3. Ich bringe Dir ein Paar Turteltauben zum Opfer, d. i. eine zweifache Herzenszerknirschung: die eine zur Löschung meiner Sünden und Nachlässigkeiten, die andere zur Gewinnung der ewigen Glückseligkeit, der ich ohne Unterlaß entgegen seufze.

4. Laß doch, guter Jesus! einen Strahl jenes Lichtes in mein Herz fallen, mit dem Du den heiligen Greis Simeon erleuchtet hast, als er Dich, als Kindlein, in seine Arme schloß, auf daß ich Dich erkenne und liebe, wie er Dich erkannt und geliebt hat.

5. Weisester Jesus! der Du Deiner Mutter durch Simeon hast weissagen lassen, daß sie mit dem Schwerte des Schmerzens werde durch-

stochen werden; durchstich meine Seele mit dem Schwerte der Zerknirschung, daß mich nicht die eiteln Tröstungen der Welt in das Verderben stürzen.

6. Kaum warest Du geboren, liebenswürdigster König! als schon die Welt Dich verfolgte, Herodes Dich zum Tode aufsuchte; und wie Dich, das Haupt der Frommen, die Bösewichte verfolgten, so verfolgen sie auch Deine Glieder. Laß mich diese Wahrheit recht einsehen, daß ich die Verfolgung der Bösen geduldig übertrage.

7. Fliehen mit Dir, süßester Jesus! und Alles verlassen, was der Welt angehört, soll mir nicht schwer fallen: denn was kann mir mangeln, wenn Du mit mir bist?

8. Begleite, o meine Seele! den fliehenden Sohn Gottes, und schäme Dich nicht mit ihm zu fliehen. Ehrenvoll und süß ist es, um Gottes willen, verachtet und hinausgestoßen zu werden.

9. Nimmer wollest Du, o mein Gott! mir Deine Gnade entziehen, auf daß ich in dieser Oede zeitlichen Lebens, nach Deinem heiligsten

Willen lebend, meinen Mitmenschen stets mit gutem Beispiele vorleuchte.

10. Süßester Jesus! der Du, aus Aegypten, dem Lande mehrjähriger Verbannung, zurückberufen, Nazareth zu Deinem Aufenthalte wähltest, und darum Nazarener genannt wurdest: verleihe, daß ich, nach den Satzungen geistiger Nazarener lebend, mich aller unordentlichen Liebe enthalte, und Nichts berühre, was mich beflecken könnte.

V. Zehend.

1. Wir wissen Nichts, o eingefleischte Weisheit, von Deinen Lebensereignissen bis zum zwölften Jahre, und wissen doch Vieles. Denn Deine Verschwiegenheit selber rufet laut aus in unserm Herzen, uns auffordernd, daß wir Dein Stillschweigen und Deine Demuth bewundern und nachahmen.

2. In Mitte der Lehrer saßest Du, göttlicher Knabe! Du stelltest an sie Fragen, die von höherer Weisheit zeugten, und beantwortetest die ihrigen mit aller Bescheidenheit, so, daß sich alle verwunderten. O möchte ich dort gegenwärtig gewesen seyn, und Deine Reden ge-

hört haben! Wiederhole sie, Herr! in meinem Herzen, und laß mich ihre Früchte genießen in Ewigkeit.

3. O mit welchem Herzeleid suchte Dich Deine Mutter, weil der Meinung, sie habe Dich verloren. Und wie freute sie sich hernach, da sie Dich im Tempel fand! Gib, daß ich nach Deinem Beispiele immer in dem sey, was Gottes ist, ohne Rücksicht auf Freund- und Verwandtschaft; und mache, daß ich Dich allezeit sorgfältig suche, wann Du abwesend bist, bis ich endlich Dich finde.

4. Herzlich freuet es mich, seligste Jungfrau! daß du deinen Allerliebsten wieder gefunden hast: bitte für mich, daß ich Ihn niemal verliere oder mich von ihm entferne.

5. Du nahmest zu, süßester Jesus! an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen; denn mit jedem Tage ließest Du neue und größere Zeichen der Tugend an Dir erscheinen. Auch ich wünsche gar sehr, von meiner lauen und trägen Lebensweise zu einer eifrigen und vollkommenen überzugehen. Ertheile mir Deinen Segen, daß ich, nach meinem sehnlichen Verlangen, stets von Tugend zu Tugend zu-

nehme, bis ich zur höchsten Stufe gelangen werde.

6. O Demuth meines Herrn Jesus! wie sehr beschämest Du meine Hoffart und Eitelkeit. Du, mein Herr! lebtest im Verborgenen, und ließest keinen Laut von Dir hören bis zum dreißigsten Jahre, obschon Du die ewige Weisheit warest. Und ich bin thöricht genug, um hervor zu treten, und durch eitles Reden mich in Ansehen setzen zu wollen. Herr! lehre mich auf dem Wege wahrer Demuth stets in Deine Fußstapfen treten.

7. Herr Jesus, Du Quelle der Güte und Ursprung der Tugenden! Warum wolltest Du denn von Johannes getaufet werden, ehe Du Dein Predigtamt beganneſt, da Du, die Unschuld selber, keiner Taufe bedurftest? O möchte durch dieses wunderbare Beispiel der Demuth meine Hoffart ganz aus dem Herzen getilget werden!

8. O höchster König! der Du in solcher Weise alle Gerechtigkeit erfüllen wolltest, taufe mich im Feuer und im Geiste, und wasche meine Seele von allem Unflath der Sünde rein.

9. Erfülle mich, o Herr! mit dem heiligen Geiste, daß ich, von ihm getrieben, Dir in die Wüste nachfolge, und in solcher Zurückgezogenheit, bethend und fastend, Buße wirke.

10. Tapferster Kämpfer, Jesus Christus! der Du wider den Teufel tapfer gestritten und ihn glorreich besieget hast, gib, daß auch ich männlich wider ihn streiten möge; sende Deine heiligen Engel mir zu Schirm und Schutz, und zu süßem Troste meiner bedrängten Seele.

VI. Zehend.

1. Vater, Herr Himmels und der Erde! Dich preise ich, weil Du die Geheimnisse unserer Erlösung den Weisen und Verständigen dieser Welt verborgen, und den Kleinen, armen, einfältigen Fischern, offenbaret hast, die Weisheit der Welt zu vernichten. Mache mich klein in meinen Augen, daß ich groß in Deinen erscheine.

2. Oberster Fürst und Anführer! der Du Alle auf dem Wege des Kreuzes und der Selbstverläugnung zu Dir kommen heißest, verleihe mir Deine Gnade, daß ich mein Kreuz bis zum Tode, ohne zu ermüden, tragen möge.

3. Nein, mein Herr! ich will keinen andern Weg gehen, als Deinen; keine andere Wahrheit annehmen, als Deine; kein anderes Leben führen, als das Du mich führen gelehrt hast. Denn Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

4. Dank Dir, ewiger Vater! daß Du mir einen solchen Lehrmeister, einen solchen Gesetz- und Rathgeber gabest, dessen Lehren, Gebote und Ermahnungen der sicherste Weg des Heils sind.

5. Oeffne Deinen Mund, Erlöser der Welt! und rede zu meinem Herzen: Dein Knecht ist begierig, Worte des ewigen Lebens aus Deinem göttlichen Munde zu vernehmen, und bereit in Erfüllung zu bringen, was er gehört haben wird.

6. Laß Dein Licht mir leuchten, himmlischer Lehrmeister! daß ich die Vollkommenheit recht erfasse, welche Du mir empfiehlst; entzünde in mir Dein Feuer, daß ich sie liebgewinne; Deine Macht kräftige mich, daß ich sie suche und verlange.

7. Mächtigster Heiland! der Du so viele Wunder durch Dein Machtwort zu wirken Dich

würdigtest, erneuere die Wunderzeichen, wirke Wunder anderer Art, und heile die Krankheiten meiner Seele, und erwecke sie von dem Tode der Sünde zum Leben der Gnade.

8. Liebenswürdigster Gott=Mensch, Jesus Christus! Du Licht der Welt, Du Heil des Volkes und unsere Glorie, wirf einen gnädigen Blick auf meine Schwachheit. Denn Niemand außer Dir, weil Du Gott bist, kann die Wunden der Seele heilen.

9. Die Sünder zu bekehren, und den Büßern Nachlaß zu ertheilen, durchwandertest Du, süßester Jesus! Städte und Dörfer. Mache mich dieser Deiner Liebe theilhaftig, und erbarme Dich meiner, denn ich erkenne meine Vergehungen.

10. Tausendmal lobe und preise ich Dich, allerheiligster Jesus! Du Vorbild aller Tugenden, das Du uns in Deinem so äußerst armen, demüthigen, unschuldigen und geduldigen Leben zur Nachahmung vorgestellt hast: verleihe mir, Deinem armseligen Knechte, die Gnade, daß ich, in Erwägung Deines heiligsten Lebenswandels, demselben meine Worte, Werke und Geberden nachbilde.

VII. Zehend.

1. O wie unermeßlich groß war Deine Liebe, gütigster Heiland! da Du nicht allein, meines Heils wegen ein müheseliges Leben führen, sondern dieses auch mit dem bittersten Leiden und schmählichsten Tode beschließen wolltest! O wie schwer müssen meine Sünden seyn, daß sie eine solche Sühnung forderten!

2. Barmherzigster Vater! um des Leidens und Sterbens Deines Sohnes willen, vergib Deinem Knechte seine Sünden. Nimm an das Opfer Deines Eingebornen, und vergiß die von mir, Deinem schalkhaften Knechte, Dir zugefügten Unbilden. Denn Er hat mehr bezahlt, als meine Schuld beträgt, so groß sie ist.

3. O Jesus! der Du unsers Heils wegen leiden und sterben wolltest, heile meine Wunden, und mache mich wieder aufleben; entzünde mein Herz, daß es vor Liebe zerschmelze.

4. Nicht Reichthümer der Welt verlange ich, sondern Deine Bedrängnisse, o Herr Jesus! nicht sinnliche Ergötzlichkeiten, sondern Deine Geißelschläge.

5. Süßester Jesus! laß doch nicht zu, ich bitte Dich, daß ich jemals Deines Leidens und Sterbens vergesse, sondern immer in deren Erinnerung Ruhe finde, und Zutritt zur Gottheit.

6. Alle Deine Wunden schreibe, o Herr! in mein Herz, damit ich nur Dich und Dein Leiden darin lesen möge. In Deine Wunden verbirg mich, o Herr!

7. Herr Jesus! der Du uns dergestalt liebtest, daß Du Deiner nicht im Mindesten schontest, komme und warte nicht länger, mein Herz zu verwunden, damit ich nur Deine Wunden suche, und immer in ihnen verbleibe und ruhe.

8. Immer sollen Deine Schmerzen mir am Herzen liegen, auf daß ich, ihrer eingedenk, mit der Braut im Hohenliede sagen könne: Mein Geliebter ist mir ein Myrrhen-Büschlein, das immer an meiner Brust bleiben wird.

9. O guter Jesus! der Du mit so großem Eifer und solcher Eilfertigkeit nach Jerusalem hinaufzogest, um für mich des schmerzlichsten Todes zu sterben, mache, daß auch ich eifrig und eilfertig mich Allem unterziehe, was Du willst, daß ich leiden solle.

10. Erlöser der Welt! der Du von dem verrätherischen Jünger verkaufet wurdest, laß nicht zu, daß ich Dich, höchstes Gut! in irgend einer Weise für die werthlosen Güter dieser Welt hingebe und vertausche.

VIII. Zehend.

1. Demüthigster Jesus! der Du Deinen Jüngern, Dich bis zum Knechte erniedrigend, die Füße gewaschen hast, wasche mich mehr und mehr von meiner Missethat, und nimm den Geist der Hoffart von mir hinweg.

2. O Geliebter meines Herzens! der Du bei herannahender Leidensstunde, ein unschätzbares Unterpfand Deiner Liebe uns hinterlassen hast, Deinen Leib uns zur Speise, und Dein Blut uns zum Tranke gebend, bereite mich vor zu diesem Gastmahl, und schmücke meine Seele mit Deinen Tugenden aus.

3. O allerhöchster König! der Du Dein Volk mit Deinem Blute nährest, auf daß wir alle von königlichem Geblüt, ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priesterthum, ein heiliges Volk seyen, mache, daß ich mein Geschlecht erkenne, und dessen mich rühmend, von

dem Muster, das Du in Dir aufgestellt hast, nimmer abweiche.

4. Deinen Leidenskelch zu verbittern, hast Du, liebreichster Jesus! Alles, was Dir die mindeste Labung gewähren könnte, von Dir gewiesen, und angefangen zu trauern, Dich zu fürchten und zu betrüben. Allein, welchen Schmerz leide ich, meinet- und Deinetwegen? Mache, daß ich, Deiner Traurigkeit stets eingedenk, alle Angst und Kummer, woher sie auch immer kommen mögen, zur Ehre Deines heiligsten Namens gerne und willig übertrage.

5. O Du Freude der Engel, liebster Jesus! der Du in Deiner Traurigkeit zum Gebete Deine Zuflucht nahmest, verleihe mir Armseligen, daß ich, der Milch entwöhnet, und von den Brüsten menschlicher Tröstungen abgenommen, mich ganz dem Gebete zuwende, und, in diesem Deinen heiligsten Willen erkennend, ihn aufs Treueste befolge.

6. Laß, o Herr! Deinen bittern Kelch zu mir kommen; denn alle, Deinetwegen gekostete Bitterkeit wird mir süß schmecken.

7. Wer gibt mir Deine Schmerzen, betrübtester Jesus! so zu empfinden, daß ich auch

nur bei ihrem Andenken Blut schwitzen müsse? Verleihe mir Deine Gnade, und gewähre mir diesen Wunsch.

8. Sanftmüthigster Jesus! ich lobe und preise Dich für Deine unaussprechliche Sanftmuth, die Du, von dem treulosen Jünger mit einem Kusse verrathen, von der ausgeschickten, wilden, grausamen Horde gefangen und gebunden, an dir hast erscheinen lassen. Theile mir von diesem Geist der Sanftmuth mit, auf daß ich gegen mich streng, und sanftmüthig gegen meinen Nächsten seyn möge.

9. O der Wildheit, mit der Dich Deine Feinde, durch Schlagen und Stoßen, schneller zu gehen zwingen wollten! — Dich, dem schon die Liebe selber zu eilen gebot. Laß doch nicht zu, daß ich, Dir muthig nachfolgend, unterliege, wenn gleich es auch viele Mühe und Arbeit und schwere Leiden kosten sollte.

10. Unschuldigster Jesus! der Du als Schlachtopfer meiner Missethaten, von einem Richterstuhle zum andern Dich schleppen ließest, leite meine Schritte auf den Weg des Friedens, und heiß mich zu Dir kommen. Denn sollte ich

auch mit Dir sterben müssen, so will ich Dich doch nicht verläugnen.

IX. Zehend.

1. O Du guter Jesus! Du Kraft und Stärke meiner Seele, der Du so viele Verspottungen, Schläge und Lästerungen mit bewunderungswürdiger Geduld übertragen hast, lehre mich alle Widerwärtigkeiten sanft schweigend erdulden, und mit ruhigem Herzen ertragen.

2. Unschuldig verachteter, beschimpfter Herr Jesus! der Du vor dem verruchtesten Mörder und Todtschläger des Todes schuldig erklärt worden bist, lehre mich die falschen Urtheile der Menschen verachten, und Deine erlittene Schmach nie vergessen, und sie mehr, als die eitlen Ehrenbezeigungen der Welt liebhaben.

3. Sanftmüthigster Jesus! der Du nackt und bloß an eine Säule gebunden, und, meiner Laster wegen, mit Geißeln grausam zerfleischt worden bist, verleihe meiner Seele, daß sie, im steten Sturm der Sünden und Laster herumgetrieben, an dieser Säule sich festhalten könne.

Binde mich an sie mit den Stricken Adams, mit den Fesseln der Liebe.

4. König der Könige, Krone aller Heiligen! der Du auf unerhörte Weise mit Dornen gekrönet, und spottweise mit einem Purpurmantel bist angethan worden, verleihe, daß ich alle Verachtung geduldig leide, in Aller Augen unachtbar erscheine, und Deine Dornen immer liebhabe.

5. Gütigster Liebhaber der Menschen, Du Spiegel der Unschuld und der Heiligkeit! Du wurdest vor dem ungerechten Richter zum schmählichsten Tode des Kreuzes verurtheilt: um wie viel mehr muß ich die schiefen Urtheile der Menschen geduldig ertragen, da ich mich so vieler Vergehungen schuldig weiß.

6. Belastet mit dem schweren Kreuzblocke, noch mehr aber mit unserer Sündenbürde, gehest Du aus Liebe dem schmerzlichsten, schmählichsten Tode entgegen. Willst Du Deiner nicht schonen, so schone meiner, und vergib mir meine Sünden.

7. Süß ist Dein Joch, o Herr! und leicht ist Deine Bürde. Mache, daß ich sie freudig auf mich nehme, und, mich selbst verläugnend, Dir nachfolge.

8. Süßester Jesus! der Du bei der Kreuzigung Deine Glieder so gewaltig und grausam strecken ließest, daß man alle Deine Gebeine zählen konnte, verleihe, daß alle meine Glieder, Sinne und Kräfte, stets zu Dir hingerichtet, mit Dir in Liebe vereiniget seyen, und, mit den Nägeln Deiner Furcht an Dein Kreuz geheftet, immer vereiniget bleiben.

9. Herr! merk auf mein Rufen. Du sagtest zu Deinen Aposteln: wann ich werde von der Erde erhöhet seyn, dann werde Ich Alles zu Mir ziehen. Nun, so ziehe mich zu Dir, und nimm meine Seele auf in die Felsenritze, d. i. in Deine heiligsten Wunden.

10. Wahrhaftig, Du bist Jesus von Nazareth, der König der Juden. O möchte die ganze Welt diesen Deinen Titel lesen und anerkennen! Möchten alle Menschen Dich als ihren König und Erlöser erkennen und bekennen!

X. Zehend.

1. O Jesus, Du Leben der Sterbenden! Schon verschieden am Kreuze, ließest Du noch Deine heilige Seite für uns mit einer Lanze eröffnen, auf daß Alle, die zu Dir kämen, einen

freien Eingang in Dein Herz fänden. Nimm mich also, süßester Jesus! in Deine heilige Herzwunde auf, und laß mich in derselben ruhen in Ewigkeit.

2. O ihr kostbaren fünf Wunden meines Heilandes, voll göttlicher Süße! Ich grüße euch mit aller Ehrerbietung. In euch ist die Arznei des Lebens, Ueberfluß der Gnade und Fülle der Vergebung.

3. In Deine heilige Seitenwunde möchte ich mich verbergen, o mein gekreuzigter Jesus! dort möchte ich beten, dort arbeiten. Denn dort erhält man, was das Herz verlangt.

4. Dank Dir, Erlöser der Welt! daß Du das Werk der Erlösung in vollkommenster Weise vollführet hast. Vollende nun auch in mir, was Du angefangen hast, damit die Gerechtigkeit vollkommen und vollendet in mir befunden werde.

5. O der Härte meines Herzens! Die Erde bebet, die Felsen spalten, der Himmel verfinstert sich, indem der Herr am Kreuze stirbt: und mein Herz, obschon die Ursache seines Todes, bleibet starr und unbewegt? Herr! zerstücke Du es, und erweiche es in Deinem Blute.

6. Begrabe mich mit Dir, und verbirg mich in Deine heiligen Wundmahle, liebenswürdigster Jesus! auf daß ich außer Dir nirgend mehr gefunden werde.

7. Versiegle, o Herr! mein Herz, meine Sinne und Kräfte mit dem Petschaft Deiner Liebe, damit ich, so versiegelt, bei Dir verbleibe in Ewigkeit.

8. O König der Glorie, Herr der Kräfte! der Du nach dem Tode zu den Altvätern in die Vorhölle hinabstiegest, um sie aus ihrer Gefangenschaft zu erlösen, und mit Dir triumphirend in den Himmel einzuführen, ich freue mich Deines Triumphes, und bitte Dich, Du wollest mich dergestalt kräftigen und schützen, daß mir die ganze höllische Macht Nichts anhaben könne.

9. O glorreicher Obsieger! mache mich theilhaftig Deines Leidens, damit ich auch Deiner Auferstehung theilhaftig werde. Laß mich sterben mit Dir, daß ich mit Dir auferstehen, auch mit Dir in den Himmel hinaufsteigen möge.

10. O König in alle Ewigkeit! der Du sitzest zur Rechten Deines himmlischen Vaters, ziehe mich nach Dir, damit mein Herz immer dort sey, wo Du bist — mein einiger Schatz

und meine Glorie, Gott meines Herzens und mein Antheil, mein Gott in Ewigkeit.

Wie man von dem sichtbaren Geschöpfe durch Bittseufzer zum unsichtbaren Schöpfer aufsteigen könne.

Die Kinder der Welt, sagte einst der göttliche Heiland, sind klüger, als die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlechte. Dieser Ausspruch der ewigen Wahrheit bewähret sich in der Erfahrung. Denn wer von uns, die wir den Kindern des Lichtes beigezählet werden, bewirbet sich um geistige Güter so sehr, als die Weltleute sich abmühen, aus jedem Dinge und bei jeder Gelegenheit zeitlichen Nutzen und Gewinn zu ziehen? Es ist nämlich der Geist schlaff, die Sinne aber sind vollkräftig; auch ist das Himmlische, weil den leiblichen Augen entrückt, fast in keiner Berührung mit dem Gemüthe des Menschen: daher geschieht meistens, daß wir in zeitlichen Dingen scharfsichtig wie Luchse, in

ewigen aber blind wie Maulwürfe sind. Sollen wir uns also nicht dem gerechten Vorwurfe einst im Gerichte Gottes aussetzen: daß die, zergänglichen Reichthümern nachtrachtenden Menschen thätiger und emsiger waren in Aufsammlung derselben, als wir in Erwerbung wahrer und ewiger Güter: so dürfen wir weder Kunst noch Fleiß sparen, um nur recht viele geistige Güter zu sammeln, und insbesondere aus Allem, was wir thun oder lassen, für unser Heil Nutzen und Gewinn zu ziehen, indem wir, stets bittend und seufzend, zu Gott aufblicken, der aller unserer Handlungen Anfang, Ziel und Ende ist. Wie und auf welche Weise dieß geschehen möge, will ich nicht mit meinen, sondern der heiligen Väter Worten erklären, um dieser wichtigen Lehre mehr Gewicht und Ansehen zu verschaffen.

Daß das Gebet es sey, was uns vorzugsweise großen Nutzen bringt, behauptet der heilige Ephrem mit folgenden Worten: „Es will der Heiland selber," sagt er, „daß wir stets und unaufhörlich bethen. Daher sollest du, was immer du thun magst, schlafen oder arbeiten, essen oder trinken, oder ausruhen, nie dein Gebet unterlassen. Du magst in der Kirche, zu Hause

oder auf dem Felde seyn, laß nie ab von dem Gebete und beuge die Kniee, wann und wo du kannst — wenn nicht, so bete Gott im Herzen an. Wirst du jede Arbeit mit einem stillen Gebete beginnen, wirst du gleich Morgens, bei dem ersten Erwachen zu beten anfangen: so wird die Sünde den Tag über zu deinem Herzen keinen Zutritt finden.“ Damit stimmet auch der heilige Chrysostomus überein. „Lasset uns hintreten,“ sagt er, „zu unserm Gott und Herrn, und Ihn bitten zu aller Zeit, weil wir nie zur Unzeit kommen. Ihn, der Seinen Gnadenschatz stets offen hält, bitten wir immer zur rechten Zeit. Denn wie das Athmen, so ist auch das Bitten zu jeder Zeit schicklich und nothwendig; vielmehr wäre das Nichtbitten so unschicklich und nachtheilig, als es das Nichtathmen wäre. Denn wie wir hier des steten Athmens bedürfen, so bedürfen wir auch des ununterbrochenen Beistandes Gottes, den wir erbitten müssen.“ An einem andern Orte, wo dieser heilige Kirchenlehrer den Ausspruch des Apostels erklärt: „Thuet Alles zur Ehre Gottes,“ trägt er verschiedene Weisen, Gott in unserm Thun und Lassen zu ehren, vor, und wie wir uns aus ein-

zelnen Geschöpfen eine Leiter machen können, um zu Gott aufzusteigen. Nachdem er sich in einer ordentlichen Rede hierüber erklärt hatte, schließt er mit den Worten: „Treiben wir unsere ganze Lebenszeit diese geistliche Handelschaft, so werden wir aus jeder Sache Gewinn ziehen. Wir mögen also beten oder fasten, beschuldigen oder vergeben, loben oder tadeln, eingehen oder ausgehen, kaufen oder verkaufen, schweigen oder streiten, oder irgend was Anderes thun, so sollen wir Alles auf Gott beziehen." So viel jener heilige Kirchenlehrer, indem er lehrte, wie man aus allen Dingen Anlaß nehmen könne, fromme Anmuthungen zu erwecken, und in denselben sich zu Gott zu erheben. Aehnliches lehret auch der große Basilius. „Sitzest du zu Tische?" sagt er, „so bete; issest du Brod? so danke dem, der es dir gibt; trinkest du Wein? so erinnere dich dessen, der ihn dir zur Kräftigung des Leibes und Erheiterung des Geistes bescheret; legest du dein Kleid an? so danke dem gütigen Geber; schauest du gen Himmel, und blickest nach den funkelnden Sternen? so falle nieder vor Gott und bete den an, der dieß Alles in Seiner unendlichen Weisheit erschaffen

hat." Was er noch ferner sagt, umgehe ich mit Stillschweigen. Denn „da Gott," um mit den Worten eines andern Basilius, Bischofes zu Seleucia, zu sprechen, „die erschaffenen Dinge auf die Weise einer Leiter zusammengeordnet hat: so haben die Ihn liebenden Seelen ein leichtes Mittel, zu Ihm aufzusteigen."

Was immer also in Ansehung der erschaffenen Dinge sich ereignet, muß Alles auf das Lob des Schöpfers bezogen werden, wie der seraphische Bonaventura erinnert. „Siehest du Andere," sagt er, „in hohen Würden stehen, mit ansehnlichen Aemtern bekleidet; so denke, es geschehe dieses zur Verherrlichung der Majestät Gottes, und somit verehre in ihnen die göttliche Allmacht. Siehest du Andere den Wissenschaften obliegen, und die verborgensten Geheimnisse nicht nur des Schöpfers, sondern auch der Geschöpfe erforschen; so wisse, daß dieß geschehe, auf daß die Weisheit Gottes offenbar werde. Siehest du aber, daß wieder Andere mit zeitlichen Geschäften sich abgeben; so bewundere in ihnen die göttliche Vorsehung, welche in solcher Weise für die sorget, welche in geistigthätiger Ruhe ihr Heil wirken müssen. Siehest du Einige, welche den

Uebrigen Recht sprechen; so fürchte dich vor dem göttlichen Gerichte, und denke an die Gerechtigkeit Gottes, wenn du siehest, wie sie Einige auch zur Strafe ziehen. Siehest du ihr strenges Verfahren mit den Schuldigen; so erschrick vor der Strenge der göttlichen Gerechtigkeit. Siehest du, wie sie die Streithändel untersuchen, die Streitenden auseinander setzen, den muthwilligen Streitern ihr Unrecht verweisen; so denke an das jüngste Gericht. Siehest du aber, wie Vorgesetzte die sträflichen Untergebenen mit Milde behandeln; so erkenne und verehre in ihnen die görtliche Barmherzigkeit. Siehest du, wie Einige in Werken der Liebe und Frömmigkeit sich üben; so lobe in ihnen die Gnade und Güte Gottes. Fühlest du Wärme, so bedenke die übergroße, heiße Liebe des Sohnes Gottes zu uns, mit der Er die Menschheit annehmen, und für uns alle den Kreuzestod sterben wollte. Hast du Hitze, so bitte, aus der brennheißen Sandwüste dieser Welt zur Abkühlung und Erquickung in das himmlische Vaterland übersetzt zu werden. Und indem du fortfährst, Alles und Jedes in solcher Weise zu betrachten, wirst du Alles, was dir in die Augen fällt, auf das Lob und die Verherr-

lichung Gottes zurückführen können.“ Nach diesem Lehrstücke des Heiligen wird aus Allem, was unter die Sinne fällt, das Mark des Geistes wie mit einem spitzigen Griffel herausgeholt. Es ist auch nicht schwer; denn, wie der Apostel sagt, liegt uns Alles vor Augen, was von Gott erkannt werden kann; Er selber hat es sichtbar hingelegt.

Da nach alle dem noch mancher Leser, aus Mißtrauen in seine Kräfte, es nicht wagen dürfte, selber die Sache zu versuchen: so wird nun in Beispielen gezeigt werden, wie man bei dem Anblicke jedes Geschöpfes sein Gemüth in andächtigen Bittseufzern zu Gott erheben könne.

Sammlung von Bittseufzern für jede Handlung des Tages und bei jeder Gelegenheit.

Die Menge solcher Gebetlein ist zu groß — man könnte damit ganze Bücher anfüllen — als daß sie hier alle gesammelt und vorgetragen werden könnten. Es ist auch nicht nöthig. Die

gottliebende Seele bedarf nur des Anlasses, und der Gelegenheit, so legt ihr die Liebe schon die geeigneten Worte in Herz und Mund. Es wird also genügen, wenn ich nur die gewöhnlichen, im täglichen Leben vorkommenden Handlungen durchgehe, und jeder einige derselben zusagende Akte beifüge, welche jedesmal, im sich ergebenden Falle, erwecket werden können.

Morgens beim Erwachen.

1. Gepriesen sey die heiligste Dreieinigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist. Wir wollen loben unsern Herrn und Gott, denn Er hat Barmherzigkeit an uns gethan.

2. Im Namen unsers gekreuzigten Herrn Jesus Christus stehe ich auf; Er, der mich erlöset hat, wolle mich bewahren, beschirmen und beschützen vor allem Uebel, heute und allezeit, und in der Stunde des Todes.

3. O Herr und Gott! ich glaube an Dich, auf Dich hoffe ich, Dich liebe ich aus ganzem Herzen; denn aus Dir, in Dir, für Dich ist Alles, o mein Gott und Alles.

4. O Gott! mein Gott bist Du. Zu Dir erwache ich diesen frühen Morgen. Nach Dir

dürstet meine Seele, mein Fleisch verlanget recht sehr nach Dir.

5. Vater, heiligster Vater! in Vereinigung der Liebe Deines allerliebsten Sohnes empfehle ich Dir heute meinen Geist.

6. Dir opfere ich mein Herz; alle meine Gedanken, Worte und Werke sollen Dir zu Lob und Ehre gereichen, und nach Deinem heiligsten Willen soll mein Wille stets gerichtet seyn.

7. Gegrüßt, hochgelobt und gepriesen sey Dein liebwürdigstes Herz, süßester Jesus! Tausend Dank, daß Du mich diese Nacht so treu bewahret und beschützet, und an meiner Statt, was ich hätte sollen, Deinem himmlischen Vater unaufhörlich Lob und Dank gesagt hast.

8. Deiner göttlichen Weisheit, o Herr! empfehle ich mein inneres und äußeres Schauen, und bitte Dich, Du wollest meinen Verstand erleuchten, daß ich Deinen heiligsten Willen erkenne, und nie einem eiteln und unziemlichen Gegenstande mein Angesicht zuwende.

9. Deiner Barmherzigkeit empfehle ich mein Gehör, mit der Bitte: Du wollest mich für Alles, was böse ist, gehörlos, und leichthörig und empfänglich für Alles machen, was gut ist.

10. Deiner Gütigkeit empfehle ich Mund und Stimme, auf daß Du den Geschmack des göttlichen Geistes mir einflößest, und kein sündhaftes Wort aus meinem Munde kommen lassest.

11. Deiner Menschenliebe empfehle ich meine Hände, auf daß Du alle meine Werke mit Deinen vereinigen, und in diesen die meinigen heiligen und vervollkommnen wollest, und ja kein böses Werk mich thun lassest.

12. Deiner göttlichen Liebe empfehle ich mein Herz, daß Du es mit Deinem Herzen vereinigen, und mit Deiner Liebe entzünden wollest, daß es fernerhin an keiner irdischen Sache mehr Vergnügen finde.

Unter dem Ankleiden.

1. Herr! ziehe mir den alten Menschen aus mit allen seinen Werken, und ziehe mir einen neuen Menschen an, der nach Gott erschaffen ist, in der Gerechtigkeit und wahren Heiligkeit.

2. Bekleide, o Herr! meine Seele mit einem goldgewirkten Ehrenkleide, mit dem hochzeitlichen Kleide der Liebe, daß es meine vielen Sünden bedecke; und mit dem köstlichen Schmucke der Tugenden ziere mich.

3. Herr! verleihe meiner Seele Kleid und Schmuck, die ihr geziemend sind, daß sie nicht ihrer Ungestalt wegen sich vor Dir und Deinen Engeln schämen müsse.

4. Umgürte meine Lenden mit dem Gürtel der Keuschheit und Schamhaftigkeit, daß ich auf dem Wege Deiner Gebote hurtig laufen möge.

5. Herr, König der Glorie! handle mit mir, wie die Großen der Erde mit den Dienern ihrer nächsten Umgebung handeln, denen sie ihre abgelegten Kleider schenken; und schenke auch mir, Deinem tugendarmen Diener, die Kleider der Geduld und Demuth, deren Du, in Himmel aufgefahren, nicht mehr bedarfst.

6. Nur weil Du es so haben willst, o mein Gott! bedecke ich meinen irdischen Leib mit irdischen Kleidern — nicht aus Hoffart, und um mich zu zieren, sondern weil ich nothwendiger Weise bekleidet seyn muß, und zwar so, daß man daraus meinen Stand erkenne.

7. Indem ich also meinen Leib bekleide, ziehe Du, o mein Gott! meiner Seele das Kleid der Unschuld an, daß sie geziemend vor Dir erscheinen möge.

Beim Händewaschen.

1. Gib, o Herr! meinen Händen Kraft zu Abwaschung aller Sünden, damit ich ohne Befleckung des Leibes und der Seele Dir diene.

2. Wasche mich, und wasche mich noch mehr von meiner Missethat; und von meiner Sünde reinige mich.

3. O Herr Jesus! der Du unsere Sünden in Deinem Blute abgewaschen hast, reinige meine Seele von allem Schmutze; und ich werde weißer werden, als der Schnee.

4. O Herz meines Herrn Jesus! Du offener Brunn zu Abwaschung der Sünden, gieß reines Wasser über meine durstige Seele aus, und bewässere das trockene Erdreich: so werden Tugenden die Fülle, wie Weiden am Bache, aus meiner Seele hervorsprossen.

Wann die Sonne aufgeht.

1. Steige herauf — steige herauf, und weile nicht länger, Du Sonne der Gerechtigkeit! und, in vollem Glanze erscheinend, mache die Finsterniß aus meiner Seele weichen.

2. Du, der Du im Lichte wohnest, sende Licht und Wahrheit von Oben herab; sie sollen mich leiten und führen bis zu dem heiligen Berg, und zu Deinen himmlischen Wohnungen.

3. O Licht, Du Alles erleuchtendes Licht! versenke mich in den Abgrund der Liebe, damit ich allezeit sehe Dich in Dir, und mich in Dir, und Alles unter Dir; denn außer Dir ist mir Alles Finsterniß und düstere Nacht.

4. O mein Gott! Du Sonne meiner Seele, wie lieblich schön bist Du? Dich liebe ich, ewiges Licht, und Dich noch inbrünstiger zu lieben, ist mein innigstes Verlangen.

Vor Ablesung der Tagzeiten.

1. Herr! Du wirst mir rufen, und ich werde Dir antworten: Reiche Deine Rechte mir, dem Werke Deiner Hände.

2. Herr! in Vereinigung jener allervollkommensten Meinung, mit der Du selbst Deinem himmlischen Vater auf Erden lobsprachest, will ich nun Dir dieses Lob sprechen.

3. Meine Seele lobpreise den Herrn, und Alles, was inner mir ist, preise Seinen heiligen Namen.

4. So soll denn ich, verächtliches Fröschlein, aus dem Pfuhl der Bosheit hervorgetreten, vor dem Herrn der Majestät mein ohrengällendes Quacken dürfen erschallen lassen? Und wer bin ich, Staub und Asche, daß ich zu dem Herrn spreche?

5. In Dein Haus will ich eingehen; anbeten will ich Dich in Deinem heiligen Tempel, und preisen Deinen Namen. In Gegenwart der Engel will ich Dich lobpreisen.

6. Loben sollen Dich, Herr! alle Deine Werke; preisen sollen Dich Deine Heiligen. Lobsinget dem Herrn, ihr Heiligen, und lasset das Andenken Seiner Heiligkeit nie erlöschen.

7. Dich zu loben und in solcher Weise Dir Ehre zu erweisen, ist mein inniges Vergnügen; denn Du hast gesagt: Das Lobopfer wird mich ehren.

8. Laß Dir, o Herr! mein Lob gefallen, das Opfer meiner Lippen; und weil meine Lippen unrein sind, so reinige sie, und sende Deinen Engel, daß er mit einer glühenden Kohle reinige meinen Mund, und mich würdig mache, Dein Lob zu verkünden.

9. Erleuchte meinen Verstand, o Herr! daß ich im Herzen empfinde, was ich mit dem Munde spreche. Nimm meine Sinne und Gedanken in Dich auf, daß ich außer Dir Nichts denke. Reinige meine Anmuthungen, und entzünde meinen Willen, daß ich nur Dich allein liebe und verlange.

10. Dich will ich also loben, liebster Jesus! ersetze Du, was mir aus Unvermögen mangelt.

Nach Ablesung der Tagzeiten.

1. Herr, mein Gott! ich danke Dir, daß Du mein unwürdiges Gebet anzuhören, und das Opfer Deines Lobes aus meinen Händen anzunehmen, Dich gewürdiget hast.

2. Woher kommt es mir, daß ich habe Gnade gefunden vor Deinen Augen, o Herr! der Du mich getröstet, und Vertrauen zu Dir mir eingeflößet hast?

3. Herr! verzeihe mir, nach der Größe Deiner Barmherzigkeit, was ich in Deinem Dienste wissentlich oder unwissentlich gesündiget habe, und laß das Gebet Deines Knechtes vor das Angesicht Deiner Majestät gelangen.

4. Gedenke meiner Brechlichkeit, und habe Nachsicht mit meinen Zerstreuungen. Erbarme Dich meiner, o Gott! und Aller, für welche ich gebetet habe.

5. Nimm auf, gütigster Jesus! dieses Opfer Deines Knechtes in Dein heiligstes Herz, reinige, ergänze und vervollkommene es; und, mit Deinem und Deiner Heiligen Gebete vereiniget, opfere es auf Deinem himmlischen Vater zu Deiner und der Heiligen Ehre uud Glorie, zu meinem und aller Menschen Heil.

Vor der heiligen Messe, oder Communion.

1. Herr Jesus! zum Gedächtnisse Deines bittern Leidens und schmählichen Kreuztodes opfere ich Dir auf das unbefleckte Schlachtopfer Deines hochheiligen Leibes und Blutes, das in dieser heiligen Messe, und in allen Messen auf dem ganzen Erdboden heute gefeiert wird.

2. Mit diesem unbefleckten Opfer, das ich zu Deinem Lobe, Ehre und Wohlgefallen Dir darbringe, nimm auch mich auf, o Herr! und vereinige es mit jenem blutigen Opfer, das Du

selber auf dem Altare des Kreuzes dargebracht hast.

3. Du hast, Gott meines Herzens! zum Gedächtnisse Deiner Wunder Großes gethan, und alle Kräfte der Liebe in eine Speise aufs allerengste zusammengezogen. O möchte ich in Kraft dieser Speise ganz in Dich umgewandelt werden, und mein felsenhartes Herz durch das Feuer der Liebe in Stücke bersten!

4. Komme, lieber Herr und Gott! und weile nicht länger; ersättige mit Deinen Gütern meine hungrige Seele, und mache trunken die durstige mit dem Kelche Deiner Süße.

5. Dein Brod schmecket besser, als alle Ergötzlichkeiten der Welt, die ich verschmähe und verabscheue. Aber Dein Kelch, den Du den Durstenden zubringest — o wie köstlich ist der?

6. Allersüßestes Engelbrod, mache gesund den Gaumen meines Herzens, daß ich die Süße Deiner Liebe empfinde. Heile meinen verdorbenen Geschmack, daß mir Nichts mehr außer Dir gefalle.

7. Du immer leuchtendes Feuer, Du immer brennende Liebe! erleuchte und entzünde

mich, daß ich ohne Gefahr der Verdammniß den furchtbaren Altardienst verrichten möge.

8. Verstoß mich nicht von Deinem Angesichte, indem ich mit Deinen göttlichen Gaben zu Dir komme; verschmähe mich nicht meiner zu großen Unwürdigkeit wegen.

9. Wie der Hirsch nach der Wasserquelle verlangt, so verlanget meine Seele nach Dir, o Jesus, mein Heiland!

10. O süßestes Himmelsbrod! das alle Arten süßen Geschmackes, nach eines Jeden Verlangen, in sich enthält, laß mich heute Deinen lieblich süßen Wohlgeschmack im dürren Munde meiner Seele kosten.

11. Komme, o komme, ewige Weisheit, in meine Seele, und laß ihre Feinde Deine Macht fühlen: treibe diese Feinde weit von ihr hinweg; lösche ihre Fehler und Mängel aus; vergib ihr alle Sünden.

12. Du bist gekommen, gütigster Jesus! um Feuer auf die Erde zu senden: entzünde in mir dieses Feuer, und fache es an durch Deine Gnade, daß es immer zunehme.

Zur Aufhebung der heiligen Hostie und des Kelches.

1. Sey gegrüßt, Du heilbringendes Schlachtopfer, das Du für mich und das ganze Menschengeschlecht am Stamme des Kreuzes dargebracht worden bist.

2. Himmlischer Vater! schaue in das Antlitz Deines Gesalbten, der uns geliebet hat, und aus Liebe das Sühnopfer für uns werden wollte, zu süßem, lieblichem Wohlgeruche.

3. Erbarme Dich unser, die wir Deine armseligen, sündigen Knechte sind; laß immerhin die Brunnquelle Deiner Erbarmungen fließen, aus Liebe zu Deinem Sohne, und vergib uns alle unsere Sünden, die wir herzlich bereuen.

4. Sey gegrüßt, hochheiliges Blut! das Du, aus den Wunden unsers Heilandes geflossen, die Sünden der ganzen Welt abgewaschen hast.

5. Durch dieses kostbare Blut, das Dein geliebtester Sohn auf dem Altare des Kreuzes vergossen hat, bitte ich Dich, Vater der Erbarmungen! erbarme Dich meiner und aller Sün-

der, und vergib uns, aus Liebe zu Deinem Eingebornen, unserm Erlöser, alle unsere Sünden.

6. Herr Jesus! durch Dein vergossenes kostbares Blut erwirke mir gnädigst und barmherzigst, daß ich in gänzlicher Selbstverläugnung, der Welt abgestorben, nur für Dich allein lebe.

Nach der heiligen Messe, oder Communion.

1. Dir sey Dank, o Herr Jesus! daß Du mich armseligen, sündigen Menschen zu Tische gezogen, und an dem lebendigmachenden Mahle hast Theil nehmen lassen. Habe Nachsicht mit meiner Unwürdigkeit, und mache einen Menschen nach Deinem heiligsten Herzen aus mir.

2. Verwunde mein Herz durch Deine Wunden, o Herr! und mache trunken meine Seele von Deinem Blute, daß ich überall, wohin ich mich wende, Dich, den Gekreuzigten, sehe, und Alles, wie in Deinem Blute gefärbt, mir erscheine.

3. Heilige, o Herr! meine Seele, und laß Deinen Segen in ihr zurück. Geh ein in meines Herzens Kämmerlein, und nimm es für immer in Besitz.

4. Wende mir Deine Augen zu, ewiger Vater! denn Dein Eingeborner rufet aus meinem Innersten zu Dir.

5. Deine Liebe, gütigster Jesus! dringe bis in mein Innerstes ein, und vertreibe alle fremde Liebe daraus.

6. Umstalte mich dergestalt in Dich, daß mein ganzes Wesen in Dir verschwinde, und ich mich nirgend mehr, als in Dir finden möge.

7. Auf kleine Weile trete ich zurück von Dir, doch nicht ohne Dich, o Du mein Trost und mein Alles. Laß mich immer in Dir leben, immer Dir anhangen.

Vor dem Tische, und während dem Essen.

1. Herr! laß mich nicht nach vergänglicher Speise gelüsten, die verdirbt, sondern nach jener andern heißes Verlangen tragen, die in das ewige Leben hinüber währet.

2. Sieh, Herr! ich gehe jetzt zu Tische: gib also, daß ich mich geziemend betrage, und weder durch unbescheidenen Abbruch den Leib schwäche, noch durch Uebermaß ihn beschwere und gegen den Geist empöre.

3. Ach! wie viele Arme schmachten vor Hunger? und mir mangelt Nichts. Danke Dir, lieber Gott! daß Du mich von Jugend an bis diese Stunde gespeiset hast.

4. Wie süß bist Du, o Herr! der Seele, die Dich suchet. O daß mir Nichts schmeckte, Nichts süß und lieblich wäre, außer Dir! Du bist meine Speise, mein süßester Trank, meine ganze Ergötzlichkeit.

5. O, daß mir doch allezeit, wie es sich ziemet, das Schlechtere von jeder Speise zu Theil würde! Denn weil ich durch meine Sünden und Laster den unvernünftigen Thieren gleich geworden, so verdiene ich nicht mit den Speisen vernünftiger Geschöpfe, und mit dem Brode der Kinder genährt zu werden.

6. Mache, o Herr! daß mich immer hungere und dürste nach der Gerechtigkeit. Nach Gott, dem lebendigen Brunn, hat immer meine Seele gedürstet; denn bei Ihm ist der Brunn des Lebens.

7. O wie süß sind Deine Reden in meinem Schlunde! süßer als Honig in meinem Munde.

8. Dir, o Herr! gaben sie Galle zu essen, und im Durste Essig zu trinken.

9. Verleihe, o Herr! daß, wie der Leib mit irdischer Speise genährt wird, so die Seele mit himmlischer Nahrung erquicket werde.

Nach dem Tische.

1. Lob und Dank sey Dir, daß Du mich nach Nothdurft mit Speise und Trank erquicket hast: mache, daß auch das Maß jedes guten Werkes bis zum Ueberfließen voll werde.

2. Jeden Brocken Speise, jeden Tropfen Trank, den ich genossen, opfere ich Dir auf zum ewigen Lobe, in Vereinigung mit jener Meinung, mit der Du, o Gottmensch! in Deinem irdischen Leben Speise und Trank zu Dir nahmest, zur Ehre Deines himmlischen Vaters.

3. Schone meiner, o Herr! denn ich habe die Grenzen der Mäßigkeit überschritten. Verleihe, daß ich künftig alle Lüste und alle Reize des Gaumens besiegen möge.

Vor jedem Werke.

1. Verleihe, o Herr! daß ich dieses Werk zu Deiner Ehre und zum Heil meiner Seele,

nach Deinem heiligsten Wohlgefallen, verrichten möge.

2. Sende die Weisheit von Deinen himmlischen Sitzen zu mir herab, daß sie mit mir arbeite, und daß ich wisse, was Dir wohlgefällig sey zu jeder Zeit.

3. Gib mir, o Herr! den Geist der Unterscheidung, damit ich das Wahre von dem Falschen unterscheiden könne, und damit ich wisse, das Gute zu wählen und das Böse zu verschmähen.

4. Verleihe, daß ich Alles und allemal mit der besten Meinung verrichte, und Alles voraussehe, was mir widerfahren möchte.

5. Hilf, leite und regiere mich, daß ich nach Deinem heiligsten Beispiele, mit Dir, und wegen Deiner dieses Werk verrichte. Denn ohne Dich bin ich Nichts und vermag ich Nichts.

Nach verrichtetem Werke.

1. Das Werk, das ich jetzt verrichtet habe, empfehle ich, o mein Jesus! Deinem honigfließenden Herzen, daß es darin verbessert und vervollkommnet werde; und in Vereinigung mit Deinen Werken bringe ich es Dir zum Opfer dar.

2. Herr! habe ich Etwas gethan, was Dir wohlgefällig war: so heiße ich es gut, erneuere und bekräftige es.

3. Was ich immer von meinen Handlungen Dir aufzuopfern unterlassen habe, das will ich diesen Augenblick, so viel es möglich ist, ersetzen; und somit opfere ich Alles Dir auf in der Liebe aller Engel und Heiligen.

Wann man aus dem Hause oder aus seinem Zimmer geht.

1. Herr! zeige mir Deine Wege, und führe mich auf Deine Steige. Laß mich auf Deinen Steigen festen Fußes einhergehen, daß ich nicht strauchle.

2. O wie Viele können nicht ausgehen, weil sie krank, krumm und lahm sind! Dank Dir, o Herr! daß Du mir einen gesunden, kräftigen Leib gegeben, und mich bisher bei guter Gesundheit erhalten hast.

3. Herr! ich will Dir folgen, wohin Du immer gehen magst, weil Du Worte des ewigen Lebens hast.

Wann man wieder zurückkehrt.

1. Oeffnet mir die Pforte der Gerechtigkeit, damit ich hineingehe und den Herrn lobpreise. Dieß ist die Pforte des Herrn, durch welche die Gerechten hineingehen werden.

2. Hier ist meine Ruhestätte in Ewigkeit; hier will ich wohnen, denn ich habe sie mir auserwählt.

3. Lieber will ich, aus freier Wahl, der Geringste im Hause meines Gottes seyn, als in den Pallästen der Sünder wohnen.

Wann die Uhr schlägt.

1. Gelobet und gebenedeiet sey die Stunde, in der unser Herr Jesus Christus wollte Mensch werden und für uns leiden.

2. Sieh mich gnädig an, lieber Herr und Gott! und erbarme Dich meiner, besonders in meiner Todesstunde; und gestalte mich so um, wie Du willst, daß ich in der Ewigkeit sey.

3. O Du unendlich liebenswürdiger Gott! wie wenig habe ich Dich bisher geliebet? Aber von dieser Stunde an will ich anfangen. Gib

nur, o Herr! was Du befiehlst, und befiehl, was Du willst.

4. O wie reuet mich die vergangene Zeit, die ich so unnützer Weise habe verfließen lassen! O daß ich sie könnte zurückrufen, und nach dem heiligsten Wohlgefallen Gottes neu verwenden!

5. Sieh, wieder ist eine Stunde verflossen, und noch merke ich keine Zunahme der Liebe, o Herr! O daß ich mit verdoppelter Liebe den bisherigen Zeitverlust ersetzen könnte!

6. O wie groß ist Deine Barmherzigkeit, o Herr! daß Du mich bis diese Stunde geduldet hast: Ich danke Dir herzlich, und bedauere, daß ich so undankbar war.

7. Dir, himmlischer Vater! opfere ich auf, was ich immer während dieser Stunde werde gesagt, gethan, gedacht haben. O möchte ich sie recht nützlich zu Deiner größern Ehre zubringen!

In Schmerzen und Trübsalen.

1. Wie ein Büschlein Myrrhen ist mir mein Geliebter; es bleibe stets auf meiner Brust. Vermehre, o Herr! die Schmerzen, vermehre die Trübsale, vermehre aber auch die Geduld. Hier,

hier brenne, schneide; nur schone meiner in der Ewigkeit.

2. Herr! gedenke meiner Brechlichkeit, und sage zu dem Engel, der mich schlägt: Halt ein! Jedoch es soll nicht mein, sondern Dein Wille geschehen.

3. Du bist meine Zuflucht, gekreuzigter Jesus! in der Trübsal, mit der ich befangen bin: Du, meine seligste Wonne, befreie mich aus dieser Umgebung.

4. Herr! wenn Du willst, will ich alle Strafen gerne für Dich leiden, und ohne allen Trost leiden. Ich will Alles, und will Nichts.

5. Es ist mir gut, daß Du mich gedemüthiget hast. Deinetwegen habe ich Schmach gelitten; Deinetwegen hat Schande mein Angesicht bedeckt.

6. Dank sey Dir, o mein Gott! daß Dein Wille in mir erfüllet worden, und mir jetzt in der Zeit widerfährt, was Du von Ewigkeit her beschlossen hattest. Ich opfere es Dir auf zu Deiner größern Ehre und Glorie, in Vereinigung mit den Verdiensten Deines Eingebornen, unsers Herrn Jesus Christus.

7. Du weißt, o Herr! was mir fromme; verleihe es mir, denn ich bin ja Dein eigen. Mein einiger Wunsch ist, Dir als wohlgefälliges Opfer geweihet zu werden.

8. Ich danke Dir, daß Du auch gegen unsern Willen an uns den Bildner machest, und durch den äußern Menschen den innern reinigest.

9. O Liebe! in eben der Meinung, mit welcher Du diese Strafe, die ich leide, aus dem Herzen Gottes genommen, und mir auferlegt hast, übergebe ich sie Dir wieder, daß Du sie dortselbst zum Zeichen meiner Dankbarkeit hinterlegen wollest.

10. Dir zu Liebe, o Herr! leide ich Alles, was ich leide. Dein heiligster Name sey gebenedeiet in Ewigkeit, weil Du wolltest, daß diese Trübsal mich befallen sollte. Wie es Dir gefällig war, so ist es geschehen.

Bei gutem Erfolge der Sache.

1. Nicht mir, o Herr! nicht mir gebührt die Ehre, sondern Deinem heiligen Namen. Trüglich ist die Ehre, mit der die Welt lohnet, trüglich sind die Tröstungen des irdischen Lebens.

Ich werde satt werden, wenn Deine Herrlichkeit erscheinen wird.

2. Zwar bin ich dieser Sache wegen sehr getröstet, mein Herr Jesus! doch will ich sie von Niemanden annehmen, als von Dir, und wegen Deiner, bereit, sie Dir zu überlassen, wann immer Du sie von mir wirst zurückfordern wollen.

3. Nein! nicht Trost und seliges Vergnügen verlange ich: sondern daß Du, barmherziger Gott! Trübsale über mich wollest kommen lassen, damit ich hiedurch vorbereitet werde zu würdiger Empfangung der endlichen Gnade.

4. Sey gebenedeiet, Du mein Herr und Gott! daß Du mir beigestanden, und Trost hast angedeihen lassen, obschon ich dessen in keiner Weise würdig war.

5. Laß das Licht der Wahrheit in meinem Herzen erglänzen, daß ich mir in meinen eigenen Augen schlecht erscheine, und alles Trostes unwürdig.

In Versuchungen.

1. Erlöser der Welt! der Du durch Dein Kreuz und Leiden uns Alle erlöset hast, rette

mich aus dieser Gefahr, hilf mir! mit vollem Vertrauen bitte ich Dich.

2. Durchstich mein Fleisch mit Deiner Furcht, daß ich mich fürchte vor Deinen Gerichten.

3. Du hast, gütiger Gott! zur Prüfung diese Versuchung über mich kommen lassen, hilf mir, daß ich nicht in sie einwillige.

4. Laß, o Herr! Deine Macht rege werden, und komme, und mache Dich auf, um mir zu helfen.

5. Verleihe mir, o Herr! Geduld und Frieden, daß ich die Krone im Himmel nicht verliere. Denn Du hast gesagt: In euerer Geduld werdet ihr euere Seelen besitzen.

6. Neige mein Herz zu Deinen Zeugnissen, und sey mir wie ein fester Thurm im Angesichte des Feindes.

7. Du weißt, o Herr! daß ich Dir gerne meine Seele ganz rein darstellen möchte; da ich aber an ihr ein unreines Gefäß habe, mit Versuchungen voll gefüllt: so opfere ich Dir es auf, so wie es ist. Reinige es mit Deinem heiligsten Blute, daß es für den göttlichen Einfluß empfänglich, und durch die Gnade Dir wohlgefällig werde.

Wann du im Anblicke der Geschöpfe, durch ihre Schönheit und andere Vollkommenheiten, dich zum Wohlgefallen gereizt fühlest.

1. Sieh, mein Herr und Gott! dieß sind die Quellen, welche aus der wahren und unerschaffenen Quelle alles Guten ausfließen; dieß sind die Tropfen des unerschöpflichen Meeres Deiner unaussprechlichen Gütigkeit.

2. Wende meine Augen ab, daß sie nicht die Eitelkeit erblicken, und daß nicht durch die Fenster der Augen der Tod sich in meine Seele einschleiche.

3. Ich widerstehe den Verführungen der Augen, daß sich nicht meine Füße auf dem betretenen Wege in den gelegten Schlingen verwickeln. Zu Dir, o Unsichtbarer! richte ich meine Augen empor, bittend, Du wollest meine Füße aus den Fallstricken losmachen.

4. Viel Wunderbares hast Du gewirket, mein Herr und Gott! aber Du übertriffst Alles an Schönheit und Vollkommenheit. Wann wird endlich der Tag kommen, der lange ersehnte Tag, da ich in Dir allein Wonne finden werde!

5. Wie listig verbirgst du dich hier, du teuflische Schlange, um mir dein Gift einzuhauchen? — Gebenedeiet sey die Güte des Herrn in Ewigkeit, daß Er den arglistigen Feind, der hier im Hinterhalte der Seele auflauert, mir so huldvoll entdeckt hat.

Wann man vor einer Kirche vorüber geht.

1. Soll man also meinen, Gott wohne wahrhaftig auf Erden? — Wenn der Himmel, und die Himmel der Himmel Dich nicht fassen können, wie sollte Dich dieses Haus da fassen?

2. Herr! der Du gesagt hast: Sehet, ich bin bei euch, bis zum Ende der Welt, erhöre das Gebet Deiner Knechte in diesem Tempel.

3. In der Fülle Deiner Barmherzigkeit, mein Herr und Gott! will ich in Dein Haus eingehen; in Deinem heiligen Tempel will ich Dich anbeten, und lobpreisen Deinen Namen.

4. Heilige Gottes! deren Ueberreste und Bildnisse hier sind, euch alle grüße und verehre ich. Bittet für mich.

5. Seyd gegrüßt ihr christgläubigen Seelen, die ihr hier und an andern Orten ruhet.

Der Herr, der für euch gelitten hat, schenke euch die ewige Ruhe.

Im Vorübergehen vor einem Crucifix-bilde.

1. Durch jenen bittern Schmerz, den Du, gekreuzigter Heiland! am Kreuze hangend, für mich erlitten hast, besonders, da Deine Seele von dem Leibe schied, bitte ich Dich — erbarme Dich meiner Seele, wann sie ihren Leib verlassen wird.

2. Herr! schließ mich in Deine am Kreuze ausgestreckten Arme, schütze mich vor dem bösen Geiste, und mache mich Deines Leidens theilhaftig.

3. Herr Jesus! Dich beten wir an, Dich benedeien wir, weil Du durch Dein Kreuz die Welt erlöset hast.

4. Wir beten Dein Kreuz an, o Herr! und feiern das Andenken Deines verherrlichten Leidens.

5. Du athmest ganz nur Liebe, gekreuzigter Heiland! und zur Gegenliebe fordert uns auf Deine für unsere Zuflucht geöffnete Seite,

Deine uns zu umfangen ausgespannten Arme, und Dein zum Kusse geneigtes Haupt.

Wann man über einen Gottesacker geht.

Seyd gegrüßt, ihr christgläubigen Seelen! Er lasse euch ruhen — Er, der die wahre Ruhe ist, unser Herr Jesus Christus, geboren aus Maria der Jungfrau, zu euerem und aller Menschen Heil. Er, der uns erlöset hat, wolle euch segnen, die Strafen erlassen, und machen euch auferstehen am Gerichtstage, und aufsteigen zu seinen Engeln im Himmel.

Wann man sich im Geiste trocken und ohne Andacht fühlt.

Himmlischer Vater! Du kennest mein trockenes, kaltes Herz. Statt dessen, da ich nichts Eigenes habe, nimm Du die heißeste und brennendste Liebe Deines geliebtesten Sohnes, der seligsten Jungfrau und aller Deiner Heiligen im Himmel zum würdigen Ersatze an.

Wann man mit Andern zu sprechen hat.

Jesus, Du Sohn Gottes! der Du vor dem Richter schwiegst, halte meine Zunge ein, bis ich überlegt habe, was und wie ich sprechen soll. Setze, o Herr! eine Wache vor meinen Mund, und meine Lippen umgib mit einem Zaune.

Im Anblicke eines schönen Gartens.

Ziere, Du lieber Jesus! auch meine Seele mit schönen Tugendblumen. O möchten in meiner Seele auch die Lilie der Keuschheit, das Veilchen der Demuth, und die Rose der Liebe so schön blühen!

Im Anblicke eines schönen Hauses.

Wie schön, wie allerliebst, starker Gott, sind nicht Deine Wohnungen! Meine Seele verlangt sehnsuchtsvoll nach den Vorhöfen des Herrn. Besser ist ein einiger Tag in Deinen Vorhöfen, als tausende in Pallästen. Selig sind, die in Deinem Hause wohnen, o Herr! sie werden Dich lobpreisen in alle Ewigkeit.

Wenn man was Schönes und Angenehmes erblicket.

Sieh, wie schön bist Du, mein Geliebter! Schön bist Du, Du Quelle der Schönheit. Laß Deine Gnade in meiner Seele erglänzen; denn mein Angesicht ist schwärzer als Kohle, wegen der Fülle meiner Missethaten. Laß doch nicht zu, daß ich je Deine Gaben gegen Dich mißbrauche.

Im Anblicke einer mißgestalteten Sache.

Sie sind abscheulich geworden, wie das, was sie liebten. Herr! nimm weg von mir die abscheuliche Sünde.

Wann es regnet.

Befeuchte, o Herr! meine trockne, dürre Seele, daß sie Früchte guter Werke bringe zu rechter Zeit.

Wann es heiter ist.

Herr! zerstreue die irdischen Neigungen, welche mein Herz umnebeln; laß die Sonne der

Gerechtigkeit darin strahlen, und die Tugenden der Heiligen wie Sterne leuchten.

Wann man etwas Eitles erblicket.

Was habe ich im Himmel, außer Dir, o Herr! und auf Erden was könnte mich reizen?

Wann man eitle, müßige Reden anhört.

Die Ungerechten unterhalten sich mit eiteln Reden, die nicht zusagen Deinem Gesetze.

In Gelegenheit zu sündigen.

Die Dich, o Herr! verlassen, werden zu Grunde gehen. Alle hast Du zu Grunde gehen lassen, die Dir ihre Liebe entzogen, und einem Andern zugewendet haben.

Wann man den Namen Jesus aussprechen hört.

Ach! daß ich Macht und Gewalt hätte, Himmel und Erde, die Hölle und alle Geschöpfe Dir, süßester, getreuester Liebhaber, zuzuwenden und zu unterwerfen!

Im Anblicke der Bäume.

Ihr fruchtbringenden Bäume, ihr Cedern alle lobet den Herrn. Ach guter Jesus! Wie diene ich Dir noch so unvollkommen! Und dennoch hast Du mich neben den fließenden Wassern Deiner Gnade hingepflanzt. Hilf mir doch, daß ich Früchte bringe in Geduld.

Im Anblicke der Vögel.

Alle Vögel des Himmels lobet den Herrn. Wer gibt mir Flügel, wie die Taube hat? Dann will ich hinfliegen und ruhen. Herr! hebe mich von der Erde empor, daß ich auf den Flügeln der Liebe zu Dir fliegen möge.

Im Anblicke der Thiere.

Ihr Thiere und alles Vieh lobet den Namen des Herrn. Gib mir, o Herr! meine Würde recht zu erkennen, daß ich nicht einem Pferde und Maulthiere gleich werde, die keinen Verstand haben.

Im Anblicke des Feuers.

Mein Gott! Du kamst Feuer auf die Erde zu senden, und rathest mir nun feuriges Gold

von Dir zu kaufen. Entzünde Du jenes Feuer in mir, daß ich zerschmelze von feuriger Liebe zu Dir.

Im Anblicke des Wassers.

Nach Dir, o Gott! Du lebendige Brunnquelle, dürstet meine Seele, wie Erde ohne Wasser. Befeuchte mich, und tränke mich mit Thränen ohne Maß.

Im Anblicke des Himmels.

O großes Haus Gottes! wie wenig habe ich dich geachtet? Es reuet mich, o Herr! Verleihe mir Beharrlichkeit in Deinem Dienste. Ihr Himmel der Himmel lobet den Herrn. Wann werdet ihr mir erschlossen werden, daß ich den finde, welchen meine Seele lieb hat.

Bei jeder andern Gelegenheit.

Nichts kann dem Menschen begegnen, was ihm nicht Anlaß gäbe, wenn er der christlichen Vollkommenheit ernstlich beflissen ist, sein Gemüth in frommen Anmuthungen zu Gott zu erheben. — Wie dieß geschehen möge, ist bisher schon in mehrern Beispielen gezeigt worden; zum

Ueberfluß will ich aber deren noch einige beifügen.

1. Begegnet Dir ein Ungläubiger, so bete für ihn, und erwecke einen Akt des Glaubens.

2. Wann ein Lahmer, Blinder oder sonst Presthafter dir begegnet, so habe Mitleid mit ihnen, und danke Gott, daß Er dir gesunde Gliedmassen gab, und einen festen Körperbau.

3. Gehest du durch ein Spital, so bitte den Herrn, daß Er allen Kranken Geduld und Trost verleihe.

4. Liesest, hörest oder siehest du, was zum Lobe Gottes gereichet, so freue dich vielmal mehr, als wenn du dein eigenes Lob sprechen hörtest.

5. Siehest du, daß Einer sündige, oder hörest du, daß er Gott lästere, so trauere in deinem Herzen, und bitte Gott für ihn.

6. Kommt dich eine Begierde an, Menschen zu gefallen, so denke, daß die, welche den Menschen gefallen, keine Diener Gottes sind.

7. Erinnerst du dich einer begangenen Sünde, so erwecke Reue und Leid.

8. Hörest du einen lieblichen Gesang, oder ein Saitenspiel, so bitte mit Cäcilia, daß dein

Herz makellos werde, spiele auch du das Lob Gottes auf der Zitter deines Herzens, seufze nach der ungetrübten Wonne der Engel.

9. Siehest du den eitlen Prunk der Welt und den Stolz und Hochmuth der Menschen; so verfluche ihn, und sprich mit Salomon: Eitelkeit über Eitelkeit; Alles ist eitel.

10. Kommen dir obrigkeitliche Personen, Fürsten und hohe Prälaten zu Gesichte, so fasse Furcht vor der göttlichen Gerechtigkeit, bete für dieselben, und erwecke einen Akt des Gehorsams.

11. Siehest du, wie die Landleute auf dem Felde emsig und unermüdlich arbeiten, so erwäge, mit welchem Fleiße du das Feld deines Herzens und Geistes bearbeiten sollest, und bitte Gott um seinen Segen für das Gedeihen der Feldfrüchte.

12. Thut Jemand ein gutes Werk in deinem Angesichte, so freue dich, und wünsche dessen theilhaftig zu werden, und bitte um Beharrlichkeit für dich und für ihn.

Aus diesen wenigen Beispielen wirst du ersehen haben, daß man alle Dinge, die unter die Sinne fallen, zu seinem geistigen Nutzen anwenden könne. Wage nur einen Versuch: Uebung

und Salbung werden dich noch viel Anderes lehren.

Wann man Abends das Licht anzündet.

1. Deine Wahrheit, o Herr! erleuchte uns zu jeder Zeit, und beschütze uns vor aller Bosheit.

2. Du, o Herr! bei dem Nichts dunkel, Nichts finster ist — sende Dein Licht in unsere Herzen, damit wir, auf Deinem Wege wandelnd, nicht etwa uns verirren.

3. Du, das wahre Licht und des Lichtes Urheber! würdige Dich auf mein demüthiges Bitten, die Finsterniß der Sünde aus meinem Herzen zu verbannen, und das Licht der Tugenden darin leuchten zu lassen.

4. Komme Du himmlische Liebe! und mit Deiner hellleuchtenden Fackel vertreibe die Nacht meiner Unwissenheit.

5. O Liebe, Du Lichtglanz aller Tugenden! sende Deine Strahlen in das Haus meines Herzens, daß ich, von Dir erleuchtet, das ewige Licht sehen möge.

Vor dem Schlafengehen.

1. Laß mich, o Herr, zu Deinen Füßen ruhen; laß mich aus Deinen honigfließenden Fußwunden Athem ziehen. Dein süßester Geist fließe in meine Seele über, versiege darin, und vereinige sich unzertrennlich mit ihr.

2. Bleibe doch bei mir, und ruhe diese Nacht mit mir, auf daß, indem der Leib schlafet, das Gemüth bei Dir wach bleibe, und immer Dich vor Augen habe.

3. O Gott! Erschaffer meines Leibes und meiner Seele, sieh mich an mit den Augen Deiner Barmherzigkeit, und laß mich nicht von der finsteren Nacht der Sünde überfallen werden.

4. Mäßige, o Gott, meinen Schlaf, dem ich mich jetzt, auf Dein Geheiß, zur Erquickung des Leibes überlasse; verleihe mir wachsame Gedanken und ein nüchternes Gemüth, daß mich nicht ein schwerer Schlaf befalle.

5. Ich bitte und verlange herzlich, daß jeder Athemzug diese Nacht über Dir zu Lob und Ehre gereiche.

6. Herr! in Deine Hände empfehle ich meinen Geist. Du, Gott der Wahrheit, hast mich erlöset.

7. Komm, göttliche Liebe, und bereite mir Träume vor, daß mein Herz in Dir entschlafe, und ich in Dir allein ruhe, jetzt und in Ewigkeit.

Wann man des Nachts erwachet.

1. O Gott! sey gnädig mir armen Sünder. Ziehe mich aus der Finsterniß und dem Schatten des Todes heraus, und heiße das Licht in der Finsterniß erglänzen.

2. Heiße mich, Herr, in Dein wunderbares Licht eingehen, und beleuchte meine Finsterniß, Du Licht der Kinder des Lichtes, Du Tag ohne Nacht.

3. Beschütze mich, o Herr, daß ich nicht in die Finsterniß der Sünde gerathe. Bewahre mich vor Allem, was Fleisch und Geist verunreinigen könnte.

4. Laß diese Nacht mir zur freudigen Beleuchtung werden; weil ich Deines Namens, mein Herr und Gott, in dieser Nacht gedacht habe.

5. Den meine Seele lieb hat, habe ich diese Nacht auf meinem Lager gesucht. Herr, lehre

mich, wie ich Dich suchen solle, und laß Dich finden, wann ich Dich suche.

6. Meine Seele hat in der Nacht nach Dir verlangt; aber auch Morgens werden Geist und Herz zu Dir wachen, Du Abglanz der Herrlichkeit des Vaters.

7. Es ist Nacht; Alles ist in tiefe Ruhe versenkt, und Stille herrschet allgemein. Meine Seele! liebe deinen Gott; denn die Liebe will in Geheim wirksam seyn.

8. Dir, o mein Gott, sollen Deine Sterne brennen und leuchten. Entzünde in meinem Herzen so viele Liebesflammen, als Sterne am Himmel leuchten.

9. Möchte doch mein Geist bei der Lampe der Liebe wachen, während der Leib schläft, daß ich mit der Braut im hohen Liede sagen könnte: Ich schlafe, aber mein Herz wachet. Verleihe mir, o Herr, daß, während ich der nöthigen Ruhe des Schlafes genieße, die Liebe immer wachsam bleibe.

10. Ewiger Dank sey Dir, o Gott, dafür, daß, als die Nacht in Mitte ihres Laufes war, Dein allmächtiges Wort von dem königlichen Throne herab gekommen ist, um die zu erleuch-

ten, welche in Finsternissen und im Schatten des Todes saßen.

Komme, o komme Du Licht vom Lichte! Dein Glanz umleuchte mich in dieser Mitternachtsstunde; laß mich hören den heilverkündenden Lobgesang der himmlischen Geister: **Ehre sey Gott in der Höhe, und auf der Erde Friede den Menschen, die eines guten Willens sind.**

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg und Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Handbuch
der allgemeinen Weltgeschichte
für Schule und Haus.

Bearbeitet nach den Werken
von
Annegarn, Döllinger, Hortig, Wiedemann u. A.

gr. 8. Regensburg, Verlag von G. J. Manz. 1835. ($43\frac{1}{2}$ Bogen.) 2 fl. oder $1\frac{1}{4}$ Thlr.

Das Vorwort lautet also: „Nachstehende Blätter enthalten einen Auszug des trefflichen Buches: „Die allgemeine Menschengeschichte für die katholische Jugend von G. F. Wiedemann.“ Da aber leider dasselbe nicht vollständig ist, so bediente ich mich ferner der eben so schätzbaren Werke: „Handbuch der christlichen Kirchengeschichte von J. N. Hortig, fortgesetzt von J. Döllinger,“ und „die allgemeine Weltgeschichte für die kathol. Jugend von J. Annegarn“ — nebst einigen anderen Werken.

Der Umstand, daß selbst das Letztere, ungeachtet seiner großen Wohlfeilheit, für Unbemittelte noch zu theuer, und für Schüler noch zu groß seyn dürfte, bewog mich zu diesem Versuche; derselbe soll durchaus jenen verdienstvollen Schriftstellern und ihren Werken keinen Eintrag thun — wenn es auch möglich wäre — sondern vielmehr Manchen veranlassen, sich mit denselben näher bekannt zu machen. Auch kann ich mir nur die Mängel, nicht aber das Verdienst meiner Arbeit zuschreiben, da solches jenen gebührt, und mache daher nur auf einige Nachsicht Anspruch. —

Wem dieser Auszug noch zu lang dünkt, der wolle bedenken, daß wir in einer Zeit leben, wo die geschicht-

lichen Wahrheiten, besonders hinsichtlich der Religion, häufig verdreht werden; es ist daher nöthig, den jugendlichen und ungelehrten Gemüthern eine vernünftige und richtige Ansicht beizubringen, und solches kann nicht ohne einige Weitläufigkeit geschehen, wie leicht einzusehen ist. Vielmehr bedaure ich, daß, durch den Raum beschränkt, noch Manches hat wegbleiben müssen. — Möge der Himmel das Unternehmen segnen; dieses ist der innigste Wunsch des Verfassers."

Die bereits erfolgte Einführung in Schulen macht es dem Verleger möglich, den Preis so billig zu stellen, ein Preis, dessen sich wenig Schulbücher von solcher Bogenzahl rühmen können.

Lichtblicke und Erlebnisse
aus
der Welt und dem Priesterleben;
gesammelt in den Jahren 1815—1833.

Von

Alexander Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst,

infulirtem Abte zu St. Michael Gaborjan, Domherrn zu Großwardein ꝛc. ꝛc.

Von dem Herrn Verfasser genehmigte Originalübersetzung aus dem Französischen.

Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des Verfassers (in Stahl gestochen.)

gr. 8. Regensburg, Verlag von G. J. Manz. 1836. Druckvelinp. geheftet 2 fl. 24 kr. oder 1½ Thlr.

Wie reichhaltig vorstehendes äußerst interessante Werk ist, besagt nachstehende Inhaltsanzeige:

Vorerinnerung. Biographie des Verfassers. I. Unsere Zeit. 1. Quellen des Unglaubens in unsern Tagen. 2. Ueber den Glauben. (Eine Rap-

sodie.) 3. Wodurch gelangt man zum Frieden nach Außen und zur Ruhe nach Innen. 4. Tod eines ausschweifenden Lüstlings 5. Die Geistlichkeit meiner Zeit. II. Die Religion. 1. Ueber den Umgang mit Gott. 2. Die Wissenschaft ein vorzügliches Mittel, der Religion auf kluge und gerechte Weise Achtung zu verschaffen. 3. Daß man bei Vertheidigung der Religion mit klugem und besonnenem Eifer vorgehen soll. 4. Art und Weise, wirksam für das Wohl der Religion zu arbeiten. 5. Auf welche Weise man Fremde der Religion zuführen und die Zweifelhaften im Glauben befestigen kann. 6. Wie man mit den Widersachern der Religion kämpfen soll. 7. Maßregeln, Diejenigen in der Religion zu befestigen, die meiner Führung sich überlassen. III. Nothwendigkeit der Selbstbildung. A. Bildung des innerlichen Menschen. 1. Von der Vervollkommnung der Vernunft. 2. Wie man die Neigungen des Herzens bessern soll. 3. Von der Bildung des Gewissens. 4. Von der Veredlung des Herzens. 5. Wie man sein Gemüth beruhigen soll. B. Bildung des äußerlichen Menschen. 6. Von der vernünftigen Fürsorge für den Körper. 7. Auf welche Weise man der Lebensgefahr zuvorkommen mag. 8. Nach welchen Vollkommenheiten man streben muß, wahre Ehre zu erlangen. IV. Der Priester im Sinne der Kirche. 1. Ideal des Priesters. 2. Ueber die Kunst, Predigten zu verfassen. 3. Wie soll man im neunzehnten Jahrhunderte predigen. 4. Ein Wort über den Beichtstuhl. 5. Ein Bild in goldenem Rahmen. V. Von dem Umgang mit der Welt. 1. Regeln im Umgang mit Standespersonen. 2 Verhaltungsregeln im Umgang mit Damen. 3. Mein Betragen gegen den Priesterstand. 4. Mein Betragen gegen meinen Monarchen, seine Minister und Beamten. 5. Von der Wahl der Freunde. 6. Von den Freunden überhaupt und dem vertrauten Freunde insbesondere. VI. Von Krankenbesuchen. 1. Anreden. 2. Der Stundenzeiger auf der Uhr, ein Prediger. 3. Die trostlose Mutter bei dem Tode ihrer

einzigen hoffnungsvollen Tochter. 4. Freude im Leiden. 5. Die sterbende Nonne. VII. Die Welt und ihr Treiben. 1. Die Welt und ihre Bewohner in unsern Tagen. 2. Das Jahr 1831--32. 3. Ereignisse vom Jahr 1831. 4. Die Ehen. 5. Von dem thörichten Spott der Welt. VIII. Ueber gewisse Charaktere. 1. Der Neidige. 2. Der Lügner. 3. Der Stolze. 4. Der Geizige. 5. Der Ehebrecher und der Wüstling. 6. Heilmittel gegen Verführung und Verführte. IX. Der Jesuitenorden und die Jesuiten. X. Freie Aufsätze. 1. Die irdische und die himmlische Liebe im Gegensatz zu einander. 2. Ein Wort über Verehrung der Reliquien. 3. Flüchtige Gedanken. XI. Bemerkungen über den Einfluß der Bibelgesellschaften in Rußland.

Das

entstellte Ebenbild Gottes

in dem Menschen

durch die Sünde.

Dargestellt in einer Folge von Predigten

zur heiligen Fastenzeit

von

Alexander Fürst von Hohenlohe.

gr. 8. Regensburg, Verlag v. G. J. Manz. 1836. Druckvelinpapier 54 kr. oder 14 gr.

Der Inhalt dieser sehr beachtenswerthen Fastenpredigten ist: Lauigkeit im Dienste Gottes. — Der Neid. — Der Zorn. — Der Geiz. — Die Schwelgerei. — Die Unzucht. — Die Hoffart.

Th. Nelk,

Geschichte der Kirche Jesu Christi.

Dem katholischen Volke, besonders auch der Jugend gewidmet.

Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des Verfassers (in Stahl gestochen).

gr. 8. (36½ Bogen.) 2 fl. od. 1 Thlr. 6 gr.

Der allbeliebte Jugendschriftsteller Nelk hat sich durch die Herausgabe dieses Werks gewiß ein großes Verdienst gemacht, indem er damit einem längst gefühlten Bedürfnisse abhilft. Er sagt selbst, daß er dies Buch mit solcher Zartheit abgefaßt habe, um es selbst Kindern in die Hände geben zu können, obschon es mehr der reifern Jugend, und allen Christen, welche die Gottesgelehrtheit nicht studirten, gewidmet ist.

Vorzüglich eignet es sich zu Schulpreisen an den lateinischen Lehranstalten, und man macht daher hierauf besonders aufmerksam.

J. P. Silbert,

geistlicher

Seelentempel,

erleuchtet durch

Andacht und Liebe.

Ein vollständiges

Gebet- und Erbauungsbuch

für alle Stände.

Mit 1 schönen Stahlstiche als Titelkupfer. gr. 18. 588 Seiten. Weiß Druckpapier 1 fl. od. $\frac{2}{3}$ Thlr. Maschinendruckpapier 1 fl. 21 kr. od. $\frac{5}{6}$ Thlr. Patentpelinpap. 1 fl. 48 kr. oder $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Mit diesem vollständigen Gebet- und Erbauungsbuche beschließt der würdige Herr Verfasser den Cyclus seiner Gebet- und Andachtsbücher. — Mit welchem Beifalle die für Kirche und Religion herausgegebenen Schriften Silberts aufgenommen wurden, darüber ist nur eine Stimme; ein Beweis liegt sowohl in deren großen Zahl, als auch in den mehrfachen Auflagen.

Wir können dieses neue Gebet- und Erbauungsbuch Silberts, welches er selbst die Perle seiner Gebetbücher nennt, mit Recht jedem frommen, katholischen Christen empfehlen; auf 588 Seiten findet man 280 Gebete, Andachten, Litaneien 2c. 2c. für alle Fälle und Anliegen, welche Reichhaltigkeit man selten bei Gebetbüchern findet.

Die Verlagsbuchhandlung hat nichts versäumt, sowohl dieß Buch schön auszustatten, als auch den Preis so billig als möglich zu stellen.

Zugleich hat der Verfasser eine Auswahl aus diesem vollständigen Gebetbuche getroffen, welche den Titel führt:

J. P. Silbert,

der kleinere

geistliche Seelentempel,

erleuchtet durch

Andacht und Liebe.

Ein katholisches
Gebet- und Erbauungsbüchlein
für alle Stände.

Mit 1 Stahlstiche als Titelkupfer. fl. 24. 252 Seiten. Weiß Druckpapier 27 kr. od. $\frac{7}{24}$ Thlr. Maschinendruckpapier 36 kr. oder $\frac{5}{12}$ Thlr. Patentvelinpapier 45 kr. od. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Allgemeines
Wörterbuch
der heiligen Schrift.

Herausgegeben von einem
Verein katholischer Geistlichen.

Auch unter dem Titel:

Allgemeines
Wörterbuch
der heiligen Schrift.

Ein Supplementband zu allen Bibelausgaben nach der Vulgata, besonders aber zur heiligen Schrift
von Dr. J. F. Allioli.

In zwei Bänden
oder
zwölf Heften.

1s Heft. A — Bestrafung. gr. 8. 24 kr. od. 6 gr.

Unter vorstehendem Titel erscheint in meinem Verlage ein Werk, welches nicht nur alle archäologischen, geschichtlichen, erd- und naturkundigen Erläuterungen, welche zum Verständnisse der heiligen Schrift (des A. und N. Bundes) erforderlich sind, enthält, sondern auch alle Glaubens- und Sittenlehren, in so fern diese durch Stellen der Bibel belegt werden können, umfaßt. —

Der Verfasser hat aus den besten Quellen geschöpft, das Gesammelte mit Fleiß und Sorgfalt geordnet und sich bemüht, seiner Arbeit einer Seits eine größere Reichhaltigkeit, anderer Seits eine zweckmäßigere Kürze zu geben, als die bereits vorhandenen Werke ähnlicher Art haben. — Uebrigens glaubt er keine Bemerkung aufgenommen zu haben, welche gegen den Sinn der heiligen katholischen Kirche wäre, und hofft demnach, daß sein Werk einem, von den Katholiken Deutschlands vielseitig gefühlten, Mangel abhelfen werde.

Das Ganze ist im Manuscript vollendet, wird in zwei Bänden, Lexikonformat, etwa 70 Druckbogen enthalten, und in schnell aufeinander folgenden Lieferungen von 6. Bogen zu dem sehr billigen Preis von 24 kr. oder 6 gr. (8 sgr.) ausgegeben werden.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bona, Giovanni,

Stiller, traulicher Umgang mit Gott, der kürzeste Weg zu Gott

Regensburg [u.a.] 1836

Asc. 852 o-7/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260761-1